# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 173. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 195.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesches Courier (zgl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Dienstag, 15. April 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11404.


## Vom Mandschurei-Abkommen.

Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht eine umfangreiche Mittheilung der Regierung, in der zunächst die Vorgeschichte des Mandschurei-Abkommens und dann der Wortlaut des am 8. April in Peking unterzeichneten Vertrages bekannt gegeben wird.

In Artikel 1 des Vertrages erklärt Rußland, daß es mit der Wiederherstellung der chinesischen Regierungsgewalt in der Mandschurei einverstanden sei. Die Mandschurei bleibe ein Bestandtheil des chinesischen Reiches und der chinesischen Regierung werde das Recht zurückgegeben, die Regierungs- und die administrative Gewalt dort auszuüben, wie dies vor der Besetzung der Mandschurei durch die russischen Truppen der Fall gewesen.

In Artikel 2 verpflichtet sich China, die Bestimmungen des am 8. September 1896 mit der Russisch-Chinesischen Bank abgeschlossenen Vertrages bei der Wiederherstellung der Regierungs- und der administrativen Gewalt in der Mandschurei genau zu erfüllen. China ist gemäß § 5 jenes Vertrages verpflichtet, die Eisenbahn und die an ihr angestellten Personen zu schützen und für den Schutz aller in der Mandschurei befindlichen russischen Unterthanen und ihrer Unternehmungen zu sorgen. Dagegen verpflichtet sich die russische Regierung, ihre Truppen allmählich aus der Mandschurei zurückzuziehen, falls keine Wirren ausbrechen und die Handlungsweise anderer Mächte sie nicht daran hindert, und zwar sollen 1. im Laufe von 6 Monaten nach Unterzeichnung des Vertrages der südwestliche Theil der Provinz Mukden bis zum Liaho-Fluß von den russischen Truppen geräumt und die Eisenbahnen China übergeben werden. 2. Zu Laufe der folgenden 6 Monate der übrige Theil der Provinz Mukden sowie die Provinz Kirin von den russischen Truppen geräumt werden. 3. im Laufe der nächsten 6 Monate die übrigen russischen Truppen, die sich in der Provinz Holunkiang befinden, zurückgezogen werden.

An Artikel 3 finden sich Bestimmungen über die chinesischen Truppen, die in die Mandschurei verlegt werden, so lange die russischen Truppen noch nicht zurückgezogen sind. China darf in der Mandschurei nur so viele Truppen halten, wie die russischen Militärbehörden gestatten. Wenn die russischen Truppen die Mandschurei geräumt haben, steht der chinesischen Regierung das Recht zu, die Anzahl der chinesischen Truppen in der Mandschurei zu bestimmen. Die russische Regierung muß von jeder Vermehrung oder Verminderung dieser Truppen sofort benachrichtigt werden, da jede überflüssige Verstärkung der chinesischen Truppen in der Mandschurei ebenfalls eine Verstärkung der russischen Truppen in den benachbarten Bezirken zur Folge haben würde. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Theilen der Mandschurei, welche nicht der chinesischen Ostbahn überwiesen sind, wird eine chinesische Polizeiwache gebildet, die ausschließlich aus chinesischen Unterthanen besteht.

In Artikel 4 verspricht Rußland, die Eisenbahnlinien Schanhaikwan—Yukon—Sinmintin den Eigenthümern zurückzugeben. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, 1. den Schutz dieser Eisenbahnlinien allein zu übernehmen und keine anderen Mächte zu diesem Zwecke zum Bau oder zur Exploitation heranzuziehen, noch anderen Mächten zu gestatten, das von den Russen zurückgegebene Gebiet zu besetzen. 2. Die genannten Eisenbahn-Linien gemäß dem russisch-englischen Abkommen vom 28. April 1899 und dem am 10. Oktober 1898 mit einer Privatgesellschaft über eine Anleihe für den Bau der genannten Linien abgeschlossenen Vertrage zu Ende zu bauen und zu exploitiren. 3. In der Folge, wenn in der Südmandschurei Eisenbahnen gebaut werden sollen, wenn in Yukon eine Brücke errichtet oder der jetzt dort befindliche Endpunkt der Eisenbahnlinie verlegt werden soll, sich vorher mit Rußland über diese Fragen zu verständigen. 4. Die Kosten, welche Rußland durch die Uebernahme der Eisenbahnlinien Schanhaikwan—Yukon—Sinmintin und die Wiederherstellung und Exploitation derselben erwachsen sind, zurückzuerstatten.

Die Bestimmungen aller früheren Verträge zwischen Rußland und China, die durch dieses Abkommen nicht verändert werden, bleiben zu Recht bestehen. Das Abkommen wird mit dem Tage, an dem die Bevollmächtigten beider Länder dasselbe unterzeichnen, rechtskräftig. Der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgt innerhalb dreier Monate nach der Unterzeichnung des Vertrages in Petersburg. Der Vertrag wird in russischer, französischer und chinesischer Sprache abgefaßt. Als maßgebend für die Auslegung gilt der französische Text. In der Mittheilung der Regierung wird sodann bekanntgegeben, daß der russische Gesandte in Peking dem chinesischen Bevollmächtigten eine Note überreicht hat, worin die russische Regierung erklärt, daß die Uebergabe der Zivilverwaltung in Ninschwang an die chinesische Verwaltung erst erfolgen werde, wenn die fremden Truppenabtheilungen diesen Hafen verlassen werden und die Stadt Tientsin, die unter internationaler Verwaltung stehe, den Chinesen zurückgegeben sei.

Zum Schluß wird u. A. in der Mittheilung noch betont, man komme auf die vollständige Pacifizirung Ostasiens und die weitere Entwickelung der freundnachbarlichen Beziehungen mit China im Interesse der beiden Reiche rechnen. Wenn aber die chinesische Regierung trotz der von ihr gegebenen Versicherungen aus irgend einem Grunde irgend eine Bestimmung verletze, so halte sich die russische Regierung weder durch die Bestimmungen des Mandschureivertrages, noch durch die in dieser Angelegenheit vorhergegangenen Erklärungen für gebunden und würde genöthigt sein, die Verantwortung für alle Folgen, die daraus entstehen könnten, abzulehnen.

Von der Annahme ausgehend, daß dieser ausführliche Auszug aus dem neuen russisch-chinesischen Abkommen den Inhalt desselben erschöpfend wiedergiebt, gelangt man zu dem Eindruck, daß Rußland im Interesse des Friedens in Ostasien thatsächlich die Wiederherstellung des Zustandes vor Ausbruch der letzten Wirren eingeräumt hat, ohne jedoch deshalb irgend etwas von den früher erworbenen Rechten, die es zum Schutze seiner Interessen für erforderlich erachtet hatte, preiszugeben. Rußland zieht seine in der Mandschurei stehenden Truppen staffelweise binnen achtzehn Monaten zurück, übergiebt die Verwaltung des Gebietes den chinesischen Behörden und behält sich nur die Uebergabe der Civilverwaltung von Ninschwang für den Zeitpunkt vor, in dem das Gleiche von den anderen Mächten in Tientsin geschehen sein wird. Allem Anscheine nach erstreckt sich die Zusage der militärischen Räumung der Mandschurei nicht auf die von Rußland für den Schutz der nordmandschurischen Bahn für nothwendig gehaltenen Truppen. Dies ergiebt sich aus den Bestimmungen des neuen Abkommens, daß die früheren Verträge, soweit sie nicht durch das neue Uebereinkommen ausdrücklich aufgehoben werden, zu Recht bestehen bleiben, sowie aus der weiteren Bestimmung, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Mandschurei einer chinesischen Polizeiwache übertragen wird, wovon diejenigen Gebiete ausgenommen werden, die der chinesischen Ostbahn überwiesen sind. Zwar verpflichtet Artikel 2 der neuen Uebereinkunft China, gemäß Artikel 5 des Vertrages vom 8. September 1896 den Schutz der Bahn auszuüben, indessen ist die gleiche Verpflichtung im letztgenannten Vertrage ebenfalls schon enthalten, jedoch nicht ohne Beschränkung. Die bezügliche Vereinbarung von 1896 lautet:

„Was die Bahnen betrifft, die Rußland nach chinesischem Gebiete weiterführt, so sollen die Strecken, durch die dieselben führen werden, von den chinesischen Zivil- und Militärbehörden geschützt werden. Da jedoch diese Bahnen größtentheils durch öde und wenig bevölkerte Gebietstheile führen werden, wo es für die chinesischen Behörden schwierig ist, immer die nöthige Unterstützung gewähren zu können, soll es Rußland gestattet sein, Kavallerie und Infanterie an den wichtigsten Punkten zum Schutze der Bahn zu stationiren."

Dieses Recht Rußlands bleibt, wie gesagt, allem Anscheine nach unberührt; ebenso sind die übrigen dauernd festgesetzten Vorrechte Rußlands hinsichtlich des Eisenbahnbaues und der Ausbeutung der natürlichen Schätze der Mandschurei nicht geschmälert worden. Rußland hat demnach auf keinerlei vor den letzten Wirren erworbene Rechte verzichtet, dagegen seine Position noch durch die verschärfte Kontrole über die militärischen Streitkräfte Chinas in der Mandschurei verstärkt. Ueberdies bietet die Erklärung, daß Rußland bei der geringfügen Abweichung Chinas von den vereinbarten Bestimmungen sich an keiner anderweit eingegangenen Verpflichtung mehr gebunden erachten würde, eine sehr elastische Handhabe, seine Interessen in Nordchina in weitestem Umfange sehr entschieden zu wahren.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 14. April.

* **Eine Mahnung an die deutsche Industrie.** Mit welcher rapiden Schnelligkeit sich in den Vereinigten Staaten von Amerika im letzten Jahrzehnt die Industrie entwickelt, lassen die Erhebungen erkennen, welche das Census-Amt der Vereinigten Staaten im Jahre 1900 angestellt hat. Die Ergebnisse dieser Erhebungen wurden unlängst im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht. Hiernach belief sich die Zahl aller industriellen Betriebe der Vereinigten Staaten, mit Ausnahme solcher, deren Produktionswerth 500 Doll. im Jahr nicht erreicht, und abgesehen von Betrieben der Staaten, der Erziehungs-, Wohlthätigkeits- und Strafanstalten, auf 512 585. Diese Gewerbsanstalten verfügten über Kapitalien in Höhe von 9 853 630 789 Doll., verarbeiteten Stoffe im Gesammtwerthe von 7 349 916 030 Doll. und stellten Produkte für insgesammt 13 019 250 614 Doll. pro Jahr her. In jeder Hinsicht lassen diese Zahlen eine bemerkenswerthe Steigerung gegen diejenigen des Census vom Jahre 1890 erkennen. Das Verhältniß der Zählungsergebnisse von 1890 und 1900 ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung:

| | 1890 | 1900 | 1900 mehr Proz. |
|---|---|---|---|
| Zahl der Industriebetriebe | 355 415 | 512 585 | 44,2 |
| Kapital . . . . . ℳ | 6 525 156 486 | 9 853 630 789 | 51,0 |
| Durchschnittszahl der Lohnempfänger . . . . . | 4 251 613 | 5 310 598 | 24,9 |
| Löhne im Ganzen . . . ℳ | 1 891 228 321 | 2 323 407 257 | 22,9 |
| Allgemeine Betriebskosten . „ | 631 225 035 | 1 028 556 653 | 62,9 |
| Kosten der verarbeiteten Stoffe . . . . . „ | 5 162 044 076 | 7 349 916 030 | 42,4 |
| Werth der Erzeugnisse . . „ | 9 372 437 283 | 13 019 251 614 | 38,9. |

Diese bedeutende Ausdehnung der Industrie in den Vereinigten Staaten verdient besonders im gegenwärtigen Stadium, wo es sich um die Schaffung von Grundlagen für künftige Handelsverträge handelt, die ernsteste Beachtung. Wie Amerika mit seinen landwirthschaftlichen Produkten der heimischen Landwirthschaft, denk unserer Handelspolitik, eine gefährliche Konkurrenz bereitet, so kann es nach Lage der Dinge angesichts der oben mitgetheilten Ziffern keinem Zweifel unterliegen, daß auch für die heimische Industrie das industrielle Amerika mit jedem Jahre gefahrbringender werden wird.

* **Gewerbliche Beschäftigung von Kindern.** Der vom Bundesrathe angenommene Gesetzentwurf über die gewerbliche Kinderarbeit enthält außer den bereits mitgetheilten u. A. noch folgende Bestimmungen:

Kinder unter 12 Jahren dürfen in dem Betrieb von Werkstätten, in denen die Beschäftigung von Kindern nicht verboten ist, im Handels- und Verkehrsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahre darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr Abends und 8 Uhr Morgens und nicht vor dem Vormittags-Unterricht stattfinden. Sie darf nicht länger als drei Stunden und während der Schulferien nicht länger als vier Stunden täglich dauern. Zum Austragen von Waaren und sonstigen Botengängen dürfen Kinder unter zehn Jahren nicht verwandt werden, Kinder über 10 Jahre nicht vor 8 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends, auch nicht vor dem Vormittagsunterricht sowie nicht länger als drei Stunden täglich, Kinder über zwölf Jahre auch außerhalb der Schulferien bis zu vier Stunden täglich. Für die ersten fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes soll aber die untere Verwaltungsbehörde allgemein oder für einzelne Gewerbszweige gestatten dürfen, daß die Beschäftigung von Kindern über zwölf Jahre bereits von 6½ Uhr Morgens an und vor dem Vormittagsunterricht stattfindet, jedoch vor dem Vormittagsunterricht nicht länger als eine Stunde. Sonntags soll die Beschäftigung von Kindern zum Austragen von Waaren und sonstigen Botengängen die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten und sich nicht über 1 Uhr Nachmittags erstrecken; auch darf sie nicht in der letzten halben Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes und nicht während desselben stattfinden. Sollen Kinder beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor den Beginne der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen. In der Anzeige sind die Betriebsstätte des Arbeitgebers, sowie die Art des Betriebes anzugeben. Nur gegen Einhändigung einer Arbeitskarte soll die Beschäftigung eines Kindes gestattet sein, außer bei gelegentlicher Beschäftigung mit einzelnen Dienstleistungen. — Eigene Kinder dürfen im Handelsgewerbe unter zehn Jahren überhaupt nicht, eigene Kinder über zehn Jahre nicht in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens beschäftigt werden. Im Schankbetriebe ist die Beschäftigung eigener Kinder gestattet. Doch können durch polizeiliche Verordnung Beschränkungen angeordnet werden. Auch kann die Beschäftigung von Knaben unter zwölf Jahren und die Beschäftigung von Mädchen bei der Bedienung der Gäste verboten werden. Zum Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaaren ist die Verwendung anderer Kinder gestattet, ausgenommen wenn die Kinder für Dritte beschäftigt werden. — An Strafen sind vorgesehen Geldstrafen bis zu 2000 Mk. Am 1. Juli 1903 soll das Gesetz in Kraft treten.

Diese Bestimmungen scheinen im Allgemeinen das Rechte getroffen zu haben. Selbstverständlich wird man noch im Einzelnen zu prüfen haben, ob hie und da nicht zu weit gegangen worden sei. Die Begründung des Gesetzentwurfs führt u. A. noch Folgendes aus:

Die Bedenken, welche gegen eine Regelung der Kinderarbeit in solchen Betrieben sprechen, in denen der Arbeitgeber ausschließlich Familiengangehörige beschäftigt, also in Betrieben, wie sie sich besonders zahlreich in der Hausindustrie finden, sind eingehend erwogen worden. Namentlich war man sich der Schwierigkeiten einer ausreichenden Kontrole wohl bewußt. Allein in dieser Beziehung kam zunächst in Betracht, daß schon dadurch viel gewonnen ist, wenn überhaupt Bestimmungen bestehen, welche eine unzulässige Kinderbeschäftigung für die Folge ausschließen, da solche Vorschriften den Eltern einen Maßstab dafür geben werden, was sie ihren Kindern ohne Gefahr für deren körperliche und geistige Entwickelung zumuthen dürfen; auch wird hierdurch das Bewußtsein der Eltern von ihrer ethischen Verantwortlichkeit ihren Kindern gegenüber geweckt und geschärft. Ferner bietet das Interesse der Lehrer und Geistlichen an den zu erlassenden Vorschriften immerhin eine nicht zu unterschätzende Bürgschaft für ihre Innehaltung. Wenn man sich vergegenwärtigt, in wie hohem Maße die Lehrer bereits gegenwärtig ihre Aufmerksamkeit dem vorliegenden Gebiete zuwenden, so erscheint die Annahme wohl berechtigt, daß ihr Interesse noch wachsen wird, wenn die zu erlassenden Vorschriften über die Beschäftigung der Kinder den Lehrern in den Augen der Eltern denjenigen Rückhalt geben, dessen sie bedürfen, wenn sie bei der Beseitigung von Mißständen auf diesem Gebiet Ersprießliches erzielen wollen. Vor Allem aber lassen die Ergebnisse der Erhebungen in Verbindung mit dem sonst vorliegenden Material ein Vorgehen auch auf dem Gebiete der Familienbetriebe so dringend nothwendig erscheinen, daß demgegenüber die bestehenden Bedenken zurücktreten müssen."

* **Personalnachrichten.** In Köln ist der Senatspräsident a. D., Geheimer Oberjustizrath Schneider gestorben, der nahezu 58 Jahre im preußischen Justizdienst gestanden hat. — Der Abtheilungsdirektor im Kgl. Sächsischen Finanzministerium Geh. Rath Dr. Diller wird nunmehr am 1. Mai in den Ruhestand treten. Dr. Diller gilt als die rechte Hand des früheren Finanzministers. — In Görlitz ist der frühere Landgerichtspräsident Otto Pfiller gestorben. Er war 1853 in den Justizdienst getreten. Den Vorbereitungsdienst erledigte er im Appellationsgerichtsbezirk Magdeburg und wurde am 10. Februar 1858 Gerichtsassessor. 1861 wurde er als Kreisrichter in Seehausen im Magdeburgischen angestellt, von wo er 1864 nach Neuhaldensleben kam. Nachdem er dort im August 1873 Kreisgerichtsrath geworden war, wurde er im April 1875 Appellationsgerichtsrath in Hamm und bei der Justizreorganisation von 1879 Landgerichtsdirektor in Lüneburg. Am 21. April 1884 wurde er zum Landgerichtspräsidenten in Elbing ernannt und im Mai 1889 in gleicher Eigenschaft nach Dortmund versetzt. Im Januar 1892 trat er in den Ruhestand. Präsident Pfiller hat sich als juristischer Schriftsteller einen Namen gemacht und war bis in die neueste Zeit litterarisch thätig. Er schrieb einen Kommentar zur Vormundschaftsordnung, zum Personenstandsgesetz und zur neuen Grundbuchordnung, hat auch ein vortreffliches systematisches Werk „Vorlesungen über das Bürgerliche Gesetzbuch" herausgegeben.

* **Angesichts der Uebertragung der Regentschaft im Großherzogthum Luxemburg** an den Großherzog Wilhelm wird in der Presse die Frage erörtert, unter welchen Bedingungen am 21. Juni 1893 die Trauung zwischen dem protestantischen Erbgroßherzog und der katholischen Prinzessin Anna von Braganza, der Tochter des verstorbenen Infanten Dom Miguel, früheren Königs von Portugal, durch den Erzbischof von Salzburg erfolgt ist. Die ultramontane Presse behauptet, daß die Trauung genau nach den Normen und Forderungen der katholischen Kirche vor sich gegangen sei, daß insbesondere auch die Forderung der katholischen Kirche hinsichtlich der religiösen Erziehung der Söhne erfüllt worden sei. Damals hat in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0001

That der „Rheinische Kurier" in Wiesbaden ausdrücklich hervorgehoben, daß das Haus Nassau, früher eine Hochburg des Protestantismus, infolgedessen zum Katholizismus übergehen werde. Demgegenüber behauptet jetzt die „Kreuzzeitung", daß sich die gegentheilige Meinung bestätigt habe, daß der Großherzog Adolf als charakterstarker Protestant hierzu nicht die Hand geboten habe und daß zwischen den Häusern Nassau und Braganza ein Abkommen dahin getroffen worden sei, daß von den der Ehe entspringenden Kindern die Prinzen in der Religion des Vaters, die Prinzessinnen in der Religion der Mutter erzogen werden sollen. Bis jetzt hat der ganze Streit keine praktische Bedeutung, denn das erbgroßherzogliche Ehepaar hat bisher nur Töchter, und zwar nicht, wie die Blätter sagen, fünf, sondern sechs, die sämmtlich katholisch erzogen werden. Die jüngste, sechste Tochter ist erst am 15. Februar d. Js. geboren. Immerhin hat die Frage für das Land eine solche Bedeutung, daß demnächst wohl einmal eine amtliche Erklärung der luxemburgischen Kammer veranlaßt werden dürfte.

* **Der Konstanzer Aprilscherz.** Unter der Spitzmarke „Das Ausland trägt den Zoll" machte kürzlich ein kleiner Artikel die Runde durch die gesammte agrarfeindliche Berliner Presse, und wird derselbe sicher auch in allen denjenigen Provinzblättern Aufnahme gefunden haben, welche sich ihre geistige Nahrung immer von diesen hauptstädtischen Organen vorkauen lassen. In der parteioffiziösen „Freis. Ztg." vom 5. April d. J. lauteten die in Betracht kommenden Ausführungen wörtlich folgendermaßen:

„Zu dem in der agrarischen Presse augenblicklich wieder weidlich breitgetretenen, aber längst widerlegten Argument gegen die Bekämpfung höherer Lebensmittelzölle: „Das Ausland trägt den Zoll", schreibt man der „Nat.-Ztg.": „Bei einer gelegentlichen Anwesenheit in Konstanz fand ich in einer Konstanzer Zeitung und in einer Turgauer die Brottaxen der beiden Gebiete. Ich rechnete mir aus denselben die Brotpreise des Schwarzbrots in beiden Gebieten heraus und fand zufällig, daß das Schweizer Brot um 3½ Pfg. pro Pfund billiger war als das Konstanzer. Es frappirte mich, daß die weggefallene Kleie nicht die Differenz größer gemacht hatte. Sie betrug also gerade den Zoll. Zugleich erfuhr ich, daß die Arbeiter aus Konstanz allabendlich ihre 3 Pfund Brot aus ihrer Arbeitsstelle in der Schweiz zollfrei mitbrächten. Ich ging die halbe Stunde bis zur Zollstätte, und da trafen Abends die Arbeiter mit ihrem 3 Pfund-Brot im Sack ein und führten es frei nach Konstanz. Das macht also täglich 10½ Pfg. Ersparniß aufs Brot oder im Jahre an Brotzoll 38,32 Mk. Wer würde eine solche Steuer zu Gunsten der Großgrundbesitzer wohl einem Arbeiter direkt auferlegen? Und nun gar von 6 Mk. pro Centner oder jährlich 73 Mk. für den Arbeiter!"

Wir wissen nicht, ob der findige reisende Berichterstatter der „Nat.-Ztg." seine so großes Aufsehen erregende Mittheilung gerade am 1. April an ihre Adresse gesandt hat. In diesem Falle wäre dem betreffenden Herrn ein wirklich großartiger Aprilscherz gelungen, denn es will doch gewiß viel sagen, wenn die Redaktionen der größten freisinnigen und demokratischen Blätter ausnahmslos und ohne den geringsten Anstoß eine derartige Münchhausiade aufnehmen, welche selbst von jedem schwachen Anfänger im wirthschafts- resp. zollpolitischen Wissen als solche hätte erkannt werden müssen. Der gegenwärtige Zoll auf Brotgetreide beträgt bei uns in Deutschland bekanntlich 35 Mk. pr. Tonne, das sind 3,50 Mk. pr. 100 kg und 3½ Pfg. pr. 1 kg für 1 Pfund, also genau halb so viel, als in dem Aprilbrief aus Konstanz angegeben.

Ein Zoll von 6 Mk. pr. Centner ist ebensowenig bisher von irgend einer Seite gefordert worden. Selbst die entschiedensten Interessenvertreter der deutschen Landwirthschaft, die Mitglieder des Bundes der Landwirthe und diejenigen der christlichen Bauernvereine fordern doch nur 7,50 Mk. pr. 100 Kilogramm; das sind nach Adam Riese 3,75 Mk. pr. Centner.

Man sieht, die fieberhafte Brotwucherhetze ist den demokratischen Demagogen so sehr zu Kopfe gestiegen, daß sie nicht mehr Kilogramm und Pfund, Doppelcentner und Centner von einander unterscheiden können. Ob die großen freisinnig-demokratischen Parteiorgane wohl jetzt, nachdem sie auf ihren Irrthum aufmerksam gemacht worden sind, der Wahrheit die Ehre geben und ihren bethörten Lesern mittheilen werden, daß sie sich damals in blindem Eifer „verthauen" und den Brotsteuerbetrag um 100 Proz. überschätzt haben?

Es hat eigentlich keinen Zweck, noch weiter auf jenen vorstehend beleuchteten tendenziösen Brotwucherschwindel einzugehen, denn es ist ja sehr fraglich, ob die Angabe über die angebliche Brotpreisdifferenz zwischen dem deutschen Konstanz und dem Thurgau in der Schweiz überhaupt zutreffend oder ob sie ebenso vergröbert ist, wie diejenige über den Zollbetrag. Sollte sie aber wahrheitsgemäß sein, so wäre damit doch keineswegs bewiesen, daß der deutsche Kornzoll an dieser Preisdifferenz Schuld ist. Im Gegentheil, es ist doch geradezu unmöglich, daß ein um 7 Pfg. pr. Kilogramm höherer Preis für Schwarzbrot allein darin begründet sein könnte, daß das zu uns eingeführte Brotkorn einen Zoll von 3½ Pfg. pr. Kilogramm zu tragen hat. Da müssen unbedingt noch andere Preis bestimmende Faktoren sehr wesentlich mitwirken.

Ist es doch eine im Allgemeinen bekannte Thatsache, daß innerhalb der deutschen Reichszollgrenzen die Differenz der Brotpreise in verschiedenen Orten und selbst in den Bäckereien ein und derselben Großstadt oft weit größer ist, als die dort zwischen der Stadt Konstanz und dem ländlichen Thurgau angeblich konstatirte. So ist z. B. in der „Fr. Ztg." vom 2. Febr. 1900 mitgetheilt worden, daß nach amtlichen Ermittelungen für ein Kilogramm Roggenbrot am 15. November 1899 in Berlin durchschnittlich 23,73 Pfg. zu entrichten gewesen wären. Der niedrigste Preis habe aber nur 19,08, der höchste dagegen 28,25 Pfg. betragen. Hier führt uns also die „Freis. Ztg." selbst eine Brotpreisdifferenz von 9,17 Pfg. pro Kilogramm oder 4,585 Pfg. pro Pfund vor, die sicher nicht im Mindesten auf Einwirkung des Grenzzolles zurückzuführen ist, weil sie eben innerhalb desselben deutschen Zollgebietes bestand. Eine ebenso amtliche Ermittelung für den folgenden Monat läßt die Brotpreisdifferenz in verschiedenen Orten sogar noch etwas größer erscheinen. Sie belief sich am 4. Dezember auf 28,74 minus 18,94 = 9,80 Pfg. pro 1 Kilogramm oder 4,90 Pfg. pro Pfund.

Diese amtlichen Ermittelungen haben sich nur auf die größeren Städte bezogen, würde man sie auch auf die Dörfer ausdehnen, so dürften die Differenzzahlen sicher noch größer sein, und es um so unwahrscheinlicher erscheinen lassen, daß jene soviel kleinere Differenz der Brotpreise in der deutschen Stadt Konstanz und den kleineren Ortschaften des Schweizer-Thurgaues gerade auf die Einwirkung des deutschen Kornzolles zurückzuführen sein könnte. In den größeren Städten der Schweiz sowohl als in denjenigen des freihändlerischen Englands sind die Brotpreise im Allgemeinen höher als in den entsprechenden deutschen Orten. Ebenso ist es eine allgemein bekannte Thatsache, daß durch die Suspension des französischen Weizenzolles (7 Frcs.) zur Zeit des Leiter Corners nicht einmal eine merkbare Verbilligung des Weizens, noch viel weniger eine solche des Weizenbrotes in Frankreich erzielt worden ist. Alle diese Erfahrungen berechtigen uns durchaus zum Festhalten an dem Grundsatze, daß die Kornzölle stets zu einem mehr oder weniger großen Theil von den ausländischen Produzenten getragen werden müssen, und daß es direkt unrichtig ist, wenn die freisinnig-demokratischen Landwirthschaftsfeinde behaupten, der Kornzoll vertheuert das Brot bei uns genau um denselben Betrag. Durch Manöver von der Art des vorhergeschilderten „Konstanzer Aprilscherzes" aber wird die Glaubwürdigkeit jener Brotwucherdemagogen bei allen selbständig denkenden Menschen sicher nicht erhöht werden.

## Wer trägt die Schuld?

Zu den Revolten in Belgien.

Ueber die Vorgeschichte der Putsche in Belgien wird dem „Hamb. Corr." aus Brüssel, 9. d. M., geschrieben: Auf das Dynamitattentat, dessen Urhebern die Polizei bereits auf der Spur zu sein glaubt, sind unmittelbar bereits die ersten groben Straßenexzesse in Brüssel gefolgt, und hier kann Niemand bestreiten, daß dafür die sozialdemokratischen Führer die unmittelbare Verantwortung zu tragen haben. Vor der gestrigen Kammersitzung hatten sich die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren mit den Mitgliedern des Generalrathes ihrer Partei zu einer geheimen Besprechung versammelt, deren Ergebniß der Beschluß war, daß die Fraktion in der Kammersitzung verlangen und durchsetzen müsse, daß die Verfassungsrevisionsfrage unverweilt auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt werde und daß im Falle des Widerstandes der Regierung sofort die Massen der Genossen aufgeboten werden sollten. Zur gleichen Stunde hielt aber auch die ministerielle Rechte eine Fraktionssitzung mit dem Ergebnisse, daß gleich zu Beginn der Kammersitzung der Ministerpräsident den Antrag stellte, fernere drei Zwölftel Budgetkredits zu gewähren, diese Woche einige Budgets, die herkömmlicherweise debattelos bewilligt zu werden pflegen, zu erledigen und sodann auf die Tagesordnung des 16. April zunächst den Gesetzesantrag betreffend die Vermehrung der Kammermandate und dann den Verfassungsrevisionsantrag der Linken zu setzen. Hiermit war, wenngleich es keinem Zweifel unterliegen kann, daß Regierung und Kammermehrheit dem Revisionsantrag bei seiner Berathung entschieden opponiren würden, den Sozialisten fürs Erste der Wind aus den Segeln genommen. Das, was sie zunächst gefordert hatten — die Inbetrachtnahme ihres Verlangens — wurde ihnen concedirt, denn der Vorschlag des Ministers fand einstimmige Annahme. Infolge des vormittägigen Fraktionsbeschlusses hatte der sozialistische Generalrath in Eile eine Generalversammlung der Genossen für den Abend in das Maison du Peuple berufen, welche der geplanten parlamentarischen Aktion den nöthigen Nachdruck draußen geben sollte. Die Generalversammlung begann gegen 9 Uhr und es wohnten ihr mindestens 2000 Genossen bei, welche sich von vornherein sehr enttäuscht und unzufrieden zeigten, weil die Kammer-Sitzung ohne heftige Zwischenfälle verlaufen war; einige der Kammer nicht angehörige Führer warfen nämlich den Abgeordneten vor, sie hätten sich von der Regierung nasführen lassen, indem diese weiter nichts im Schilde führe, als sich die nöthigen Kredite zu sichern und dann sofort nach Beginn der Debatten über den Verfassungsantrag die Kammer nach Hause und in den Wahlfeldzug zu senden. Angesichts der mürrischen Stimmung der Versammlung glaubten nun die Abgeordneten ein Uebriges thun zu müssen, um das Vertrauen ihrer Gefolgschaft nicht einzubüßen. Und so kam es denn zu einer wahren Orgie von revolutionären Hetzreden, an der sich vor Allem der oberste Parteiführer Vandervelde betheiligte. Diese Reden gipfelten in der Aufforderung, sofort mit den Straßenkundgebungen zu beginnen, damit der Regierung die Lust vergehe, etwaigen tückischen Plänen Folge zu geben. Mit Begeisterung ward der Vorschlag aufgenommen, sofort nach dem Märtyrerplatze, wo die Gefallenen von 1830 begraben liegen, zu ziehen und dort zu schwören, daß nächste Woche der suffrage universel mit Güte oder mit Gewalt zur Thatsache gemacht werden soll.

Neue Telegramme über die Vorgänge in Belgien trafen bis Schluß der Redaktion nicht mehr ein, da infolge eines Wolkenbruchs auf der Eisenbahnstrecke Berlin-Halle Verkehrsstörung eingetreten und die Mittagspost aus Berlin bis 1/2 2 Uhr Mittags noch nicht angekommen ist.

## Ausland.

### Italien.

**Die Wünsche der Italiener.**

Der Wiener Korrespondent des „Daily Chronicle" meldet, Graf Bülow habe Goluchowski von den Beschwerden der Italiener gegen Oesterreich Mittheilung gemacht. Italien sei verstimmt wegen des dauernden Unterbleibens des Gegenbesuches in Rom, wegen des wiederholten Verweilens des Thronfolgers in Rom, ohne einen Besuch im Quirinal, wegen der Behandlung der küstenländischen Italiener und endlich wegen der beabsichtigten Aufhebung der Weinzollklausel. Uebrigens soll nächstens ein Besuch des Thronfolgers beim italienischen Königspaare geplant

(Nachdruck verboten.)

# Wilhelm Busch.

Zum siebzigsten Geburtstag.

Von Otto Grautoff (München).

Kurz nach Neujahr erinnerte der Münchener Verleger Otto Bassermann in einem Briefe seinen Freund Wilhelm Busch an die nahe bevorstehende Feier seines siebzigsten Geburtstages und schrieb ihm, daß man in ganz Deutschland sich rüste, diesen Tag festlich zu begehen und ihm zu Ehren großartige Huldigungen plane. Der Meister, der seit mehr denn fünfzehn Jahren sein trauliches Tuskulum im hannöverschen Dorfe Wiedensahl nicht mehr verlassen hat, antwortete seinem Verleger in seiner köstlichen, fein ironischen Weise: „Ja, die neuere Welt, mehr als die alte, will mir einmal feiern. Selbst der Flurschütz muß sein Jubiläum haben —". Das milde, überlegene Lächeln eines erfahrenen Weisen klingt uns aus diesen kurzen Zeilen sanfter Ablehnung entgegen; er will von „Feiern" nichts wissen. Fernab von lautem Tageslärm, vom rauschenden Drängen und Hasten der Welt will der Meister halb schmunzelnd, halb gerührt den Festtag still und beschaulich an sich vorüberziehen lassen. Liegt nicht darin ein Zug von wunderbarer, stolzer Seelengröße, die gerade in unseren Tagen so selten geworden ist?

Die wunderlichsten Gerüchte sind in letzter Zeit über Wilhelm Busch im Umlauf gewesen; die Einen erzählten, er sei lange schon zu den Todten gegangen, die Anderen, er sei in Frömmelei und Mystizismus verfallen, wieder Andere, er hätte seinen Verstand verloren, und was dergleichen für Geschichten mehr sind. Niemand, der Busch wirklich gekannt und verstanden hat, wird diesen thörichten Schwätzern jemals ernsthaften Glauben geschenkt haben; sie, seine wahren Freunde und ernsten Verehrer, begreifen es nur zu gut, daß dieser lachende Philosoph und große Lebenskünstler sich für den Abend seines Lebens in die Einsamkeit zurückgezogen hat. Aber das ist der Fehler bei manchen seiner Leser, daß sie ihn zu leicht nehmen und nichts weiter in ihm sehen wollen als einen derben Spaßmacher und ulkigen Possenreißer; sie finden und verstehen nicht den ernsthaften Kern, der jedem Werke dieses fröhlichen Spötters zu Grunde liegt. Busch hat nichts mit unseren modernen Karikaturisten gemein; die gallige und oft gefühlslose und rohe Bitterkeit eines Th. Th. Heine etwa liegt ihm gerade entgegengesetzt; am nächsten von allen Zeichnern von heute steht ihm noch der Münchener Arpad Schmidhammer. Busch schließt sich direkt an Richter, Schwind, Spitzweg und Kaulbach an; er ist jenen Karikaturisten zuzurechnen, die nicht die Geschehnisse des Tages verarbeiten, sondern sub specie aeterni das Menschliche, Allzumenschliche, im Leben des Einzelnen festnageln und dadurch typische Charakteristiken geben. Busch zeichnet mit dem Herzen, und seine Ironie quillt aus einem tiefen und warmen Gemüthsleben. Niemals ist er verbittert oder auch nur bitter, niemals ist er obscön und schlüpfrig; die leise und vornehme Art seiner sentimental-komischen Satire von einem überlegenen Standpunkte aus, die auch in der Schärfe ihre Vornehmheit nicht verleugnet, birgt immer ethische Qualitäten in sich. Das ist das urwüchsig Germanische an ihm; ja, wir dürfen sagen, daß in ihm der deutsche Volksgeist einen wuchtigen, klassischen Ausdruck fand. Wie hoch steht sein ernster Humor über der harmlosen Fidelität feuchtfröhlicher Trinkpoeten, wie Ludwig Eichrodt und seinesgleichen. Sein inneres Erleben ist reicher und sein scharfer, von frühauf mathematisch-geschulter Verstand vermochte das Leben mit klarem Blick zu durchdringen. Das Resultat seiner Erkenntnisse und Lebenserfahrungen finden wir in seinen Werken niedergelegt. Nicht in Deutschland, wohl aber in England stand vor mehreren Jahren einmal in einer philosophischen Fachzeitschrift ein Aufsatz über den „Philosophen" Wilhelm Busch. Seine Verbindung mit der Philosophie ist auch nicht gar so äußerlich, wie man anzunehmen gewillt ist. In früheren Jahren hat Busch sich mit Ausdauer, Ernst und Begeisterung in die Werke Darwins und Schopenhauers vertieft; und dann gehört unser Meister zu den wenigen modernen Menschen, die seit ihrer Jugendzeit immer wieder die Bibel lesen; ja, Busch ist sogar „bibelfest". Das mag Manchem merkwürdig und seltsam erscheinen; aber einige seiner alten Freunde werden sich der trauten Stunden erinnern, wo Busch mit ihnen über Bibelworte diskutirte.

Wie selten einer hat Busch im edelsten Sinne des Wortes das Leben ausgekostet; er hat es genossen und überwunden; und als es ihm nichts mehr zu bieten vermochte, da hat er sich still zurückgezogen, ohne deshalb „grämlich" geworden zu sein. Die schönen Verse, die er einst seinem Freunde, dem Architekten Lorenz Gedon, als Abschiedsgruß von dieser Welt bei dessen Tode dichtete, passen so recht auch auf ihn:

„— Denn brüderlich und fest und liebevarm
Umschlang die Gegenwart Dein starker Arm.
Voll Muth, voll Ungestüm, doch zart gesinnt,
Im Ernst ein Mann, in Fröhlichkeit ein Kind,
Der raschen That geneigt, des Redens Feind,
Ein glühend Herz warst Du, ein treuer Freund,
Dazu ein wackrer Zecher, deutsch und echt;
Heil jeder Stund, die ich mit Die verzecht."

Das sind Worte eines gottbegnadeten Dichters! Die „Kritik des Herzens", „Eduards Traum" und „Der Schmetterling", von denen die beiden letzten ziemlich unbekannt geblieben sind, vermitteln uns weiter die Bekanntschaft mit dem inneren Menschen Wilhelm Busch; dort lernen wir am besten sein edles und warmes Menschenherz, seine unendlich aufrichtige, herzensreine und innige Natur und sein frommes, deutsches Gemüth kennen und lieben. Es sei nur erinnert an die Gedichte: „Es hat' ein Müller eine Mühl", „Es wohnen die hohen Gedanken" und an die wundervollen Schlußverse:

„O Du, die mir die Liebste war,
Du schläfst nun schon so manches Jahr. —

ferner die zarten Verse:

Wärst Du ein Bächlein, ich ein Bach,
So eilt ich Dir geschwinde nach.
Und wenn ich Dich gefunden hätt'
In Deinem Blumenufertett:
Wie wollt ich mich in Dich ergießen
Und ganz mit Dir zusammenfließen,
Du vielgeliebtes Mädchen Du!
Dann strömten wir bei Nacht und Tage
Bereint in süßem Wellenschlage
Dem Meere zu.

Wer sich über Busch's äußere Lebensschicksale unterrichten will, lese seine launige kleine Selbstbiographie nach, die unter der Ueberschrift „Von mir über mich" als Vorwort zum Pater Filucius erschienen ist. Es soll hier Bekanntes nicht noch einmal wiederholt werden; aber einige weniger bekannte Züge aus seinem Leben mögen dazu beitragen, seinen Verehrern das Bild von seiner Persönlichkeit zu bereichern. Als Busch um die Mitte der fünfziger Jahre nach München kam, um die dortige Akademie zu besuchen, bildete sich gerade unter den jüngeren Künstlern Isarathens ein neuer Verein, der den kühnen und hoffnungsvollen Namen „Jung-München" trug; die Wahl dieses Namens ließ schon auf einen gewissen, jugendlichen Oppositionsgeist schließen. Die Opposition dieser jungen Leute fand ihren stärksten Ausdruck in der Kneipzeitung des Vereins, deren hauptsächlichster und bedeutendster Mitarbeiter von Anbeginn an Wilhelm Busch war. Hier sehen wir Busch zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit treten; allerdings „Oeffentlichkeit" bedeutet hier nur den Kreis seiner Freunde, Kollegen und Kneipgenossen, zu deren Vergnügen Busch diese Karikaturen erfand, die für uns besonders dadurch interessant sind, da wir an diesen frühesten Jugendzeichnungen Busch's Stil entstehen sehen. Wir erkennen an diesen Blättern, von denen beispielsweise „Der kleine Maler mit der großen Mappe" später auch in den Münchner Bilderbogen publizirt wurde, sofort, daß von jener eigentlichen Entwickelung in Busch's Zeichenstil kaum die Rede sein kann; man kann nur sagen, daß er mit der Zeit fester und knapper im Ausdruck

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0002

sein. — Das Alles scheint Vermuthung eines phantastischen Kopfes zu sein; weder Bülow noch Goluchowski werden dem Berichterstatter etwas anvertraut haben.

### Schweiz.

**Zum italienisch-schweizerischen Zwischenfall**

berichten römische Telegramme, daß die italienische Regierung bemüht sei, der Angelegenheit eine freundlichere Wendung zu geben und daß dementsprechend auch die Mehrzahl der maßgebenden italienischen Blätter einen wesentlich milderen Ton anschlägt. Es steht bekanntlich nicht etwa die Einstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, sondern nur der Abbruch des Verkehrs mit den beiderseitigen Gesandten in Rede. Angesichts der weniger scharfen Tonart, in der neuerdings die Sache in Italien behandelt wird, erscheint die Hoffnung um so mehr berechtigt, daß alsbald ein Ausgleich in der unter allen Umständen unerquicklichen Angelegenheit sich wird herbeiführen lassen.

Der Bundesrath hat den Gesandten **Dr. Carlin in Rom** auf unbestimmte Zeit **beurlaubt**.

Am Sonnabend Abend ist in Lausanne der berüchtigte Tessiner **Anarchist Bertoni**, Redakteur des in Genf erscheinenden anarchistischen Blattes „Il Risveglio", wegen dessen Artikeln es zum diplomatischen Bruch zwischen der Schweiz und Italien gekommen ist, **verhaftet** worden. Bertoni hatte eine öffentliche Versammlung zur Besprechung des Themas „Gewerkschaftsorganisation und Generalstreik" angekündigt und trotz des ihm zugestellten Verbotes der Waadtländischen Behörden, welche von Bern aus Weisung erhalten hatten, die Reise von Genf nach Lausanne gemacht und seine Rede vor einer Zuhörerschaft von 50 Personen, meist Italienern, begonnen, worauf er verhaftet wurde. Er wird voraussichtlich wegen Zuwiderhandlung gegen ein behördliches Verbot vor das Polizeigericht gestellt werden.

### Rußland.

**Das politische Programm Rußlands.**

Das „Journal de St. Pétersbourg" tritt in einem längeren Artikel gewissen französischen Blättern entgegen, die das politische Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich durch finanzielle Erwägungen erklären und den Vorwürfen dieser Blätter, daß Rußland seine Freundschaft mit Frankreich dazu benutze, um die Taschen der französischen Rentner systematisch auszuplündern. Die Ausführungen des Blattes schließen mit den Worten: Im Allgemeinen müssen in unseren Beziehungen zu Frankreich, Frankreich und wir mit allen unseren Kräften vermeiden, politische Interessen mit denen auf finanziellem und wirthschaftlichem Gebiet zu vermengen. Auch ist es unsere unmittelbare Pflicht, unsere sowohl wie die unserer wirklichen Freunde in Frankreich, den Versuchen ein Ende zu machen, welche in der letzten Zeit unternommen worden sind, um eine derartige Verwirrung zu schaffen. Daher muß der Erfolg unserer letzten Anleihe mit lebhafter Befriedigung aufgenommen werden; nicht nur von uns und allen wahren Anhängern unseres Bündnisses mit Frankreich, sondern auch von allen, denen der Friede Europas am Herzen liegt. **Dieser Erfolg hat vollkommen festgestellt, daß unsere Freundschaft mit Frankreich ausgezeichnete Beziehungen zu anderen europäischen Mächten zuläßt**; er hat in ganz klarer Weise das absolute Vertrauen Europas in die **friedliebende, rationelle und feste Politik Rußlands** und in die unerschütterliche Lage der russischen Finanzen dargethan; er muß jede Beunruhigung der französischen Publizisten über vollständige Sicherheit der Kapitalsanlagen ihrer Landsleute beseitigen und einen unwiderleglichen Beweis liefern, daß die internationale Allianz, welche gegenwärtig die Grundlage des politischen Gleichgewichts in Europa bildet, nicht auf Geldberechnuugen und Ergänzungen finanzieller Art beruht.

**Offiziöse Dementis.**

Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet: Einer auswärts verbreiteten Meldung zufolge soll nach Einstellung des Erscheinens der Zeitung „Rossija" ein **geheimes Flugblatt** unter dem Titel „Sapiski" sein Erscheinen begonnen haben, das die amtlichen Kreise jedesmal in nicht geringe Unruhe versetzt hätte. Ein derartiges Flugblatt ist **nicht erschienen**. Es sind daher auch alle übrigen über das Erscheinen und die Vertheilung des Flugblattes gemachten Mittheilungen unwahr.

Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet ferner: Die ausländische Presse bringt die Nachricht, das **Moskauer Gefängniß** sei von den dort internirten **Studenten in Brand** gesteckt worden; die Studenten hätten sodann die Löschungsarbeiten vereitelt und seien dafür zu körperlichen Strafen verurtheilt worden; die Bevölkerung von Moskau sei darüber sehr erregt. **An dieser Nachricht sei nichts Wahres.** In der That hatten einzelne der Studenten die Matratzen in ihren Zellen aus Uebermuth verbrannt. Hierauf beschränkt sich das ganze Vorkommniß. Von einer Aufregung der Bevölkerung und Brandsteckung ist gar keine Rede. — Auf russische offiziöse Dementis darf man bekanntlich nicht gar viel geben.

### Bulgarien.

**Vorsichtsmaßregeln.**

Die „Agence Bulgare" weist darauf hin, daß die bulgarische Regierung alle Maßnahmen getroffen hat, um die Bildung von **Banden**, die zu **Ausschreitungen** geneigt seien, zu verhindern. Alle verdächtigen Individuen wurden überwacht oder sofort verhaftet, so gestern zwei Agenten des macedonischen Komitees, nämlich die Reserveoffiziere Saew und Stojanow. Noch leichter als die Entdeckung einzelner Personen wäre für die Behörde die Entdeckung ganzer Banden. Die Thatsache, daß die Grenzbehörden bisher keine Gelegenheit zur Verfolgung solcher Banden hatten, sei ein Beweis dafür, daß sie nicht existirten. Da sie die Gefahr erkennt, welche für die bulgarische Sache in Macedonien in der künstlichen Erregung der dortigen Bevölkerung liege, unterdrückt die bulgarische Regierung auf das Entschiedenste jede ungesetzliche Aeußerung der agitatorischen Bestrebungen in Macedonien. Die Gerüchte von einer fortwährenden Grenzüberschreitung von Banden vor den Augen der Behörden werden von gewissen Kreisen verbreitet, welche Bulgarien vor der öffentlichen Meinung Europas kompromittiren und ihm die Verantwortung für eine etwaige Erhebung in Macedonien zuschieben wollen.

### Spanien.

**Sagastas Zwischenruf.**

In der Deputirtenkammer erklärte Nocedal, als die liberale Regierung berufen worden sei, seien ihr in dem Kronrath zwei Beschränkungen hinsichtlich der Kongregationen auferlegt worden, die eine sei vom Papst ausgegangen und die andere von der Königin-Regentin. Sagasta erhebt sich und ruft: „Das ist falsch!" Der Zwischenfall wird sehr besprochen.

### Norwegen.

**Staatsminister Steen**

hat, wie mitgetheilt, dem Kronprinz-Regenten seine Absicht, **zurückzutreten**, mitgetheilt. Man nimmt an, daß der Regierungswechsel während des Aufenthaltes des Kronprinzen in Christiania stattfinden wird und daß das Abschiedsgesuch Steens dem Staatsrath am Mittwoch vorliegen wird. **Sämmtliche Minister** werden wahrscheinlich ihre Portefeuilles zur Verfügung stellen.

### Rumänien.

**Dementi.**

Die „Agence Roumaine" meldet: Die von geringem Wohlwollen eingegebene, auf Entstellung des Sinnes des neuen rumänischen Gewerbegesetzes zurückzuführende Meldung einiger ausländischer Blätter von einer unter den rumänischen **Juden** bestehenden **Auswanderungsbewegung** entbehrt jeder thatsächlichen Grundlage. Solche Artikel sind um so bedauerlicher, als sie, wie es vor einigen Jahren der Fall war, eine ungesunde Erregung der Gemüther und die Bewegung, die sie als vorhanden bezeichnen, wirklich hervorrufen könnten. Eine derartige Bewegung besteht im gegenwärtigen Augenblicke nicht; es liegt für das Vorhandensein einer solchen kein Grund vor.

### Serbien.

**Der serbische diplomatische Agent**

Jovan Djaja in **Sofia** ist von dort **abgerufen** worden. Dazu schreibt der halbamtliche „Dnevnik": Wie man weiß, gehörte Djaja zu jenen serbischen Politikern, die am meisten für ein serbisch-bulgarisches Einvernehmen thätig waren. Inzwischen hat es sich in den letzten Tagen gezeigt, daß die Bulgaren ein solches Einvernehmen auch heute nicht ernsthaft wünschen. Das geht aus der selbst in ihrer halbamtlichen Presse eingeleiteten Fehde gegen die Bischofsweihe Firmilians wie auch aus der Thatsache hervor, daß sie Djajas Namen auch in einer Intrigne mißbrauchten, wodurch sein weiteres Verbleiben in Sofia unmöglich wurde.

## Vermischtes.

**Von der Expedition des Sultans von Marokko gegen aufrührerische Kabylen** ist soeben neue Kunde in Tanger eingelaufen, aber irgend welche Nachricht über den Verbleib und das Schicksal der **spanischen Gefangenen**, welche die Kabylen fortgeführt hatten, ist nicht angelangt. Die kaiserlichen Truppen können allerdings den Rebellen nur schwer beikommen, da diese beim Herannahen des Heeres einfach die Dörfer verlassen und Schlupfwinkel aufsuchen, weil sie es nicht wagen, den ihnen an Zahl überlegenen Soldaten sich im offenen Felde zu stellen. So begnügt sich die Soldateska des Sultans damit, die leeren Ortschaften niederzubrennen und langsam auf der Spur des Feindes weiter vorwärts zu dringen. Hin und wieder gelingt es, einen Stamm zu überraschen, wie das Ende vorigen Monats geschah, als die Expedition plötzlich auf eine große Schaar von rebellischen Emelgueldas stieß. Es entspann sich ein mörderischer Kampf. Dreißig der Aufständischen blieben auf dem Platz und 85 wurden gefangen genommen. Den Gefallenen schlugen die Benimsaras, welche die kaiserliche Truppe begleiten — ein Stamm, der sich jüngst unterworfen hat — die Köpfe ab, um sie dem Sultan als Beweis ihrer nunmehr loyalen Gesinnung zu überbringen. Unter den Gefangenen befinden sich 25 Häuptlinge; diese behaupten, wider ihren Willen in den Kampf verwickelt worden zu sein. Sie wären auf dem Marsche nach Fez gewesen, um den Sultan die Unterwerfung ihrer Stämme zu übermitteln. In dieser Weise zieht die Expedition von Landschaft zu Landschaft, mordend, brennend und raubend. Sie verfolgt nur den Zweck, die Kabylenstämme niederzuwerfen, aber um das Schicksal der spanischen Gefangenen, zu deren Auskundschaftung sie doch eigentlich ausgesendet worden, kümmert sie sich keinen Pfifferling, und so wird auch diese Razzia wohl wieder resultatlos verlaufen.

## Kirchliche Anzeigen.

**Zu St. Moritz:** Mittwoch, den 16. April, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl; Sup. Saran.

**Domkirche:** Dienstag, den 15. April, Abends ½9 Uhr: Biblische Besprechung Kl. Klausstr. 12.

**Zu St. Laurentii:** Mittwoch, den 16. April, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Pastor Meinhof.

**Paulusgemeinde:** Mittwoch, den 16. April, Abends 8¼ Uhr: Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaal Herderstr. 5c; Pfarrer Bach.

**Zu St. Georgen:** Mittwoch, den 16. April, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion; Oberpred. Knuth.

**Zu St. Bartholomäi** (Halle-Giebichenstein): Mittwoch, den 16. April, Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde Pestalozzistr. 4; Pastor Meltzer.

## Standesamt.

**Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 12. April 1902.**

**Aufgeboten:** Der Gärtner Otto Bunge, Tochheim u. Bertha Herrmann, Friedrichstr. 49. Der Oberarzt im 2. Königlich Sächsischen Train-Bataillon Nr. 19 Dr. med. Woldemar Richter, Leipzig-Gohlis u. Hilda Birkner, Albrechtstr. 3.

**Eheschließungen:** Der Korbmacher Karl Eggert, Groß-Koschen und Dorothee Weise, Cöthenerstr. 4. Der Bäcker Max Naumann, Reilstr. 112 und Frieda Hunscha, Schillerstr. 30. Der Buchhalter Albert Ilsemann, Blücherstr. 6 und Katharine Kuhndt, Harz 8. Der Eisenbahnarbeiter Kurt Töpfer und Bertha Konrad, Sophienstr. 20. Der Schriftsetzer Paul Hilpert, Geiststr. 20 und Margarethe Zobel, Krausenstr. 21. Der Kaufmann Franz Meuk, Breslau und Emma Krostewitz, Geiststr. 28. Der Maschinenschlosser Hermann Rudolph, Hordorferstr. 7 und Martha Kompart, Ackerstr. 7. Der Assistent beim Deutschen Handelstag Dr. phil. Gottfried Leuckfeld, Zehlendorf-Schlachtensee und Josephine Weirauch, Viktoriaplatz 1. Der Unteroffizier im Füsilier-Regiment Nr. 36 Reinhold Klotz und Marie Mennicke, Dessauerstr. 70. Der Kernmacher Paul Koderisch, Ziethenstr. 2 und Klara Krause, Trothaerstr. 17. Der Malermeister Wilhelm Meister, Kirchhain, und Helene Keil, Händelstraße 31. Der Schneider August Herrmann, Brandenburgerstr. 8 und Marie Billert, Reilstr. 129.

**Geboren:** Dem Zuckersiedereiarbeiter August Müller, Gr. Wallstraße 10, S. Kurt. Dem Hofmeister Friedrich Hartlep, Stephanstr. 6, T. Anna. Dem Fabrikarbeiter Otto Müller, Dölauerstr. 28, T. Klara. Dem inv. Fleischer Alfred Hammlmann, Reilstr. 30, T. Margarethe Erna Paula. Dem Stadtmissionar Heinrich Weisenbach, Weidenplan 5, S. Georg. Dem Weißgerber Reinhold Friedrich, Gr. Wallstr. 29, T. Charlotte. Dem Vorarbeiter Karl Krebs, Oppinerstr. 16, Zwillinge, S. Kurt und Alfred.

**Gestorben:** Der Schmiedegeselle Karl Christokat, 24 J., Diakonissenhaus. Des Schneidermeisters Paul Eschke Ehefrau Anna geb. Rückert, 29 J., Moltkestr. 1.

**Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 12. April 1902.**

**Aufgeboten:** Der Lokomotivhilfsheizer Otto Knof, Bitterfeld und Anna Geigenmüller, Luisenstr. 2. Der Metalldreher Karl Schumann und Emma Knorre, Schmiedstr. 31.

**Eheschließungen:** Der Stuhlbauer Robert Dathe, Kriebethal und Marie Züchner, Spitze 15. Der Glaslagerarbeiter Hermann Henze, Lindenstr. 56 und Friederike Ende, Bruckdorferstr. 4. Der Sanitäts-Sergeant Johann Walter, Perleberg und Martha Windisch, Hackebornstr. 1. Der Schmied Otto Zahn, Landsbergerstr. 5 und Bertha Brachwitz, Harz 27. Der Röhrenwerksarbeiter Friedrich Dietrich, Lindenstr. 11 und Hedwig Malitzki, Schillerstr. 7. Der Bergarbeiter Hermann Paarsch, Seeben und Luise Pretsch, Thorstr. 36. Der Architekt Paul Klotzsch, Leipzig und Elisabeth Lucke, Steinweg 25. Der Schlosser Wilhelm Sorger, Merseburg und Ida Klinger, Lindenstr. 72. Der Grubenarbeiter Wilhelm Wendler, Wintersdorf und Minna Poley, Dorotheenstr. 2. Der Xylograph Karl Reinhardt, Leipzig und Minna Achilles, Beesenerstraße 29. Der Schneidermstr. Albert Bendicks, Gr. Klausstr. 11 und Ida Rühle, Mansfelderstr. 19. Der Kaufmann Franz Rumholz, Pfälzerstr. 2 und Bally Köhn, Dachritzstr. 11. Der Handarb. Friedrich Schulze, Magdeburgerstr. 23 und Hedwig Metzschker, Hirtenstr. 9.

**Geboren:** Dem Kellner Paul Luther, Klinik, T. Martha. Dem Arbeiter Martin Charnowski, Klinik, T. Bertha. Dem Bergmann Josef Daraba, Klinik, T. Ida. Dem Perrückenmacher und Friseur Hans Meyer, Rannischestr. 13, T. Charlotte. Dem Brauer Franz Hoeßelbarth, Merseburgerstr. 98, S. Karl. Dem Fabrikarb. Robert Schöne, Bruckdorferstr. 5, S. Robert. Dem Kernmacher Hermann Kayser, Steg 15, T. Charlotte. Dem Bahnarb. Ferdinand Köhler, Dryanderstr. 23, S. Otto. Dem Bauarb. Felix Aehle, Hirtenstr. 3, S. Herbert. Dem Maschinenschlosser Hermann Knoch, Thorstr. 17, T. Hedwig. Dem Schmiedemstr. Ernst Beyer, Gr. Steinstr. 31, T. Elsbeth. Dem Maschinenschlosser Anton Lenerth, Thorstr. 56, T. Luise.

**Gestorben:** Der Handarbeiter Franz Damm, 40 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Bergmanns Josef Daraba T. Ida, 2 T., Klinik. Des Landwirths Karl Nasemann Ehefr. Fanny geb. Wahren, 40 J., Klinik. Des Arbeiters Oskar Kraneis Ehefr. Ernestine geb. Wittig, 46 J., Klinik. Die Wittwe Beta Huth geb. Georgi, 61 J., Kl. Brauhausstr. 19.

*

**Auswärtige Aufgebote:** Der Postbote Hermann Rahn, Halle a. S. und Martha Hempel, Stollberg. Der Postbote Eduard Zehnpfund, Halle a. S. u. Marie Schaaf, Löbejün. Der Feuerschmiedegeselle Gustav Bretschneider, Leutkirch u. Margarethe Fauß, Wain. Der Chaussee-Aufseher Heinrich Brokof, Halle a. S. u. Marie Bock, Perleberg. Der Chemiker Dr. Adam Samtleben, Halle a. S. u. Agnes Pfautsch, Merseburg.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gedensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

MAIZENA der Verein. Staaten von AMERIKA
Gesetz. Geschtz. MAISMEHL
z. Herst. v. sämmtl. geschmackv. Mehlspeisen. Rez. a. jed. Pfd.-Packet.
Allein-Fabr.: NATIONAL STARCH CO. NEWYORK.

---

geworden ist; sein eminentes Talent, mit wenigen Strichen in verblüffender Weise großartig zu charakterisiren, tritt von vornherein sicher hervor. Dem schlagenden und treffsicheren Lakonismus seines übersprudelnden und reichen Wortwitzes, der oft unendlich erheiternde Reime erfindet, wie z. B. im „Haarbeutel":

„Hermine tanzt wie eine Sylphe,
Ihr Tänzer ist der Forstgehülfe. —"

steht eine Art genialer Stenographie seines Zeichenstiftes gegenüber. Auch hier sei ganz besonders an den Haarbeutel erinnert, wo er die Ekstasen der Trunkenheit mit seinem lapidaren Stil in brillanter Weise zum Ausdruck gebracht hat. Wo ist in Deutschland ein zweiter Humorist zu nennen, der einen so sieghaften Humor sei eigen nennt und der immer in seinen humoristischen Epen einer Lebensanschauung Ausdruck verleiht? Busch hat sich mit glühender Inbrunst in diese Welt der Freuden und Leiden hineinversenkt, bis er endlich im reifen Mannesalter das milde und weise Lächeln des Skeptikers gewinnt und Weisheitssprüche thut wie diese:

Enthaltsamkeit ist das Vergnügen
An Dingen, welche wir nicht kriegen.

oder:

Das Gute — dieser Satz steht fest —
Ist stets das Böse was man läßt.

oder endlich:

Wie reizend — ei verflucht! —
Wie süß lockt doch verbot'ne Frucht!

Vielleicht nicht Vielen wird es bekannt sein, daß Busch während der ersten Zeit seines Münchener Aufenthaltes auch mehrfach humoristische Texte verfaßte zu kleinen theatralischen Aufführungen, die der Verein „Jung-München" dann und wann veranstaltete, so z. B. zu einer kleinen dramatischen Szene: „Heinz von Höllenstein" und zu dem Märchen „Hänsel und Gretel", das von Kremplsetzer vertont wurde. Die Beiden haben dann später auch eine komische Oper „Liebestreue und Grausamkeit" zusammen verfaßt, die ursprünglich als Schattenspiel gedacht war. Einmal singt dort ein verzweifelnder Ritter:

„Bist auf ewig mir abwendig,
Meine Liebe bleibt beständig.
Meine Lieb ist überschwenglich,
Meine Treue unvergänglich,
Aber etwas muß der Mensch doch haben,
Sein krankes Herz daran zu laben;
Darum ist es wohl natürlich
Und durchaus nicht ungebührlich,
Wenn ein Herz, das treu geliebt,
Endlich sich dem Schnaps ergiebt."

Zwei weitere Werke, der dramatische Scherz „Schuster und Schneider" und die zweiaktige Operette „Der Vetter", gingen noch aus dieser gemeinsamen Arbeit hervor; sie alle sind heute nahezu vergessen; vielleicht werden sie am Ehrentage des Jubilars einmal wieder von einem Theater oder durch einen Verein ans Licht der Oeffentlichkeit gebracht.

Eduard Daelen veröffentlichte im Jahre 1886 im Verlage von Felix Bagel in Düsseldorf eine Biographie über Wilhelm Busch, die er selbst als eine lustige Streitschrift bezeichnete. Sie zeichnet sich aber durch wenig Humor und durch vielfältiges Mißverstehen des Meisters aus; außerdem aber durch grobe Taktlosigkeit und Indiskretionen, so daß die Lektüre dieses Buches nicht gerade Freude bereitet, denn das Buch ist durchaus auf Sensation zugeschnitten. Busch selbst trat seinerzeit den Indiskretionen Daelens in einem Feuilleton entgegen. Aber das Buch bietet trotz alledem eine Fülle reichen und werthvollen Materials aus dem Leben Wilhelm Busch's und aus seinem Entwickelungsgang; dort finden sich eine stattliche Menge ungedruckter Briefe und unveröffentlichter Zeichnungen, die Vielen willkommen sein werden. Diese Biographie ist lange vergriffen und wird wohl kaum wieder in neuer Auflage erscheinen. Dagegen wird zum Jubiläumstage des Meisters ein neues Werk erscheinen, das hoffentlich eine würdigere Darstellung von dem Leben und Entwickelungsgang des Meisters bieten wird; denn seltsamerweise fehlt uns bis heute noch eine erschöpfende und pietätvolle Würdigung unseres größten deutschen Humoristen.

Von der Verbreitung der Busch'schen Schriften können ein paar Zahlen den besten Begriff geben: Von „Fips, der Affe" ist das 27. Tausend ausgegeben, von „Plisch und Plum" das 29., von den „Haarbeuteln" das 28., von „Dideldum" das 30., von „Geburtstag" das 37., von „Pater Filucius" das 43., von „Julchen" das 53., von „Herr und Frau Knapp" das 53., von den „Abenteuern eines Junggesellen" das 54., von Balduin Bählamm" das 25., von „Maler Klecksel" das 25., von der „Kritik des Herzens" das 21., bis 24., vom „Busch-Album" das 63—70. und von der „frommen Helene" sogar das 125. Tausend. Leider haben die Kinderschriften aus dem Verlage Bassermann: „Der Fuchs und die Drachen" und die „Bilderglossen" und „Sechs Geschichten für Neffen und Nichten", die alle drei hoch über dem Durchschnitt moderner Kinderbücher stehen, durchaus nicht eine ihnen würdige Verbreitung gefunden. Den weitaus größten Absatz aber erfuhr „Max und Moritz", der fast ebenso verbreitet ist wie der „Struwwelpeter". Sicher wird der siebzigste Geburtstag dem Meister viele neue Freunde gewinnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0003

# Die schönsten Kleiderstoffe

Frühjahrs-Neuheiten:

Voiles
Alpaccas
Satins
Blousenstoffe

in denkbar grösster Auswahl zu billigsten Preisen!

**Theodor Rühlemann,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 97.

---

Den werthen Kunden und Freunden meines sel. Mannes, des Kaufmanns **Alfred Linde,** die ergebene Mittheilung, dass ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen werde. Langjährige Mitarbeit und durch die Krankheit meines lieben Mannes bedingte Selbstständigkeit ermöglichen mir, die mich ferner beehrende Kundschaft wie früher in vollstem Masse zufrieden zu stellen.

Indem ich Gelegenheit nehme, für das der Firma bisher bewiesene Vertrauen bestens zu danken, bitte ein geehrtes Publikum, dasselbe auch auf mich gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**Ww. Antonie Linde,**
i. Fa.: **Alfred Linde,** Gr. Ulrichstr. 63,
**Hut-, Mützen- und Filzwaarenhandlung.**

---

**Vernickeln,**
Verkupfern, Verzinnen,
**Bronciren**
bei **Ferd. Haassengier,**
Metallwaaren-Fabrik,
Barfüßerstr. 9. Fernspr. 1196.

---

**Gardinen steckt**
(auch auswärts) Laura Weinhold,
Alte Promenade 20, pt.

---

**Wäsche-**
sowie Buntstickerei, auch für Braut-Ausstattungen, wird sauber und billig angefertigt
Meckelstr. 21, I. links.

---

**Restaurant Peissnitz.**
Inhaber: Hermann Schröter.
**Mineralbrunnen-Trinkanstalt**
(Trinkstunden Morgens von ½6 bis ½9 Uhr).
**Eröffnung am 15. d. Mts.**
Abonnements-Bedingungen daselbst.
Um gütigen Zuspruch bittet
Der Obige.

---

**Christophlack**
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend u. geruchlos
v. Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen,
nußbaum u. grünfarbig.
**Franz Christoph,**
**Berlin.**
Allein ächt:
**in Halle a. S.**
Helmbold & Co.,
A. Waltgott.
in Artern: G. A. Rausch.
in Düben: Ernst Schultze.
in Landsberg: Rich. Oemisch.
in Wettin: H. G. Strasser.

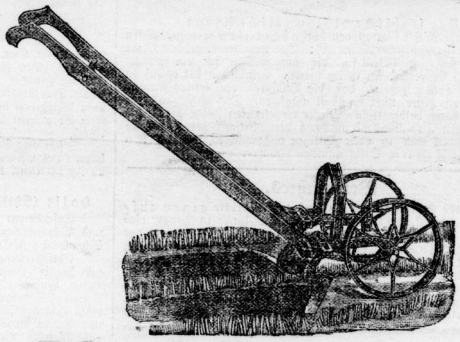
---

5 Kilo-Dose
**reinen Bienenhonig**
6½ Mark frei Nachn.
**Perk'sche Imkerei I,**
Werlte i. Hann.
Nachb. Wollen Sie uns abermals eine Dose Honig von gleicher Güte, wie gehabt, zusenden.
W..... Dr. med. H.
Hat uns i. Original vorgel. D. Exp.

---

**Aepfelwein**
naturrein,
glanzhell & haltbar
Champagner feinste Qual.
G. Fritz, Hochheim a. M.
Man verlange Preisliste

---



**Pferdehacken,**
das Beste, was es zum Hacken und Roden von Hackfrüchten giebt, komplett
**Mk. 45.—.**

**Doppelräderhandhacken,**
genau wie das amerikanische Fabrikat,
**Mk. 20.—,**
bei Entnahme von drei und mehr Stück
**Mk. 18.—**
gegen Kasse frei Bahnhof Aschersleben.
Gebe gern obige Maschinen auf Probe.

**Otto Just,** Aschersleben.

---

**Sing-Acad.** Dienstag, 5 Uhr Uebung f. Damen, 6½ Uhr für Herren, Volksschule. Anmeld. bei Prof. **Reubke,** Bernburgerstr. 30. Vorm. 10—1

---

Weinrestaurant
I. Etage. **„Hôtel Tulpe"** I. Etage.
Am 25. April:
**Beginn der Krebssaison.**

---

**David's Mignon-Schokolade**
pr. ¼ Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

---

Wir haben der
**Halleschen Bank**
Inh.: **Assmann & Deter**
die General-Vertretung unserer Gewerkschaft und den Allein-Verkauf unserer Kuxe übertragen.
**Gewerkschaft Goldbergbau Zell am Ziller.**
**v. Winkler.**

Bezugnehmend auf obige Annonce halten wir unsere Dienste bezüglich des Verkaufs der Kuxe des Goldbergwerks Zell am Ziller bestens empfohlen und sind zur Auskunftertheilung gern bereit.

**Hallesche Bank**
Inh.: Assmann & Deter,
Neue Promenade 1a.

---

Fernsprecher 2100.

**Sommerjalousien**
**Holzdrahtrouleaux**
**Rollschutzwände**
**Rollläden** in Holz und Stahl
fertigen und liefern
Hallesche Jalousie- u. Rollladen-Fabrik
**Franz Rudolph & Co.,**
Halle a. S. — Krausenstr. 16.
Reparaturen werden sachgemäss ausgeführt.

---

**Verlangen Sie nur**
**Zuntz Gebrannte Kaffees**
in Packeten à ¼ und ½ Kilo mit vollem Firmen-Aufdruck.
**A. Zuntz sel. Wwe.,** Kgl. etc. Hofl.
Preise Mk. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 p. ½ Kilo.
Verkaufsstellen durch Firmenschilder kenntlich.

---

5575]
**Kirchthor 8**
herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung, 8 Zimmer und sehr reichl. Zubehör, Dienerstube, Plättstube, groß. Veranda, ca. ⅛ Morgen großer Hintergarten, 1./10. zu vermiethen.
Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstr. 49, II.

---

**Sonnenschirme und Regenschirme** in großer Auswahl, eig. Fabrikat, garantirt dauerhaft. Reparat. jeder Art, als Ueberziehen u. s. w. sofort. Ergebenst empfohlen
**Fritz Behrens,** Schirmfabrik, Gr. Steinstr. 85, Ecke Renn.
38 J. Fachmann, stets das Beste erstrebt.
Schutz vor lästigen Reparaturen.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0004

**Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.**

## Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 14. April.

— **Straßenbahn Halle-Merseburg.** Es scheint dem Publikum noch nicht genügend bekannt zu sein, daß mit den Wagen der Straßenbahn Halle-Merseburg auch Gepäck der Passagiere befördert wird. Packete, Koffer, Tragekörbe usw. von Mitreisenden werden unentgeltlich mitbefördert. Darauf sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. Die in der Stadt fahrenden Bahnen können zu umfangreiche Gepäckstücke natürlich nicht befördern, die Fernbahn Halle-Merseburg ist jedoch in der Lage, dies zu thun. — Im Uebrigen sei bemerkt, daß die Bahn bis Merseburg fertig gestellt ist und daß nach der landespolizeilichen Abnahme die gesammte Strecke Halle-Merseburg **noch vor Pfingsten** dem Verkehr übergeben werden wird.

— **Frühlingsgewitter.** Gestern Abend gegen 11¾ Uhr ging ein Gewitter in der Umgegend nieder. In Halle vernahm man nur mehrfachen Donner und Blitz und einige kleine Regenschauer. — Heute früh hat die Umgegend von Berlin ein Gewitter heimgesucht, welches mit wolkenbruchartigem Regen begleitet war, sodaß telegraphischer und Telephon-Dienst eine Unterbrechung erlitten und auch die Züge von Berlin Verspätungen hatten.

---

**— Der Haus- und Grundbesitzer-Verein, e. V., Halle a. S., hält am Mittwoch, den 16. April, Abends 8¾ Uhr im kleinen Saale der „Kaisersäle“ seine Monatsversammlung ab. Alles Nähere ist aus dem Inserat in dieser Nummer ersichtlich.**

— **Der Eisenbahnfahrbeamten-Verein** zu Halle feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonnabend, den 26. d. M. in der „Kaiser Wilhelmshalle“. Laut Beschluß seiner letzten Versammlung betheiligt sich der Verein an der Feier des 10jährigen Bestehens des Brudervereins in Magdeburg-Buckau am kommenden Sonnabend.

— **Der Hallesche Schützenbund** feiert seit gestern sein 19jähriges Bestehen durch ein Schießen nach allen Scheiben auf seinem Schießstand „Birkhahn.“ Heute wird das Schießen fortgesetzt. Den Abschluß des Festes bildet ein Festmahl im Hotel „Kaiser Wilhelm“.

— **Die Generalversammlung des Gefängniß-Vereins** für die Stadt Halle findet am Dienstag, 22. April, Nachmittags 6 Uhr im „Evang. Vereinshaus“ („Hotel Kronprinz“) statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Statutenänderung, Wahl des Vorstandes und Beirathes, Bestimmung der Beiträge für Anstalten, Vereine u. dergleichen.

— **Dilettanten-Orchester-Verein.** Am Sonnabend fand im „Evangelischen Vereinshause“ die zweite musikalische Veranstaltung des Dilettanten-Orchester-Vereins im Kreise des Orchester-Musik-Vereins statt. Auch diesmal zeigte der überaus zahlreiche Besuch des Konzertes, daß sich der noch junge, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hopfer stehende Verein, bei welchem auch eine stattliche Zahl von Damen mitwirken, in den musikliebenden Kreisen der Stadt Halle einer großen Beliebtheit erfreut. Sowohl die Ouverture „Athalia“ von Mendelssohn wie die Mozart'sche D-dur-Sinfonie Nr. 5 erfuhren eine durchaus würdige, sich durch exaktes Zusammenspiel und gute Ausarbeitung auszeichnende Wiedergabe. Eine reizvolle Abwechselung in das interessante Programm brachten zwei Quartette für Celli (in doppelter Besetzung) von Markus und Goltermann. Den musikalischen Höhepunkt des Abends bildete das Beethoven'sche Violinkonzert, welches von Herrn Regierungsrath Dr. Scheringer mit gut ausgebildeter Technik und stylgemäßem Vortrag gespielt wurde und demselben reichen Beifall eintrug.

— **Der Sängerbund an der Saale** hielt gestern in den „Thalia-Festsälen“ wieder einen Unterhaltungsabend ab, der von den Sängern und deren Angehörigen zahlreich besucht war. — In den „Kaisersälen“ fand gestern Abend eine gleiche Festlichkeit des **Handwerkerbildungsvereins** statt.

— **Begräbnißkassen.** Die seit langen Jahren bestehenden **80 und 30 Thaler-Begräbnißkassen** bringen ihren Abschluß zur Kenntniß der Kassenmitglieder. Bei der 80 Thaler-Kasse sind im letzten Jahre fünf Sterbefälle vorgekommen, für welche kollektirt worden ist; es sind dafür eben so viel neue Mitglieder eingerückt. Es bestehen jetzt 40 ganze und 140 halbe Freistellen. Die Jahreseinnahme betrug 4897,85 Mk., die Ausgabe 2772,25 Mk., es verblieb sonach ein Bestand von 2125,60 Mk. Das Vermögen dieser Kasse beläuft sich auf 30 948,60 Mk. und ist in sicheren Effekten angelegt. — Bei der 30 Thaler-Kasse sind im verflossenen Jahre sechs Sterbefälle zu verzeichnen gewesen, wofür ebenfalls kollektirt worden ist. Aus der Zahl der Expektanten sind ebenso viel neue Mitglieder eingerückt. Es bestehen jetzt 40 ganze und 180 halbe Freistellen. Die Jahresrechnung hatte eine Einnahme von 3307,53 Mk. und eine Ausgabe von 1921,05 Mk., es verblieb also ein Bestand von 1386,48 Mk. Das Vermögen dieser Kasse beziffert sich auf 14 697,23 Mk. und ist sicher in Effekten angelegt. Den Vorstand beider Kassen bilden die Herren Kaufmann P. Mulertt, Kaufmann E. Beyer, Polizeisekretär a. D. K. Schräpler, Mechaniker R. Kleemann und Rentier M. Mulertt.

— **Der Gesangverein „Myrthe“**, gegründet 1874, veranstaltete am Sonnabend Abend im „Mars la tour“ eine Feier, die dem ersten Vorsitzenden, Herrn Karl Hesse galt. Derselbe feierte sein silbernes Jubiläum als Vorsitzender des Vereins. Aus diesem Anlaß hatte man einen Sängerkommers veranstaltet, bei welchem ihm zahlreiche Aufmerksamkeiten zu theil wurden.

— **Religiöse Versammlung für Gastwirthsgehilfen.** Am Dienstag, den 15. April, Nachmittags 4 Uhr findet im Rosenthal (Weidenplan 4) eine religiöse Versammlung für die in Restaurants Angestellten statt. In dieser Versammlung werden die Herren Pastoren Simsa und Oberhof Vorträge halten. Jeder dem Gastwirthsgewerbe angehörende Mann hat Zutritt. Der Eintritt ist frei.

— **Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey** Halle-Nord, der erst vor Kurzem einen Unterrichtskursus mit 13 Theilnehmern beendet hat, eröffnet am Mittwoch, den 16. d. M., Abends ½9 Uhr in seinem Vereinslokale „Bauers Felsenkeller“ einen neuen Unterrichtsabschnitt.

— **Walhalla-Theater.** Morgen findet, so schreibt uns die Direktion, die letzte Vorstellung des jetzigen abwechselungsreichen gediegenen Spielplanes statt. In dieser verabschieden sich u. A. das phänomenale Kraftturnkünstler-Trio Fernando Willuhn, die brillanten Emilia's und Hermany's wunderbarer Dressurakt. Die sensationellen lebenden Photographien der Amerikareise des Prinzen Heinrich erfahren an diesem Abend ebenfalls ihre letzte Vorführung, um einer neuen Serie prächtig kolorirter Bilder Platz zu machen.

---

**— Die theoretischen Prüfungskenntnisse für die Gehilfenprüfung im Mechaniker-Beruf** sind von Herrn Mechaniker Kleemann in einer kleinen Schrift zusammengestellt worden, die wir allen in diesem Fache thätigen Herren empfehlen können.

---

— **Königlich Preußische Lotterie.** Wir weisen hierdurch auf die seit voriger Klasse eingeführte Bestimmung hin, daß es den Königlichen Lotterie-Einnehmern gestattet ist, eine Anzahl von Loosen zurückzubehalten, welche während der Hauptziehung als Kaufloose abgegeben werden. Spieler, deren Nummern im Laufe der Ziehung herauskommen, können also, soweit der Vorrath bei den Einnehmern reicht, neue Loose erhalten.

— Im Laufe **der vergangenen Woche** verstarben im Standesamtsbezirk **Süd** an: Schwäche 3, Schwindsucht 7, Luftröhrenkatarrh 1, Hirntrimor 1, Schlaganfall 1, Schlagadergeschwulst 2, Magenkatarrh 2, Hirnhautentzündung 3, Herzmuskelentzündung 1, Scrophulose 1, Bauchfellentzündung 1, Gelbsucht 1, Rachitis 1, Starrkrampf 1, Krebs 2, Krämpfe 1, Sclerose 1, Herzstich 1, Lungenentzündung 2, Lungenödem 1, Diphtherie 1, Schlagfluß 1, Lungengangrän 1, Grippe 1, Zuckerkrankheit 1, Herzmuskeldegeneration 1, Eklampsie 1, dazu Todtgeburten 2, zusammen 43 Personen, darunter 5 Ortsfremde; im Standesamtsbezirk **Nord** verstarben an: Speiseröhrenverengerung 1, Tracheitis 1, Schwäche 1, Lungenentzündung 3, akuter Miliartuberkulose 1. Gehirnhautentzündung 1, Schlaganfall 1, Pyämie 1, Ertrinken 1, Herzschwäche 1, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 1, chron. Herzmuskelentzündung 1, Leuchtgasvergiftung 1, Bronchitis—Rachitis 1, dazu Todtgeburten 1, zusammen 17 Personen, darunter 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde. Mithin verstarben in beiden Standesamtsbezirken zusammen 60 Personen.

— **Vergebliche Mühe.** Gestern Nachmittag gegen 3¾ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Ludwig Wuchererstraße 45 gerufen, um ein im Stalle liegendes Pferd des Kohlenhändlers Just zu heben. Es waren jedoch alle Versuche erfolglos, sodaß das Pferd später geschlachtet werden mußte.

— **Krämpfe.** Gestern Nachmittag gegen 5¾ Uhr wurde der Kaufmann Friedrich Herling, Bernhardystraße 27 wohnhaft, in dem Grundstück Gr. Brauhausstraße 31 von Krämpfen befallen. Da Herling sich nicht wieder erholte, mußte er mittels Krankenwagens der Klinik zugeführt werden und fand in derselben Aufnahme.

— **Selbstmordversuch.** Gestern Abend gegen 6¾ Uhr ist der Arbeiter Albert Ahrens, Lilienstraße 4 wohnhaft, im angetrunkenen Zustande, angeblich in selbstmörderischer Absicht, am „Weinberg“ in den Teich gesprungen. Er wurde von drei Lehrlingen, Hermann Rüprich, Otto Treff und Richard Donath, welche sich gerade am „Weinberg“ befanden, wieder aus dem Wasser gezogen und dann durch einen Polizei-Sergeanten nach der Woche in der Klosterstraße gebracht, von wo er später durch seine Mutter abgeholt wurde.

---

— **Vergrößerung.** Durch den Hinzukauf des Nachbargrundstückes Bernburgerstraße 12 erfährt das Hotel „Kaiser Wilhelm“ demnächst eine wesentliche Vergrößerung. Beide Grundstücke werden miteinander verbunden, außerdem wird ein großer, elegant eingerichteter Saal für bessere Gesellschaften errichtet. Für das erwähnte, bisher der verwittweten Frau Kaufmann Lehmann gehörige Grundstück hat der Besitzer des gedachten Hotels, Herr Rahne, 105 000 Mark gezahlt.

---

## Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: In der morgen (Dienstag) stattfindenden letzten Aufführung von „Samson und Dalila“ verabschiedet sich unsere vortreffliche Altistin Fräulein Harriet Behnné vom hiesigen Publikum, dessen erklärter Liebling die Künstlerin in so kurzer Zeit geworden ist. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, Frl. Behnné nochmals in der Parthie der „Dalila“, welche sie hier mit so großem Erfolg kreirt hat, zu sehen. Da sich die Opernsaison mit dieser Woche ihrem Ende nähert, so ist eine nochmalige Wiederholung der Oper ausgeschlossen. — Der Reihe der diesjährigen Benefize schließt sich am nächsten Freitag dasjenige für die Balletmeisterin Frau Adele Stahlberg-Wiest an. Die Wahl der Künstlerin fiel auf Meyerbeers große Oper „Robert der Teufel“, in welcher sie die Parthie der Helene tanzt. Das phantastische Werk ist hier seit ca. sechs Jahren nicht gegeben worden und geht nun neu einstudirt in Scene. Das Benefiz für die bewährte und tüchtige Meisterin unseres Ballets gewinnt dadurch erhöhtes Interesse. — Am Dienstag ist das Farben-Abonnement aufgehoben, doch haben Beamtenbillets Giltigkeit.

— **Auf die Matinee,** die am nächsten Sonntag Vormittag ½12 Uhr im Saale der Berggesellschaft stattfinden soll, wurde schon neulich hingewiesen. Heute können wir auch das Programm mittheilen, das einen musikalischen Genuß auserlesenster Art verspricht. Herr Reisenauer, vielleicht der bedeutendste Pianist der Gegenwart, der diesen Winter wieder in zahlreichen Städten Deutschlands und Rußlands einzigartige Triumphe gefeiert hat, wird zunächst die As-dur-Sonate (mit Variationen und Trauermarsch) von Beethoven spielen, dann die symphonischen Etuden von Schumann, jene zwölf entzückenden Variationen, die er in besonders meisterhafter Weise zum Vortrag zu bringen versteht. Den Schluß bilden endlich drei Stücke von Chopin: Die Berceuse in Des-dur, das vollendetste Schlummerlied, das es geben kann, den Walzer in As-dur, der so oft von Dilettanten malträtirt wird, aber unter den Händen eines solchen Künstlers zu dem duftigsten Reigen wird, und endlich die große Polonaise in As-dur mit dem ergreifenden Mittelsatz in A. Dazwischen wird Herrn Reisenauers frühere Schülerin: Frl. Riemann, unsere geschätzte Gesangs- und Klavierlehrerin, zehn Lieder von Rob. Franz singen, dessen Denkmal ja der Ertrag des Konzertes zu Gute kommen soll. Wir sind überzeugt, daß auch deshalb unser musikliebendes Publikum sich recht zahlreich dazu einfinden und damit zugleich den beiden Künstlern, die in der selbstlosesten Weise zur Verschönerung unserer Stadt mithelfen wollen, den wohlverdienten Dank abstatten wird. Billets sind zu haben in der Musikalienhandlung von Hothan, Gr. Steinstraße.

---

## Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen vollzogene Wahl des Kardinal-Fürstbischofs von Breslau, Dr. Kopp, zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ist bestätigt worden. Der Historiker Prof. Lehmann hat wegen dieser Wahl bekanntlich seinen Austritt aus der Gesellschaft erklärt.

— Freiburg i. B., 12. April. Prof. Ehrhard in Wien hat einen Ruf nach Freiburg als Nachfolger des Professors Kraus erhalten und angenommen.

— Paris, 12. April. Der durch seine optischen Studien bekannte Physiker Alfred Cornu, Mitglied des Instituts, starb heute. Er wurde 60 Jahre alt.

— Fiume, 12. April. Vor Vertretern der französischen, holländischen und argentinischen Kriegsmarine fanden auf der hiesigen Rhede Proben mit einer automatischen Unterseemine, der Erfindung eines Triester Mechanikers, statt. Die Proben gelangen vorzüglich.

W. Athen, 13. April. Die archäologische Kommission hat die **Wiederherstellung des Erechtheion** beschlossen, von dem noch sämmtliche Stücke vorhanden sind.

— Düsseldorf, 12. April. Gestern ist der Landschaftsmaler Karl v. Hellen im Alter von 59 Jahren gestorben.

— Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach, der älteste Musikverein Oesterreichs, feiert zu Pfingsten, den 16., 17. und 19. Mai, das Jubelfest ihres zweihundertjährigen Bestandes.

Fortbildungskurse. Von der Geschäftsstelle der „Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung“ (Berlin W., Behrenstraße 69) wird mitgetheilt: Die für das Sommerhalbjahr 1902 angekündigten Fortbildungskurse werden auf mehrfach geäußerten Wunsch nicht am 15. April, sondern Dienstag, den 22. April, Vormittags 9 Uhr im Auditorium X der Universität eröffnet werden. In Folge dessen findet auch der für den 19. April in Aussicht genommene Vortrag des Professors Brandl (Shakespeare als Politiker) an diesem Tage nicht statt.

— Stuttgart, 11. April. Zur Theaterfrage. Auf Grund der Besprechung, die am Dienstag im Wilhelmspalais stattfand, ist, wie der „Schw. M.“ hört, nunmehr der Platz bei der Hofwaschküche endgültig für das Interimstheater gewählt worden; man hofft das letztere bis spätestens 1. Oktober fertigstellen zu können.

---

## Briefkasten.

— **Reichshof.** Wie die Direktion des Lloyd in Bremen mittheilt, kostet der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ rund 10 Millionen Mark. Die Vertreter des Lloyd sind in hiesiger Stadt die Herren Peckolt und Naake, Leipzigerstraße.

## Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Knappschafts-Direktor **Alsleben** zu Halberstadt und dem Gerichtsschreiber a. D., Kanzleirath **Müller** zu Merseburg der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Rittergutsbesitzer, Verwaltungsgerichts-Direktor a. D. **von Robbe** auf Niedertopfstedt im Kreise Weißensee der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern.

---

## Neue Erinnerungen an den Fürsten Bismarck.

Die „Tagebuchblätter“ von Moritz Busch, dem langjährigen Privatsekretär Bismarcks, erscheinen jetzt bei Wilhelm Grunow in Leipzig. Man kann bekanntlich auf den genannten Gewährsmann nicht allzuviel geben, er hat Bismarcks Gedankenflug nur zum Theil und Vieles grundfalsch oder nur zur Hälfte verstanden, er ist nie der Mitarbeiter, sondern stets nur der Handlanger des großen Staatsmannes gewesen. Von einem näheren Eingehen auf die politischen und diplomatischen Erinnerungen des Verfassers sehen wir aus diesem Grunde von vornherein ab, wohl aber sind eine Reihe derjenigen Aufzeichnungen interessant, die theils Schilderungen der Häuslichkeit in Friedrichsruh, theils Aeußerungen des Fürsten über verschiedene Themata enthalten. Wir greifen folgende Erinnerungen heraus:

Am 17. Oktober 1888 verzeichnet Moritz Busch Folgendes in seinem Tagebuche:

„Ich hatte die drei kleinen Rantzaus früher jeden Abend nach dem Diner ein Weilchen auf dem Sopha des Nebenzimmers wälzen, oder, wie ich's nannte, „wabeln“, „brätzeln“ oder „zerwurzeln“ müssen und war von ihnen dafür durch schöne Purzelbäume auf dem Teppich belohnt worden. Als ich mich jetzt bei der Mama nach dem Befinden der Bürschchen erkundigte und äußerte, sie würden nun wieder gewabelt und gewurzelt sein wollen, erwiderte sie, das möge ich ihnen heute versagen, zur Strafe, weil die beiden älteren sich am Morgen hochmüthig und unartig gegen die Gouvernante betragen hätten. Der Fürst sagte, dafür müsse es Hiebe geben. Die Gräfin entgegnete, sie hätten dafür nicht baden dürfen, auch hätte es Ohrfeigen gesetzt. Er aber bemerkte, „das ist nicht genug für solche Ungehörigkeit; da müssen die anderen Backen was kriegen mit Ruthe oder Stöckchen.“ Er erzählte dann, wie er einmal Herbert und Bill gezüchtigt hätte, als sie Haselnüsse geholt und darauf vor dem Forstbeamten davongelaufen wären. „Es war nicht wegen der Nüsse, sondern weil sie den alten Mann genöthigt hatten, ihnen durch Gestrüpp und Wurzeln nachzusetzen, bis ich sie griff und durchprügelte, was ihn sehr zu verwundern schien.“ Ich erkundigte mich bei ihm, ob unartige Prinzen von ihren Gouvernanten oder sonst mit ihrer Erziehung Beauftragten gezüchtigt werden dürften, oder ob diese es den Eltern sagen müßten, damit diese die Abstrafung besorgten. Er bejahte das erstere, und erzählte, daß die Erzieherin des Kaisers Wilhelm II., als sie ihn einst thätlich bestraft hätte, gegen ihn geäußert habe: „Prinz, wenn ich das thun muß, so schmerzt mich das so sehr wie Sie, Königliche Hoheit.“ „So“ — habe er darauf gesagt —, „auch da, wo es bei uns weh thut?“ Es wurde viel über die drollige Wißbegier des Knaben gelacht.“

Ein andermal kam das Gespräch auf die materiellen Güter des großen Mannes. Busch berichtet darüber Folgendes:

„Wir kamen auf sein Vermögen zu sprechen, indem ich äußerte: „Nur um zu zeigen, was für ein Aberglaube in dieser Hinsicht unter den Leuten herrscht — da sagte mir neulich ein sonst so verständiger Kaufmann, Sie besäßen wenigstens 100 Millionen.“ Er setzte mir darauf seine Vermögensverhältnisse ausführlich auseinander, sprach von dem Werth der einzelnen Güter, von dem, was sie einbrächten, und davon, daß er nicht an Mehrung seines Kapitalbesitzes — „wie es meine Söhne gern hätten“ — sondern an Abrundung und Verbesserung seiner Güter denke. Er erinnerte an Chorow und Sedlitz, an die Güterkäufe am Sachsenwalde und ähnliches: „Ich kann nicht anders,“ — sagte er — „wenn ein Nachbar mit einer Koppel in das Meinige hineinragt, und es steht eine hübsche Baumgruppe darauf und sie soll niedergeschlagen werden, da muß ich die Koppel haben.“ Oft bezahlte er bei solchen Käufen zu theuer, auch würden die Güter von den Beauftragten häufig nicht gut genug verwaltet, so habe er wohl in günstigen Jahren, bei hohen Holzpreisen und dergleichen 100 000 Thaler, mehrmals aber keine Ueberschüsse über die Ausgaben gehabt. „Ich lebe übrigens,“ fuhr er fort, „auf dem Lande kostspieliger als in Berlin, und meine Pferde kommen mich mit ihrem Futter in Varzin höher zu stehen als hier. Könnte ich meine Güter für das verkaufen, was sie vielleicht werth sind, so würde ich wohl 4 Millionen dafür bekommen.“

.... Das Gespräch drehte sich in Friedrichsruh um die verschiedensten Dinge. Am 26. Oktober ist Busch in der Lage, eine interessante Aeußerung des größten deutschen Staatsmannes über den größten deutschen Dichter zu verzeichnen.

Freitag beim Frühstück fragte mich der Chef: „Sie, Busch, was halten Sie von Goethes Trauerspielen und Dramen überhaupt?“ Ich erwiderte, er wäre weniger Dramatiker als Lyriker, aber der Faust wäre, abgesehen vom zweiten Theile, doch ganz wundervoll. „Ja — sagte er — gewiß. Auch der Goetz ebenfalls; aber Egmont, der Mann in Stella, Tasso und die anderen mit ihrer Hauptperson sind doch lauter Weichlinge, schwache, weichliche, sentimentale Menschen, keine Männer wie bei Shakespeare, immer er selber, der auch was Weibliches hatte und nur den Weibern nachfühlen und sie gut darstellen konnte.“ Ich empfahl ihm schließlich Viktor Hehns „Gedanken über Goethe“ und wies namentlich auf das erste und zweite Kapitel hin.“

---

## Vermischtes.

**Ueber den neuen Vulkan in Schemacha** im Ostkaukasus sendet der Odessaer Berichterstatter des „Standard“ seinem Blatte nachstehende interessante Mittheilungen: „Nach einer Nachricht der „Kaspi“ ist die Thätigkeit des durch das letzte Erdbeben entstandenen Vulkans bei Schemacha im Abnehmen begriffen. Mehrere Wochen nach der Katastrophe warf der Vulkan gewaltige Stein- und Aschmassen aus, die einen Radius von 3 Kilometern bedeckten. Der Boden in der Nähe des Vulkans hat eine wellenförmige, aber rauhe Gestalt angenommen. Es ist jetzt möglich, näher an den Krater heranzugehen, aber wegen der beständig aufsteigenden Schwefelgase ist große Vorsicht geboten. Die Flammen dauern auch noch an und versetzen die Nachbarschaft bei Nacht in eine eigenthümliche Beleuchtung, da sie von bläulicher Farbe sind, ungefähr wie die Flammen von brennendem Benzin. Die Ausbrüche finden an verschiedenen Stellen statt, während die Flammen nur aus dem Hauptkrater hervorbrechen. Etwa 120 Meter davon entfernt öffnen sich allmählich verschiedene lange, enge und tiefe Spalten. Die in Schemacha versammelten Geologen wollen ein weiteres Nachlassen der vulkanischen Thätigkeit abwarten, ehe sie ihre wissenschaftliche Untersuchung beginnen. Die Nomaden-Niederlassung von Schiky-Sary, die in der Nähe des Vulkans lag, ist vollständig zerstört worden.“

**Kirchenräuber.** Beide Kirchen in Harburg wurden, dem „B. T.“ zufolge, in vergangener Nacht von Kirchenräubern heimgesucht, welche die Armenbüchsen und Aktenschränke erbrachen.

**Selbstmord eines Liebespaares.** Bei Schwanheim wurden Sonnabend Vormittag die mit Stricken zusammengebundenen Leichen eines Liebespaares aus dem Main gezogen. Die Namen der Todten konnten bisher nicht festgestellt werden.

**Gattenmörder.** Aus Aachen wird berichtet: Der Musiker Frank ermordete seine Frau, indem er ihr den Hals durchschnitt. Das Motiv zur That war angeblich Eifersucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0005
DFG

**Aufgekauft.** Der Kavdampfer „Kinfauns Castle" ist bei der Insel Wight aufgelaufen. Wier Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung und zur Landung der Passagiere und der Post abgesandt worden.

**Die Heizer der Schifffahrtsgesellschaft „Adria"** in Fiume sind wieder in den Ausstand getreten und stellen neue Forderungen. Die Gesellschaft hat die Ausständigen abgewiesen und neue Heizer eingestellt. Die ausständigen Heizer wollten Sonnabend Nachmittag die Arbeit wieder aufnehmen, wurden jedoch durch die Direktion abgewiesen.

**Ein verhängnißvoller Irrthum.** Der Oberleutnant des Großwardeiner Honved-Husaren-Regiments Josef Sztacho hat sich in Szt.-Benedek bei Maros-Ujvar erschossen. Die Ursache seines Selbstmordes war Furcht vor Krankheit. Vor einigen Wochen konsultirte Sztacho, der sich längere Zeit nicht wohl fühlte, Budapester Aerzte, die ihm den Rath gaben, seinen Abschied zu nehmen und in vollster Ruhe und Zurückgezogenheit auf dem Lande zu leben, da er hochgradig lungenkrank sei und nur noch ein Jahr zu leben habe. Dies trieb den unglücklichen Offizier in den Tod. Als sein Leichnam obducirt wurde, stellte es sich heraus, daß er vollkommen gesund und seine Lunge nicht im Mindesten angegriffen gewesen. Sztacho war so einem verhängnißvollen Irrthum der Aerzte zum Opfer gefallen.

**Tödtlicher Unfall.** Aus Gschwerz wird uns gemeldet: Am Freitag Abend gerieth der Landwirth Schweizer aus Albungen auf dem Heimwege von Bellingerode von der Straße ab und stürzte in einen Steinbruch, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Am nächsten Morgen wurde er als Leiche aufgefunden.

**Ein gefährlicher Verbrecher.** Aus Blidah in Algerien wird gemeldet: Die Gerichtsbehörden stellen eifrige Ermittelungen über einen gewissen Rosello an, der angeklagt ist, seine alte und sehr reiche Frau, die er vor Kurzem heimführte, in die Chiffaschlucht hinabgestürzt zu haben. Rosello, der noch am Abend des Verbrechens festgenommen wurde, steht im Verdacht, noch eine andere Unthat begangen zu haben. Seine Frau, die er ermordet hat, war in erster Ehe mit einem gewissen Pastourcau verheirathet gewesen. Dieser wurde eines Morgens mit durchschossener Schläfe todt aufgefunden. Rosello klagte einen Marokkaner dieses Mordes an. Der unglückliche Eingeborene, der sich nicht gut zu vertheidigen wußte und dem die Geschworenen überdies nach hergebrachter Sitte von vornherein feindlich gegenüberstanden, wurde auch schuldig befunden und zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. Man ist nun sicher, daß Rosello diese That selbst begangen hat.

**Ein förmlicher Roman** hat sich Budapester Blättern zufolge in dem kleinen ungarischen Städtchen Hadju-Dorog abgespielt. Vor einigen Jahren kam öfter der Vöszörmenyer Rauchfangkehrergehilfe Johann Kun nach Hadju-Dorog, um dort die Schornsteine zu reinigen. Kun fand Gefallen an einem dortigen Mädchen, verliebte sich in die Schöne und verlegte ihretwegen sein Domizil nach Dorog. Helene Toth gehörte einer angesehenen Doroger Bürgerfamilie an, was sie aber nicht hinderte, den armen Rauchfangkehrer zu lieben. Die Verwandten sahen mit Schrecken, wie die Neigung des Mädchens immer mehr wuchs, und erhoben Einsprache gegen eine Ehe zwischen den Beiden. Allein, die Mutter des Mädchens hatte keine Einwendung gegen diese Ehe, und so wurden die Verliebten in Miskolcz, dem Domizil der Mutter, durch Priesterhand ehelich verbunden. Johann Kun erhielt infolge dieser Ehe die Stelle eines Gemeinde-Rauchfangkehrers, die ihm ein hübsches Einkommen sicherte. Bei diesem Einkommen und im Besitze seines jungen Weibchens fühlte sich Kun glücklich. Doch da kam eines Tages etwas, was in das Glück des Mannes einen argen Riß that: Kun bekam ein Augenleiden, das ihm schon nach kurzer Zeit das Sehvermögen raubte; er erblindete auf beiden Augen. Dieses Unglück entfachte die Flamme der Liebe in dem Herzen der jungen Frau nur noch mehr und sie pflegte ihren Gatten aufs Zärtlichste und führte das Gewerbe mit den Gehilfen tadellos weiter. Doch wie schon ein Unglück selten allein kommt, so sollte auch hier noch nicht genug der harten Proben sein. Mitte des vorigen Monats schlug ein Blitz in das Haus Kuns ein und vernichtete es vollständig. Einige Tage später kam an die Gemeindevorstehung von Dorog eine amtliche Zuschrift der Klausenburger Stadthauptmannschaft, die für die Tochter des Johann Kun, die 20jährige Marie Kun, behufs Ausstellung eines Dienstbotenbuches das Zuständigkeitszeugniß verlangte. Nach vielem Zögern gestand Kun den Gemeindebeamten, daß die aus Deva gebürtige Marie Kun seine Tochter, und zwar von seiner noch jetzt lebenden ersten Frau, sei. Ferner gestand er, sich bei Helene Toth als ledig ausgegeben zu haben. Als Helene Toth, die zweite Frau Kuns, all dies erfuhr, war sie ganz niedergeschmettert. Anfangs wollte sie an die Schuld des Gatten gar nicht glauben. Um den Zweifeln ein Ende zu machen, beschloß sie, sich Gewißheit zu verschaffen. Ihren Nachforschungen gelang es, festzustellen, daß Johann Kun im Alter von 16 Jahren ohne Einwilligung seiner Eltern und der Vormundschaftsbehörde geheirathet hatte. Und nun folgte der Abschluß des Dramas. Kun konnte die Enthüllungen, die Schande, die Furcht vor der Strafe nicht ertragen. Ein Selbstmordversuch wurde vereitelt; doch kurze Zeit darauf führte er seinen unglücklichen Plan doch aus. Er nahm Gift; vor seinem Tode legte er ein reumüthiges Geständniß ab.

**Der operirte Elephant.** Aus Prag wird vom 11. April geschrieben: Eine für die moderne Veterinärkunde sehr bemerkenswerthe Operation wurde dieser Tage an dem Elephantenweibchen Nelly der Menagerie Kludsky ausgeführt. Der Elephant lahmte seit einiger Zeit auf dem rechten Hinterfuß und verschiedene Heilmethoden blieben ohne Erfolg. Schließlich wandte sich der Besitzer des Elefanten an den Professor Dr. Dexler, der die Diagnose auf eine vom Hüftknochen ausgehende Fistel stellte. Um diese zu entfernen, entschloß sich Prof. Dexler zu einem operativen Eingriff. Der Elephant wurde in seinem Käfigwagen an den Füßen und am Hals mit dauumendicken Ketten gefesselt. Die Operation wurde damit begonnen, die bestehende Fistelöffnung durch einen ypsilonförmigen Schnitt, dessen Schenkel 15 Centimeter lang waren, zu erweitern. Aus dem Fistelgang wurden hierauf calböse Massen im Gewicht von drei Kilogramm entfernt. Dann wurde die Wunde nach Unterbindung zweier Arterien mit zwanzig Knopfnähten und drei Entspannungsnähten geschlossen. Während der Operation gab man dem Elephanten, um ihm die Schmerzen zu ersparen, eine Einspritzung von vier Gramm Morphium und ebensoviel Cocain subcutan, die das Thier sichtlich beruhigte. Rührend war die Theilnahme des Wartepersonals und der Löwendressure an dem Leiden Nellys. Die Leute waren so erregt, daß sie die Thränen nicht zurückhalten konnten. Die unseres Wissens in Europa noch nicht vorgenommene Operation wurde in ihren Hauptmomenten photographirt und die Bilder werden demnächst in den illustrirten Zeitschriften erscheinen.

**Rührende Treue eines Hundes.** Aus Hinterbrühl bei Wien wird gemeldet: Neulich Nachmittags vernahmen im Walde nächst der Urlauberkapelle auf dem Liechtenstein mehrere Touristen das Winseln eines Hundes. Da der Hund trotz mehrmaligen Pfeifens nicht hervorkam, sondern laut zu bellen anfing, begaben sich die Touristen auf die Suche nach ihm. Als sie etwa hundert Schritte weit in den Wald gegangen waren, entdeckten sie das Thier unter einem Baume. Es war ein großer Hund, der, wie man auf den ersten Blick erkannte, total erschöpft war; er konnte sich nicht von der Stelle bewegen. Näher forschend, fanden die Touristen die Leiche eines Mannes; sie hing hoch oben an einem Ast des Baumes, unter welchem der Hund lag. Die Gendarmerie, sowie das Bürgermeisteramt wurden verständigt. Der Arzt konstatirte, daß die Leiche schon einige Tage an dem Baume gehangen hatte. Der Hund, der wahrscheinlich Eigenthum des Selbstmörders war, hatte sich seit dem Tode seines Herrn nicht von der Stelle gerührt und weder Futter noch Wasser zu sich genommen. Er wäre jedenfalls, hätte man ihn nicht entdeckt, an dieser Stelle jämmerlich zu Grunde gegangen. Die Leiche wurde in die Todtenkammer gebracht, während den Hund ein mitleidiger Mann übernahm.

**Den vierzigsten Selbstmordversuch** unternahm kürzlich die Wittwe Holzhauer in Wien, indem sie sich mittels Salzsäure zu vergiften versuchte. Die unglückliche Frau beschäftigt schon seit Jahren durch ihre fortgesetzten Selbstmordversuche die Behörden und Sanitätsstationen; sie leidet an einer Selbstmordmanie, doch pflegte sie sich bisher nur leichte Verletzungen beizubringen. Jetzt mußte sie wiederum durch die städtischen Sanitätsmannschaften dem Allgemeinen Krankenhause zugeführt werden. Wie verlautet, ist diese Arbeitslosigkeit das Motiv zu den unseligen Schritten.

**Merkwürdige Wirkung des Bisses eines tollen Hundes.** Vor einigen Tagen bemerkte ein aus Bordeaux nach Paris zurückgekehrter Student der Rechte in seinem Abtheil einen blutjungen Menschen, der mit ihm eine Unterhaltung anknüpfte und erzählte, er heiße Jules Roux, käme aus einem kleinen Orte der Niederpyrenäen und begebe sich zu seinem Bruder nach Paris. Er schien sehr aufgeregt und seiner Sache nicht sicher zu sein. Der Student forderte ihn auf, ihn in Paris zu besuchen, und der junge Mann erschien wirklich am übernächsten Tage, halbverhungert und außerordentlich erregt, bei ihm. Er erzählte, er habe seinen Bruder nicht getroffen und möchte nach Hause zurückkehren. Der Student schrieb sofort an die Eltern des Knaben und erhielt umgehend zur Antwort, daß man sehr erfreut sei, endlich etwas von dem kleinen Jules zu hören. Dieser sei vor drei Jahren von einem tollen Hunde gebissen und im Institut Pasteur von Montpellier geheilt worden. Seitdem werde er aber in jedem Frühjahr von einer krankhaften Unruhe erfaßt und auch die Reise nach Paris sei darauf zurückzuführen. Die Aerzte erklärten, daß diese krankhafte Erscheinung noch lange Jahre wiederkehren werde. Der bedauernswerthe Knabe, dessen Erregung sich übrigens beruhigt gelegt hat, wurde sofort nach Hause befördert.

**Strandräuber.** „Evening Standard" weiß von einem merkwürdigen Vorkommniß auf der Insel Wight zu erzählen. Bei St. Katherines war ein französisches Schiff gestrandet. Die Mannschaft erklärte, daß die Ladung aus Salz in Fässern bestände. Am Sonnabend Abend brach nun das Schiff auseinander, und die Wellen warfen 50 Fässer ans Land, die zum Theil mit Wein, zum Theil mit Cognac gefüllt waren. Kaum hatte sich die Kunde hiervon verbreitet, als aus meilenweitem Umkreise die Bevölkerung mit Kannen und Flaschen sich auf den Weg machte. Bevor die Küstenwache und die Polizei sich über den Umfang des Angriffs auf die Spirituosen klar geworden war, waren viele Fässer gekeert, und neben den angezapften Fässern lagen bei Tagesanbruch am Sonntag die Weinleichen der tapferen Angreifer. Schlimmer für die Polizei war es freilich, daß diese Andere, die sich noch nicht bis zu dem Stadium der Bewußtlosigkeit durchgetrunken hatten, große Unbotmäßigkeit und Rauflust an den Tag legten. Es blieb nichts weiter übrig, als die angezapften Fässer auslaufen zu lassen und die noch unverletzten in polizeiliches Gewahrsam zu nehmen.

**Der „Marktpreis" für Sitzgelegenheit zur Besichtigung der Krönungsprozession in London** im Juni d. Js. steigt, je näher der Tag sich nähert. Viele Leute spekuliren darin, daß sie entsprechende Räumlichkeiten, Fenster oder Sitzplätze der zu errichtenden Zuschauerstände miethen und weiter verkaufen. In dem vornehmen Westend sind die Preise natürlich am höchsten, und es sind wieder reiche Amerikaner, die die besten Preise bieten und andere aus dem Felde zu schlagen suchen. Hunderte derselben bestellen schon heute durch ihre Agenten entsprechende Räumlichkeiten in vornehmen Häusern und den Residenzen der englischen „upper ten", die die Gelegenheit nicht vorübergehen läßt, unauffälligerweise die Schaulust der amerikanischen Vettern auszunützen und daraus Kapital zu schlagen. Jedenfalls verlohnt sich die Sache und einige hundert oder gar tausend Pfund lassen sich schon mitnehmen, um so mehr, als man sich leicht den Anschein geben kann, als empfange man Besuch von bestrendeter Seite. Ein Chicagoer Millionär hat in der Nähe von Piccadilly drei Fenster für 7000 Mk. gemiethet; für das große Eckzimmer desselben Hauses ist der geforderte Preis mittlerweile auf 20 000 Mk. gestiegen. Kleine Eckfenster in Whitehall bringen 350 Guineen (7350 Mk.). Eine Firma, die in Fenstern „macht", ist der Ansicht, daß der Bedarf bei Weitem die Sitzgelegenheit übersteigt: so groß wird der Andrang sein. Viele zögern heute noch, da sie meinen, billiger zum Ziele zu kommen; sie dürften sich aber täuschen. — Eine Zuschrift an die „Times" befaßt sich mit dem für die Krönungswoche von den Westend-Hotelbesitzern geforderten Preise. Auf eine Anfrage will der betreffende Herr die folgende Antwort erhalten haben: 1. Die Preise für Zimmer werden zumindest auf das Doppelte der in der Saison üblichen erhöht. 2. Bestellungen auf Zimmer werden erst am 14. Juni, also nicht ganz zwei Wochen vor dem Tage der Krönung, angenommen und kann die genauen Preise mitgetheilt. 3. Die Gäste müssen sich verpflichten, mindestens zwei Wochen dauernden Aufenthalt und alle Mahlzeiten im Hotel zu nehmen.

**Eine entsetzliche Szene** trug sich kürzlich in dem unweit der russischen Grenze gelegenen oberschlesischen Dorfe Bidebklaft zu. Der in den dortigen Staatswaldungen angestellte Förster Ruda unternahm mit seiner Frau und seinen drei Kindern, zwei Knaben und einem Mädchen, einen mehrtägigen Besuch bei einem Freunde. Ruda besitzt einen bedeutenden Hundezwinger. Vor seiner Abreise beauftragte er einen Jagdgehilfen mit der Wartung und Fütterung der Hunde, unter welchen sich auch mehrere Wolfshunde und Doggen befanden. Der Jagdgehilfe vernachlässigte jedoch seine Pflicht und benutzte die Abwesenheit seines Vorgesetzten, um einen Abstecher nach der nächsten Kreisstadt zu unternehmen, wo er in lockerer Gesellschaft seines Amtes vergaß. Als der Förster mit seiner Familie nach fünf Tagen von seiner Reise zurückkehrte, hörte er die Hunde schon von Weitem heulen. Während Frau und Kinder im Hof aus dem Wagen stiegen, eilte Ruda nach dem Hundezwinger, den er, nichts ahnend, öffnete. Kaum war die Tür offen, als sich die hungrigen Thiere wie rasend auf die Kinder und die Frau des Unglücklichen stürzten und diese vor den Augen des entsetzten Vaters zerfleischten. Vergebens stürzte er sich auf die rasenden Bestien; er konnte seine Familie nur noch sterbend den Zähnen der Hunde entreißen. Die Kinder starben nach wenigen Augenblicken, die Frau erlag am andern Tage den erhaltenen Bißwunden.

**Der freie Esel!** Die Zolltarifkommission beschloß bekanntlich am Freitag für Esel, welche die Regierungsvorlage mit 5 Mark Zoll belegen wollte, auf Antrag der Sozialdemokraten einstimmig Zollfreiheit. Die „Straßb. Post" benutzt dieses phänomenale Ereigniß zu folgendem Poem:

„Ich darf mich freu'n, nun ist es erreicht,
Gewißlich soll es mir frommen,
Nach Deutschland fürder ganz froh und leicht
Und „unversteuert" zu kommen.

Zwar wollten die hohen Regierungsherrn
Für mich fünf Mark Zoll erheben;
Jedoch die Hilfe, sie war mir nicht fern;
Es giebt auch noch „Freunde" im Leben!

Die fingen sogleich zu schreien an:
„Gebt Freiheit dem Eselsgeschlechte!"
Es hat doch Anspruch wie Jedermann
Ganz sicher auf „Menschenrechte"!

Denn stets ist international
Das brave Grautthier gewesen;
Bei uns auch kam es schon vor manchmal,
Wie man gehört und gelesen."

So haben sie's endlich doch durchgesetzt;
Bin frei von des Zolles Banden,
Und mehr der Esel giebt es als jetzt
Gar bald in germanischen Landen.

Ich habe mich stets dort so wohl gefühlt
Und will jetzt die Freundschaft erneuern;
Sie hätte wohl merklich sich abgekühlt,
Müßt' man so hoch mich versteuern.

Nun sieht es endlich doch Jeder ein,
Und Freude wird es bereiten:
Ich stehe über dem Ochsen, dem Schwein
Und über dem Kalbe bei Weitem.

Sie werden versteuert und ich bin frei,
Gesauchzt sei's in alle Lande;
Nur eines wundert mich sehr dabei
In meinem Eselsverstande:

Die, die mich schützten voll Harmonie
(Viel Dank will gern ich noch sagen!)
Sie haben's doch zur Gewohnheit nie
Gleich mir oft J—a zu sagen?"

E. F.

**Erfreuliche Aussichten für den Zeluschmecker** eröffnen die Nachrichten, die aus Amerika über die Fortschritte der Hummerzucht gekommen sind. Der amerikanische Fischereiausschuß, eine überaus thätige Staatsbehörde, hatte vor einiger Zeit Untersuchungen über ein praktisches Verfahren zur Hummerzucht angeordnet. Man hat dem Hummer von dieser Seite bisher nicht recht beikommen können, denn alle Versuche, die junge Brut vor der außerordentlich starken Vernichtung durch andere Wasserthiere oder durch gegenseitiges Auffressen zu beschützen, sind bisher fehlgeschlagen. Die Verhältnisse liegen auch just äußerst schwierig. Die Laichzeit des Hummers dauert nur einige Wochen zwischen dem Ende des Frühlings und dem Beginn des Sommers und ist zu kurz, um gründliche Experimente zuzulassen. Immerhin hat man feststellen können, daß die ungeheure Sterblichkeit unter den jungen Hummern mit sehr geringen Kosten eingeschränkt werden kann, daß überdies die Eier an besonderen Plätzen bis zum Ausschlüpfen der Larven gehalten und daß dann diese noch weiter in Schutz genommen werden können, bis sie das am meisten gefährdete Alter überschritten haben. Seit zwei Jahren sind an einigen Versuchsstationen längs der Küste der Neu-England-Staaten Versuche unternommen worden, die jedoch sämmtlich mit einer Ausnahme entmuthigend ausgefallen sind. Sogar in dem reinen und frischen Wasser des Meerbusens von Maine überzog sich die Hummerbrut mit einem dichten Rasen von Diatomeen, der zu ihrer völligen Vernichtung führte. Nur an einem Platz wurden dank der ausgezeichneten Maßnahmen des Leiters der Station günstige Ergebnisse erzielt. Das dort angewandte Verfahren war von recht merkwürdiger Art. Die Eier, die den Hummerweibchen entnommen waren, wurden in eigenartigen Säcken von 90 Centimeter Durchmesser und 1,20 Meter Höhe so ins Wasser gehängt, daß die Meeresströmung sie nicht beschädigen konnte. In jeden der Säcke wurde eine Art von Ventilatoren gebracht, dessen Flügel durch einen kleinen Gasolinmotor in Bewegung erhalten wurden. Dadurch wurde das frische Wasser von unten her angesaugt, während das überschüssige Wasser durch die Poren der senkrechten Wände hinausgetrieben wurde. Die so erzeugte Strömung innerhalb des Behälters verhinderte die Brut, sich auf den Boden niederzusetzen und führte ihr außerdem eine Unmenge kleiner Meeresthierchen zu, die ihr zur Nahrung dienen konnten. Die Entwickelung der Brut war unter diesen Bedingungen eine erstaunlich günstige, und das vierte Stadium des Wachsthums wurde schon nach neun Tagen erreicht. Während sonst von je 100 Hummereiern nur eins bis zu diesem Stadium am Leben bleibt, wurden auf diese Weise 16 Proz., in einem dieser Fälle sogar bis zu 54 Proz. erhalten. In 12 Säcken konnten über 9000 lebensfähige Hummern ausgebildet werden, deren weitere Entwickelung als gesichert angenommen werden konnte. Selbstverständlich sollen die Versuche auf dieser ermuthigenden Grundlage nunmehr erweitert werden, und man hofft dadurch den Hummerbestand der amerikanischen Küste wesentlich heben zu können. Auch andere Stationen für Seefischerei werden dann gewiß mit der Einführung desselben Verfahrens nicht zögern, und es kommt vielleicht noch die Zeit, da der Hummer nicht mehr lediglich ein Leckerbissen auf dem Tisch des Reichen sein wird.

**Wetterbericht vom 14. April 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.**

| Laufende Nummer | Name der Beobachtungsstation | Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Temperatur in Celsius |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Stornoway | 753,7 | SSW | steif | bedeckt | 5,6° |
| 2 | Blacksod | 753,7 | SSW | steif | bedeckt | 8,9° |
| 3 | Shields | 761,9 | SSW | leicht | wolkig | 5,6° |
| 4 | Scilly | 760,0 | O | schwach | wolkig | 7,8° |
| 5 | Isle d'Aix | 755,1 | O | mäßig | bedeckt | 12,5° |
| 6 | Paris | — | — | — | — | — |
| 7 | Blissingen | 763,8 | O | mäßig | Nebel | 4,0° |
| 8 | Helder | 764,0 | NNO | leicht | bedeckt | 4,8° |
| 9 | Christiansund | 766,3 | SO | schwach | wolkig | 7,4° |
| 12 | Studesnaes | 766,4 | SO | stark | wolkig | 4,1° |
| 13 | Skagen | 768,9 | OSO | mäßig | wolkig | 3,5° |
| 12 | Kopenhagen | 767,4 | O | frisch | bedeckt | 4,2° |
| 13 | Karlstad | 773,2 | ONO | leicht | wolkenlos | 2,0° |
| 14 | Stockholm | 774,1 | O | leicht | wolkenlos | 2,0° |
| 15 | Visby | 772,7 | O | stürmisch | wolkenlos | 3,9° |
| 16 | Haparanda | 773,6 | SW | leicht | bedeckt | 0,9° |
| 17 | Borkum | 763,4 | ONO | leicht | Dunst | 6,2° |
| 18 | Keitum | 764,0 | O | sehr leicht | bedeckt | 5,0° |
| 19 | Hamburg | 763,1 | NO | leicht | bedeckt | 7,2° |
| 20 | Swinemünde | 764,9 | O | sehr leicht | bedeckt | 6,9° |
| 21 | Rügenwaldermünde | 766,6 | ONO | schwach | bedeckt | 6,1° |
| 22 | Neufahrwasser | 767,5 | ONO | schwach | wolkenlos | 3,9° |
| 23 | Memel | 768,9 | ONO | mäßig | wolkenlos | 5,0° |
| 24 | Münster (Westf.) | 762,7 | NNW | sehr leicht | Nebel | 8,2° |
| 25 | Hannover | 762,5 | O | leicht | bedeckt | 9,6° |
| 26 | Berlin | 762,1 | O | schwach | Gewitter | 8,9° |
| 27 | Chemnitz | 761,0 | NW | sehr leicht | Regen | 10,5° |
| 28 | Breslau | 760,6 | O | leicht | bedeckt | 8,8° |
| 29 | Metz | 760,5 | NO | schwach | wolkig | 9,5° |
| 30 | Frankfurt a. M. | 760,5 | NNO | leicht | bedeckt | 12,6° |
| 31 | Karlsruhe | 760,8 | NO | leicht | bedeckt | 12,0° |
| 32 | München | 760,6 | SW | leicht | heiter | 11,2° |
| 33 | Holyhead | 760,5 | SW | schwach | wolkig | 7,8° |
| 34 | Valdi | 769,9 | O | leicht | wolkenlos | 4,4° |
| 35 | Riga | 770,8 | NO | sehr leicht | wolkenlos | —1,2° |

**Hamburg**, 14. April, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Das Maximum (über 775 mm) liegt über Finland, das Minimum (unter 755 mm) westlich über Schottland und über dem Biscayasee. In Deutschland meist trübe, im Binnenland wärmer, gestern vielfach Gewitter. — Meist etwas kälteres Wetter, im Süden stellenweise Niederschläge wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

## Wetterbericht.

W. Magdeburg, 14. April.

**Wetterbericht vom 14. April**, Morgens 5 Uhr. Die Depression ist im Süden vorübergezogen, eine andere lagerte gestern westlich von Schottland, während ein Hochdruckgebiet sich vom Innern Rußlands bis Nordskandinavien erstreckte. In Deutschland herrscht meist trübes, wärmeres Wetter, vielfach ist Regen gefallen.

**Voraussichtliches Wetter am 15. April:** Wechselnd bewölkt, ziemlich warm, stellenweise etwas Regen.

**Voraussichtliches Wetter am 16. April:** Theils heiter, theils wolkig, ziemlich warm, etwas Regen.

## Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

**Berlin**, 14. April. 3 Uhr Morgens brach ein heftiges, bis 8 Uhr früh andauerndes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen aus. Der Blitz schlug wiederholt ein. Die Straßen sind derart überschwemmt, daß die Straßenbahnen theilweise nicht weiter fahren konnten und für Fußgänger fast unpassirbar sind. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Im Lehrter Bahnhof mußte der Wartesaal vierter Klasse geräumt werden, da die Decke ein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0006

zustürzen drohte. Auf der Strecke Potsdamer Bahn in der Nähe von Schöneberg ist ein Theil der Böschung fortgeschwemmt. Ein Theil der Eisenbahnzüge konnte theilweise nicht fahrplanmäßig abfahren. Während des Unwetters wurde die Feuerwehr innerhalb drei Stunden nach über 300 Stellen zur Hilfe gegen Wasser und Feuer gerufen. Die Schmuckanlagen der größeren Plätze wurden durch Hagel vernichtet. Auf der Ringbahn schlug der Blitz in die Lokomotive eines fahrenden Zuges ein und verletzte den Heizer und den Lokomotivführer.

**London**, 14. April. **Chamberlain** erschien gestern im Kolonialamt, was er seit den ersten Tagen des Krieges Sonntags nicht mehr gethan hat. Chamberlain wurde später vom König zur Audienz empfangen.

**Cuenca**, 13. April. Nach dem Gottesdienst in der Kathedrale stürzte ein Thurm derselben ein. Drei sich anschließende Häuser und ein Theil des Kreuzganges stürzten ebenfalls ein. Einige Personen wurden lebend hervorgezogen.

# Börsen- und Handelstheil.

### Allgemeines.

— **Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** (Auszug aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1901.) Die geschäftlichen Ergebnisse des verflossenen Jahres sind für die Gesellschaft ungeachtet der Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen durchaus befriedigend gewesen. Das finanzielle Resultat hat sich namentlich infolge der günstigen Sterblichkeitsverhältnisse als ein erfreuliches gestaltet. Der Gesammtversicherungsbestand belief sich am Ende des Jahres auf 47 020 Personen mit 255 280 483 ℳ Kapital und 480 257,40 ℳ Jahresrente. Die Fonds der Gesellschaft sind im vergangenen Jahre um 4 318 824,68 ℳ gestiegen und damit auf 118 284 739,16 ℳ angewachsen. Die zinstragenden Kapitalien haben sich durchschnittlich mit 4,18 % verzinst. Die Prämien-Reserve und die Prämien-Ueberträge stellten sich zu Ende 1901 auf 75 916 465,53 ℳ und haben einen Reinzuwachs erfahren von 3 493 497,98 ℳ. Der im vergangenen Jahre erzielte **Geschäftsgewinn** beläuft sich nach reichlichen Abschreibungen und Ueberweisungen an die Reserven auf 2 737 358,24 ℳ gegen 2 345 301,06 ℳ im Jahre 1900. Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden, den mit Gewinnantheil Versicherten wiederum eine Dividende von 2,7 % der Summe der gezahlten Prämien zurückzuvergüten und unter die Aktionäre eine Dividende von 10 % der Baareinlage zur Vertheilung zu bringen.

— **Bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim** gelangten im Monat März 1902 auf Einzel-Unfall 410, auf Collektiv-Unfall 8, auf Haftpflicht 130, auf Einbruchs- und Diebstahlversicherung 13 Schäden zur Anmeldung.

### Viehmärkte.

— **Hamburg**, 12. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 5. bis 11. April 1902 im Ganzen 8606 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 2381 Stück vom Süden und 6225 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 45 Wagen, 1986 Stück.

**Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.**

| | Donnerstag 10. 4. | Freitag 11. 4. | Sonnabend 12. 4. | |
|---|---|---|---|---|
| Beste schwere reine Schweine | 58 | 58 | 57–58 | 20 % T. |
| Schwere Mittelwaare | 57½–58 | 58 | 56½–57 | 22 „ |
| Gute leichte Mittelwaare | 57½–58 | 57½–58 | 56½–57 | 22 „ |
| Geringere Mittelwaare | 57 | 56–57 | 55½–56 | 24 „ |
| Sauen nach Qualität | 52–56 | 53–54 | 51–54 | schw. T. |
| **Der Handel war** | flau | ziemlich lebhaft | flau | |

### Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 12. April. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen** in Shiriff und Sommerwaare 164–167 ℳ, Rauhweizen fehlt. **Roggen** 144–148 ℳ je nach Lage der Station angeboten. **Gerste**, Landwaare 150 bis 155 ℳ, Chevaliers 155–170 ℳ gehandelt, feinste Waare vergeblich zu höheren Preisen gesucht. **Hafer** 155–160 ℳ ab Station angeboten. **Erbsen**, Victoria 210–225 ℳ ab Station gehandelt. **Mais** mixed fehlt, runder loko 118–119 ℳ, auf Lieferung 116 bis 117 ℳ, beschädigter 85–100 ℳ angeboten.

— **Leipzig**, 12. April. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 170–176 bz. Bf., ausländischer 174–178 bz. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto, inländischer 144 bis 148 bz. Bf., ausländischer 148–152 bz. Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 145–160 bz. Bf., Mahl- und Futterwaare 130–142 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 158–165 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerik. —,— Bf., runder 123–127 bz. Bf. Cinquantin 134–142 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— bz. Bf. Rapskuchen per 100 kg netto —,— Bf. Rüböl, geschäftslos, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 55,00 nom., gefrorenes —,— Bf. **Außeramtlich:** Malz per 100 kg netto loco 26 bis 28. Wicken per 1000 kg netto loco 190–200. Erbsen per 1000 kg netto loco große 220–230, do. kleine 190–200, do. Futter 170–190. Bohnen per 100 kg netto loco 18–20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60–100, do. weiß nach Qual. 60–200, do. gelb nach Qual. 40–46, schwed. nach Qual. 120–160, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 24,25 ℳ, do. Nr. 0 22,00–23,00 ℳ, do. Nr. I 19–19,50 ℳ, do. Nr. II 17,00–17,50 ℳ, Weizenschaalen 9,50–9,75 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 20,50 ℳ, do. Nr. II 14,00–14,50 ℳ, Roggenkleie 10,25 bis 10,75 ℳ per 100 kg excl. Sack.

### Wochen-Marktberichte.

— **Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19** (Gertraudtenstraße 22), den 12. April. **Butter:** Die Nachfrage nach allen Qualitäten Hofbutter war in der zweiten Hälfte dieser Woche so groß, daß die Zufuhren kaum ausreichten, den Bedarf zu decken; besonders gefragt waren zweite Sorten Landbutter, letztere fehlt fast ganz. Die Zufuhren konnten sich daher zu höheren Preisen schlank räumen und schließt unser Markt in sehr fester Stimmung. **Schmalz:** In dieser Woche kamen sehr feste Berichte mit steigenden Preisen von Amerika. Hier verhielt sich die Kauflust abwartend.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 110 bis 112 ℳ, do. IIa 107–110 ℳ, do. IIIa 104–107 ℳ, do. abfallende 103–104 ℳ, Schmalz, Prima Western 17 % Tara 55 ℳ, Schmalz, reines in Deutschland raff. 56 ℳ, Berliner Bratenschmalz 58–62 ℳ, Fett, in Amerika raffinirt 44 ℳ, Fett, in Deutschland raffinirt 43 ℳ.

# **Kleesaatbericht.** (Mitgetheilt von der Firma Georg Schlesinger in Hamburg I, Rolandshof.) Die Geschäftsthätigkeit in der abgelaufenen Berichtswoche war im Großen und Ganzen nicht sonderlich rege. Feiner seidefreier **Weißklee** ist recht beliebt gewesen und erzielte volle Preise, dagegen zeigte sich für geringere Sorten infolge fehlender Exportfrage kein Interesse. Für **Rothklee** hat sich die erwartete günstige Tendenz bis jetzt nicht eingestellt und so verharrte der Markt in ruhiger Haltung, ohne daß sich jedoch Inhaber von Waare zum Verkauf drängten. **Schwedischklee, Luzerne und Gelbklee** sowie **Grassaaten** hatten ruhigen Verkehr aufzuweisen. **Thymothee** war in den letzten Tagen lebhaft begehrt, doch nur sehr spärlich angeboten.

— **Braunschweig**, 11. April. (Originalbericht von Quensell u. Spannuth.) **Rohzucker:** Während der ganzen Berichtswoche beherrschte den Markt eine schwache Tendenz. Das Angebot blieb äußerst beschränkt, da die meisten Fabriken fortgesetzt auf höhere Preise halten. Die Raffinerien haben ihre Gebote nach und nach um ca. 20 ₰ ermäßigt; in einzelnen Fällen wurde für besonders schöne Qualitäten über Notiz bewilligt. Nachprodukte nahmen an der Bewegung Theil. Ueber August-Lieferung und neue Ernte ist nichts Neues zu berichten. Schluß ruhig.

Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 29 000 Ctr. Es notiren heute für 100 kg: Brodraffinade 55,80 ℳ, lose in blau Papier, gem. Raffinade 58,80–55,30 ℳ incl. Sack, gem. Melis 54,30–53,80 ℳ incl. Sack, Würfelraffinade 59,80–59,30 ℳ incl. Kiste bei mindestens 200 Ctr.; für 50 kg: Krystallzucker —,— ℳ, Kornzucker 92 % Rdmt. —,— ℳ, do. 88 % Rdmt. 7,70 ℳ, Nachprodukte 75 % Rdmt. 5,30–5,60 ℳ excl. Rübenmelasse 48 % Bé a. G. (81,5 % Brix) effektive und spätere Lieferung, zur Entzuckerung und für Brennereien —,— ℳ per 50 kg excl. Tonne.

### Börse von Berlin vom 14. April.

Die Meldungen aus London über Konferenzen der leichten politischen Versöhnlichkeit wurde als Bestätigung der Friedensaussichten aufgefaßt. Infolgedessen zeigte der heutige Börsenverkehr eine feste Tendenz. Eisen- und Kohlenaktien besser auf den angekündigten Arbeiter-Ausstand in Belgien. Von Bahnen Canada auf New-York höher. Im Allgemeinen war der Verkehr wenig belebt, weil man Londoner Kurse abwartete. Im späteren Verlauf Tendenz auf Wien etwas schwächer. Neue russische Anleihe 98,90 Geld per erscheinend. Privat-Diskont 1⅝ Proz.

### Zuckerberichte.

**Magdeburg**, den 14. April 1902. (Eig. Drahtbericht.)

**Kornzucker** excl., von 88° Rend. —,—.
**Nachprodukte** excl. 75 % Rend. 5,30–5,50. } Tendenz: ruhig.
**Krystallzucker I.** 28,20.
**Brotraffinade I.** 27,95.
**Gem. Raffinade** 27,45.
**Gem. Melis** 27,95. } Tendenz: fest.

**Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.**

**Rohzucker** I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per April 6,42½G, 6,47½B. | per Okt.-Dez. 7,12½, 7,10G.
per Mai 6,50, 6,45G. | per Jan.-März 7,30G, 7,35B.
per Aug 6,72½, 6,70G. | Tendenz: ruhiger.

**Hamburg**, 14. April 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

April 6,45. | Okt. 7,05. |
Mai 6,47½. | Dez. 7,17½. | Tendenz: ruhig.
Aug. 6,72½. | März 7,40. |

### Produktenbörse.

Berlin, den 14. April.

**Weizen** Mai 166,25 ℳ, Juli 165,50 ℳ, Septbr. 162,00 ℳ
**Roggen** Mai 145,25 ℳ, Juli 143,50 ℳ, Septbr. 140,75 ℳ
**Hafer** Mai 155,50 ℳ, Juli —,— ℳ
**Mais** Mai 115,50 ℳ, Juli 115,25 ℳ
**Rüböl** Mai 54,00 ℳ, Oktober 51,90 ℳ
**Spiritus** 100 l 70er loco 33,80 ℳ

**Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise** am 14. April 1902.

| Kreis | Weizen Mk. | Roggen Mk. | Gerste Mk. | Hafer Mk. | Erbsen Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| | Preis pro 100 Kilogramm | | | | |
| Magdeburg | 16,40–16,70¹) | 14,40–14,80 | 15,50–**17,00**²) | 15,50–16,00 | 21,00–22,50 |
| Aschersleben, Stadt | 16,70–17,30 | 14,40–14,60 | 14,60–16,00 | 16,10–16,40 | — |
| Halberstadt | 15,70–16,50 | 13,90–14,50 | 14,50–16,10 | 15,80–16,50 | 18,70–21,50 |
| Gardelegen | 16,80–17,50 | 14,00–14,30 | — | 15,50–16,50 | 20,00–**24,00** |
| Stendal | 16,60–17,00 | 13,80–14,00 | 15,00–15,50 | 16,00–16,50 | — |
| Jerichow I | 17,00–17,40 | 14,30–14,45 | 15,50–16,00 | 15,75–16,50 | — |
| Jerichow II | — | — | — | — | **16,50** |
| Delitzsch | 17,00–**17,60** | 14,25–14,80 | 14,75–15,25 | 16,00–17,00 | — |
| Wittenberg | 16,80–17,30 | 14,00–14,75 | 15,00–15,50 | 15,80–16,20 | 17,00–18,00 |
| Torgau | 15,80–16,25 | 13,50–13,75 | — | 14,00–14,50 | — |
| Schweinitz | 16,50–17,10 | 13,80–14,10 | — | 14,50–15,50 | — |
| Saalkreis | 16,60–16,80 | 14,00–14,30 | 14,00–16,50 | 15,00–16,00 | 18,00–19,00 |
| Merseburg | 16,60–17,20 | 14,50–14,80 | 14,50–16,00 | 15,70–16,40 | — |
| Weißenfels | 16,60–17,40 | 14,30–14,80 | 14,50–16,00 | 16,00–16,80 | — |
| Zeitz | 17,40 | — | — | — | — |
| Mansfeld. Gebirgskr. | 16,10–16,70 | 14,00–14,60 | 15,00–17,00 | 16,50–17,00 | — |
| Mansfeld. Seekreis | 16,70–16,90 | 14,50 | — | — | — |
| Querfurt | 16,80 | 13,80–14,10 | 16,00 | 16,00 | — |
| Erfurt | 16,40–17,50 | 14,50–**15,60** | 15,25–17,00 | 16,00–**17,50** | — |
| Nordhausen | 16,00–16,50 | 14,00–15,00 | 15,00–16,00 | 16,00–16,50 | — |

¹) Shiriff und Sommerweizen, ²) Chevalier, Landgerste 15,00–15,50 ℳ

**Heu:** Kreis Aschersleben (Stadt) 6,50–7,50, Gardelegen 6,60, Stendal 8,00, Delitzsch 9,00, Wittenberg 4,50–8,00, Saalkreis 6,50–7,50, Mansfelder Gebirgskreis 8,00, Erfurt 7,20–8,00 ℳ

**Stroh:** Kreis Aschersleben (Stadt) 5,00–5,50 (Langstroh), 4,00–4,50 (Krummstroh), Gardelegen 5,50 (Langstroh), Stendal 7,00 (Langstroh), 6,00 (Krummstroh), Delitzsch 6,00 (Langstroh), 4,00 (Krummstroh), Wittenberg 4,50–5,00 (Langstroh), Saalkreis 5,50–6,00 (Langstroh), 4,50–5,00 (Krummstroh), Mansfelder Gebirgskreis 7,00 (Langstroh), 4,00 (Krummstroh), Erfurt 4,20–5,00 ℳ (Langstroh).

**Kartoffeln:** Kreis Aschersleben (Stadt) 4,00–6,00, Gardelegen 3,00, Stendal 2–4, Delitzsch 3,60–5,00, Wittenberg 4,00, Saalkreis 2,60–4,50, Merseburg 2,60 (Speisekartoffeln), 1,50 (Futterkartoffeln), Mansfelder Gebirgskreis 3,00–6,00 ℳ

**Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S.,** Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Correnti u. Wechsel-Verkehr etc.

# Coursnotirungen

**der Berliner Börse vom 14. April, 2 Uhr Nachmittags.**

### Preußische und deutsche Fonds.

| | Zinsfuß | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. b. 1905 | 3½ | 101,75 bz. G |
| do. do. | 3½ | 101,75 bz. G |
| do. do. | 3 | 92,25 bz. G |
| Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905) | 3½ | 101,70 bz. G |
| Preuß. Conf. Anleihe | 3½ | 101,70 bz. G |
| do. do. | 3 | 92,00 bz. G |
| Hamb. Staats-Rente | 3½ | —,— |
| do. Staats-Anl. 1896 | 3 | 90,00 bz. G |
| Preuß. Staatsschuldscheine | 3½ | —,— |
| Sächsische Rente | 3 | 90,50 bz. |
| Landschaftl. Central | 4 | 104,10 bz. |
| do. do. | 3½ | 99,50 bz. |
| do. do. | 3 | 90,00 bz. G |
| Landschaft d. Prov. Sachsen | 4 | —,— |
| do. do. | 3½ | 99,90 bz. B |
| do. do. | 3 | 89,50 bz. G |
| Hallesche Stadtanleihe | 3½ | 99,40 bz. G |
| do. do. von 1900 | 4 | 103,90 bz. B |
| Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900) | 4 | 100,00 bz. G |
| Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905) | 3½ | 95,60 bz. G |
| Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904) | 3¾ | 97,50 bz. G |
| Hmin. Boden-Credit (unk. bis 1904) | 3½ | 95,00 bz. G |

### Ausländische Fonds.

| | Zinsfuß | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | —,— |
| do. innere do. | 4½ | 71,30 bz. |
| Griech. konf. Goldr. m. l. Cps. | | 30,60 bz. G |
| do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps. | | 44,30 bz. G |
| do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd. | | 38,40 bz. G |
| Italienische Rente | 4 | 100,90 bz. G |

| | Zinsfuß | |
|---|---|---|
| Mekl. Anleihe 1899 | 5 | 100,70 bz. |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 102,70 bz. |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | —,— |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 101,50 bz. G |
| Port. Staats-Anl. 88–89 | fr. | 43,40 bz. B |
| Rumän. amort. | 5 | 97,00 bz. G |
| do. do. 1891 | 4 | 83,30 bz. |
| Russ. konf. Anl. 1880er | 4 | 100,00 bz. G |
| Schwed. St.-Anleihe 1883 | 3½ | 99,90 bz. G |
| do. do. 1890 | 3½ | 99,50 bz. |
| do. Hyp.-Pfdbr. 1879 | 4 | 101,10 bz. G |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 99,10 bz. G |
| do. Rente 1884 | 4 | 67,00 bz. B |
| Ungar. Gold-Rente 1000er | 4 | 101,00 bz. G |
| do. do. 500er | 4 | 101,25 bz. |
| do. do. 100 | 4 | 101,40 bz. B |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| Dividende | 1900 | 1901 | |
|---|---|---|---|
| Anatolische | 5 | — | 89,20 bz. |
| Dortmund-Gronau St.-Pr. | 8½ | 8½ | 177,00 bz. G |
| Lübeck-Büchen | 6¼ | 6 | 140,50 bz. G |
| Marienburg-Mlawka | 3 | 1½ | —,— |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 5 | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | 3 | — | 69,10 bz. |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 4⅔ | 106,30 bz. G |
| Buschtiehrader Bahn Lit. B. | 11¾ | — | —,— |
| Oesterreich. Südbahn | ⅗ | — | 18,00 bz. B |
| Warschau-Wiener | 15⅙ | — | 176,75 bz. |
| Gotthardbahn | 6⅘ | — | —,— |
| Ital. Meridionalbahn | 6⅗ | — | 128,75 bz. G |
| do. Mittelmeerbahn | 6 | 4 | 89,00 bz. |
| Luxembg. Pr. Hnr. | 5⅗ | 3⅖ | 96,70 bz. |
| Schweizer Nordostbahn | 5 | — | —,— |
| do. Unionbahn | 5½ | — | 99,50 bz. G |
| Canada Pacific | 5 | 5 | 118,50 bz. |

### Bank-Aktien.

| Dividende | 1900 | 1901 | |
|---|---|---|---|
| Berliner Handels-Ges. | 8 | 7 | 154,00 bz. G |
| Berliner Bank | 5 | 2 | 92,50 bz. G |
| Börsen-Handels-Verein | 6 | 5 | 102,00 bz. G |
| Breslauer Disk.-Bank | 4 | — | 92,00 bz. G |
| Breslauer Wechsel-Bank | 6 | 4¼ | 101,75 bz. G |
| Comm.- u. Disk.-Bk. | 6½ | 5½ | 116,00 bz. G |
| Darmstädter Bank | 6 | 4½ | 137,75 bz. G |
| Dessauer Landesbank | 7 | — | 110,00 bz. G |
| Deutsche Bank | 11 | 11 | 207,75 bz. |
| do. Genossenschaftsbank | 5 | 3 | 102,00 bz. G |
| Disconto-Commandit | 9 | 8 | 189,75 bz. G |
| Dresdner Bank | 8 | 4 | 139,00 bz. G |
| do. Bank-Verein | 8 | 5½ | 106,00 bz. G |
| Gothaer Grund-Creditbank | 7 | 7 | 125,90 bz. G |
| Leipziger Bank | 9 | — | —,— |
| do. Creditanstalt | 9 | 8 | 176,00 bz. G |
| Leipz. Spar- u. Creditbank | 5 | 0 | —,— |
| Magdebg. Privatbank | 4 | — | 93,75 bz. G |
| Mitteldeutsche Creditbank | 6 | 5½ | 110,25 bz. G |
| Nationalbank f. Deutschland | 6½ | 3 | 111,00 bz. |
| Oesterreich. Credit | 10 | 8¾ | 212,75 bz. |
| Preuß. Boden-Credit | 7 | 7 | 137,90 bz. G |
| do. Centr.-Boden-Cr. | 9 | 9 | 165,60 bz. G |
| do. Hyp.-B. (Spielh.) | 0 | — | 11,00 bz. G |
| do. do. (Hübner) volle | 7 | 7 | 122,60 bz. G |
| Reichsbank | 10,96 | 6,25 | 153,75 bz. G |
| Sächsische Bank | 9 | 4 | 129,40 bz. G |
| Schaafhaus. Bank-Verein | 7½ | 5 | 121,00 bz. G |
| Schlesischer Bank-Verein | 7 | — | 141,75 bz. |

### Industrie-Papiere.

| Dividende | 1900 | 1901 | |
|---|---|---|---|
| Berl.-Böhm. Brauh. | 11½ | 10 | 189,00 bz. |
| do. Patzenhofer | 12 | 12 | 210,25 bz. G |
| do. Brauerei Schultheiß | 14 | 14 | 234,00 bz. G |
| do. Union Gratweil | 5 | 5 | 110,50 bz. |
| A.G. f. Anilinfabr. | 15 | 15 | 243,00 bz. G |
| Allgem. Elektr. | 15 | 12 | 183,00 bz. |
| Anhalter Kohlen | 6 | — | 89,50 bz. |
| Berl. Elektr. Straßenbahn | 5 | 6½ | —,— |
| Berl. Elektricitäts-Werke | 10 | 7 | 184,00 bz. G |
| Schwartzkopff | 13 | 10 | 191,00 bz. G |
| Berthold, Messingl. | 10 | 10 | 150,75 bz. G |
| Bismarckhütte | 24 | 12 | 230,50 bz. G |
| Bochumer Gußstahl | 16⅔ | 13⅓ | 197,00 bz. |
| Buderus Eisenwerke | 9 | 7 | 115,00 bz. G |
| Buckauer Chem. Fabrik | 5 | — | 118,50 bz. G |
| Cröllwitzer Papier | 10 | 18 | 213,75 bz. B |
| Dannenbaum | 4 | — | 47,75 bz. G |
| Donnersmarckhütte conv. | 16 | — | 191,25 bz. G |
| Dortmunder Union | 7 | 0 | 53,70 bz. B |
| Egestorff-Salzwerke | 9 | 9 | 135,00 bz. G |
| Eilenburger Kattun | 5 | 3 | —,— |
| Flöther Masch.-Akt. | 3 | 4 | 94,50 bz. B |
| Gelsenkirchen Bergwerk | 13 | 12 | 165,25 bz. |
| Gerresheimer Glashütte | 10 | 12 | 172,00 bz. G |
| Ges. f. elektr. Unternehm. | 8 | 7 | 101,00 bz. G |
| Glauziger Zuckerfabrik | 8½ | 11 | 108,00 bz. G |
| Große Berl. Pferdeb. | 11 | 7½ | —,— |
| Hallesche Maschinen | 36 | 28 | 341,00 bz. G |
| Hallesche Union | 7½ | — | —,— |
| Hamburger Packetfahrt | 10 | 6 | 108,25 bz. |
| Harpener Bergbau | 11 | 12 | 167,90 bz. |
| Hartmann, Sächs. M.-F. | 9 | 6 | 131,50 bz. G |
| Hibernia & Shamerock | 15 | 13 | 164,25 bz. B |
| Hildebrand Mühlen | 9¾ | 7¼ | 143,00 bz. G |
| Huldschinsky | 12 | 4 | 111,00 bz. G |
| Aschersleben Kali | 10 | 10 | 141,75 bz. G |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | 9½ | — | 102,90 bz. |
| Laurahütte | 16 | 14 | 203,10 bz. G |
| Leipziger Brauerei Riebeck | 10 | 10 | 205,00 bz. G |
| Leopoldshaller chem. Fabr. | 4 | 2½ | 69,25 bz. G |
| Luise Tiefbau konv. | 1 | 2 | 48,60 bz. |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 6 | 90,00 bz. B |
| Norddeutscher Lloyd | 8½ | 6 | 108,80 bz. |
| Nordstern, Kohlenbergwerk | 20 | 20 | 229,00 bz. G |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarf | 9 | — | 118,80 bz. G |
| Oberschl. Eisen-Industr. | 10 | 2 | 119,75 bz. G |
| Phönix B.-Akt. Lit. A. | 15 | 4 | 140,60 bz. |
| Riebeck Montanwerke | 14½ | — | 201,90 bz. |
| Rositzer Braunkohlen | 13 | 14½ | 172,75 bz. B |
| do. Zuckerf. | 12½ | 9 | 117,10 bz. G |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 10 | 8 | 132,00 bz. G |
| do. St.-Pr. | 10 | 8 | —,— |
| Sangerhäuser Maschinen | 22½ | 15 | 203,00 bz. B |
| Schimisch. Portl.-Cem.-Akt. | 7 | 6 | 94,50 bz. G |
| Schles. Zinkhütte St.-Akt. | 22 | 16 | —,— |
| do. do. St.-Pr. | 22 | 16 | —,— |
| Schuckert | 0 | — | 109,50 bz. G |
| Siemens Glasindustr. | 18 | — | 249,25 bz. |
| Staßfurt Chem. Fabr. | 12 | 10 | 159,75 bz. G |
| Stolberger Zink-Akt. | 8 | — | 123,50 bz. G |
| Sudenburger Maschinen | 0 | — | 64,75 bz. |
| Thale Eisenhütten | 7¼ | — | 89,60 bz. G |
| Thüringer Salinen | 3⅖ | — | 80,00 bz. |
| Westeregeln Alkali | 17 | — | 189,10 bz. G |
| Mälzerei Wrede | 6 | 4 | 82,75 bz. G |
| Zeitzer Maschinen | 20 | 14 | 189,75 bz. G |

### Wechsel-Course.

**Privatdiskont 1⅝ %.**

| | | |
|---|---|---|
| Schweiz 100 Fr. | kz. | 80,90 bz. |
| Ital. Plätz 100 L. | kz. | 79,60 bz. |
| Petersb. 100 Rbl. | kz. | —,— |
| Amsterdam 100 G. | lg. | 168,70 bz. B |
| Belg. Plätz 100 Fr. | kz. | 81,25 bz. G |
| Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage | kz. | 20,46 5 bz. |
| Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate | lg. | 20,33 5 bz. |
| Paris 100 Fr. | kz. | 81,35 bz. |
| Wien 100 Kr. | kz. | 85,15 bz. |

### Schluß-Course.

**Tendenz: abgeschwächt.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oesterreichischer Credit | 211,90 | Gotthardbahn | —,— |
| Berliner Handelsgesellschaft | 153,75 | Prince Henri | 197,75 |
| Darmstädter Bank | 137,75 | Warschau-Wiener | 176,75 |
| Deutsche Bank | 207,70 | 3 % Reichsanleihe | 92,20 |
| Disconto-Commandit | 187,50 | Bochumer | 197,50 |
| Dresdner Bank | 138,75 | Dortmunder | 53,50 |
| Nationalbank | 111,00 | Laurahütte | 202,75 |
| Italiener | 100,90 | Gelsenkirchen | 164,25 |
| Spanier | 79,25 | Harpener | 167,75 |
| Türken D | 25,80 | Hibernia | 164,25 |
| Dortmund-Gronau | 177,60 | Hamb. Packetfahrt | 108,20 |
| Marienburg-Mlawka | —,— | Nordd. Lloyd | 108,70 |
| Ostpreuß. Südbahn | —,— | | |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0007

## Haus- und Grundbesitzer-Verein,
**e. V., Halle a. S.**

**Mittwoch, den 16. April 1902, Abends 8½ Uhr**

**Monats-Versammlung**

im kleinen Saale der „Kaiserfäle", zu welcher hierdurch mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen wird.

**Der Vorstand.**

**Tages-Ordnung:**
1. Besteuerung der Grundstücke nach dem gemeinen Werth.
2. Tagesfragen.

**Gäste, insbesondere Mitglieder des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Halle-Nord, sind willkommen.**

---

# Circus Drexler,

Halle a. S. Der Circus ist sehr gut geheizt! Roßplatz.

**Heute Montag, den 14. April 1902, Abends 8 Uhr:**

**Grosse fashionable Vorstellung**

mit vollständig neuem amüsanten Programm.

Hervorzuheben sind: Die **Meisterschafts-Dressuren** des Direktors **Drexler.**

**Das afrikanische Leben u. Treiben,**

dargestellt von **H. Bradbury.**

**Mme. Laforte,** die stärkste Gladiatorin der Gegenwart und das übrige **Sensations-Programm.**

**W. Drexler,** Direktor.

---

## Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

**Dienstag, den 15. April 1902, Abends 7½ Uhr:**
**207. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 3. Viertel.**
**63. Vorstellung außer Abonn.**
Letzte Woche der Opern-Saison.
Beamtenbillets haben Giltigkeit.
Letztes Auftreten
des Fräulein **Harriet Behnné.**
Novität! Zum letzten Male:

**Samson und Dalila.**

Oper in 3 Akten und 4 Bildern von Ferd. Lemaire.
Musik von C. Saint-Saëns.
Deutsche Uebertragung von R. Pohl.
In Scene gesetzt vom Regisseur Theo Raven.
Dirigent: Kapellmstr. R. Erdmann.
**Ohne Ouverture.**

Dalila . . . . . H. Behnné.
Samson . . . . . O. Schroeter.
Oberpriester d. Dagon A. Friede.
Abi-Melech, Satrap von Gaza . . . Theo Raven.
Ein alter Hebräer . E. Guth.
Ein Kriegsbote der Philister . . . . G. Förster.
Erster Philister . . F. Grufelli.
Zweiter Philister . . E. Lübben.
Priester u. Priesterinnen des Dagon, Philister, philisterische Frauen und Mädchen, Krieger, Hebräer, Hebräerinnen, Wachen, Sklaven.
Scene: Gaza in Palästina.
Zeit: 1150 vor Christi.
Ballet-Arrangements von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest, ausgeführt von derselben und dem Corps de Ballet.
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

---

## Walhalla-Theater.
**Direktion: Richard Hubert.**

**Heute vorletzte Vorstellung des brillanten Programms!**

**Fernando Willuhn-Trio,**
Phänomenale Kraftturnkünstler.

**Soeurs Emilia,**
die reiz. Instrument.-Excentrics.

**Mr. Hermany's**
großartiger Thier-Dressur-Akt.

**Die Amerika-Reise**
Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen Heinrich.**

Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

---

## Auswärtige Theater.
Dienstag, den 15. April 1902.
Leipzig (Neues Theater): Götterdämmerung.
Leipzig (Altes Theater): Das Ewig-Weibliche.
Weimar (Hof-Theater): Ein toller Einfall.

---

**Habe mich als**

**Hebamme**

**niedergelassen.** [5364
**Ww. Therese Ott,** Forsterstrasse 38.

---

## Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz,
nächste Nähe d. Hauptbahnhofes.
Nur noch wenige Tage:
**Das große sensationelle April-Programm.**
**Die drei reizenden Schwestern Merkel.**
**Barnum's Goliath-Hundemeute.**
**8 Phantom-Guards (Geister-Garde)**
großes phantastisches Damen-Ensemble.
**Trevally-Harley,**
Trambolin-Akrobaten,
und das übrige
**Schlager-Programm.**
Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

---

Grün's
Weinrestaurant
Rathhausstrasse 7.
Zimmer für Gesellschaften.

---

**Von der Reise zurück.**
**Prof. Pott.**

---

Vom 15.—20. d. incl.
**verreist.**
**Dr. med. Hoeniger.**

---

**Technikum Strelitz**
(Mecklenburg)
*Ingenieur-, Technik.- u. Meisterkurse*
**Maschinenbau und Elektrotechnik**
**Gesammt. Hoch- und Tiefbau, Tischlerei.**
— Täglicher Eintritt. —

---

Broschüre gratis u. franko über
**Bad Neuenahr,**
seine **Wirkungen, Orts- u. Kurverhältn.,** Vorschrift. u. Rezepte d. Diät. für **Zuckerkranke,** nach den neuest. Erfahrung. zusammengestellt von Ed. Stange, Eigenth. des Grand-Hotel „Rheinischer Hof".

---

Uebernehme geschmackvolle Anlegung und Bepflanzung von Park und Gärten und empfehle zu Frühjahrsbeeten Stiefmütterchen, nur große Blumen in prachtvoller Mischung sowie in reinen Farben 100 = 3 Mk. 50 Pfg., 1000 = 30 Mark, desgl. Vergißmeinnicht, Rosen, Himbeeren u. s. w.
**H. Sauerland,**
**Handelsgärtner,** Böllbergerweg.

---

Geg. Nachn. **Jetztfang**
¹/₁ Ton. beste extr. großk. Hochsee-**Vollher.** S. à 30 M., ca. ¼ à 8 M., ⅛ à 4 M. ¹/₁ To.üb.1200 Salzfettber. 30 M., **ca. 30—40 gr. Ahlbeck. Flundern,** tägl. frisch, 2½! 100 Bückl. 2 Mk.! **Hering-Groß-Fischerei-Exp. Räucherei E. Degener, Swinemünde 27.**

---

# Friedrichshaller
═ Seit 1843 ═
## Deutschlands Bitterwasser.
**Mild, sicher, prompt.**
Bei Trägheit der Verdauung — Hämorrhoiden — Gicht
Fettleibigkeit — Blutwallungen — Frauenkrankheiten.
Käuflich in den Handlungen natürlicher Mineralwasser, Apotheken rc.

---

**Strumpf-Anstrickerei**

Anfertigung nach Maass in Hand- u. Maschinen-strickerei.
**Einzelverkauf** fertiger Strumpfwaaren zu billigsten Preisen.
**Nur bestbewährte** Qualitäten in solider Ausführung.
**H. Schnee Nachf.,**
**A. Ebermann,**
Bedeutendstes Strumpfwaaren-Fabrikations-Geschäft mit eigenem Maschinenbetrieb,
**Halle,**
**Gr. Steinstrasse 84.**

---

**Paul Lebuhn's**
**Anstalt für Zahnleidende**
**Gr. Ulrichstr. 56, II.**
liefert anerkannt tadellose Gebisse bei peinlich sauberster Ausführung.
Zahlung bei vollst. Zufriedenheit.
Umarbeitungen u. Reparaturen sofort.
**Füllen u. Ausziehen d. Zähne.**
Bescheidene Preise.
Sprechstunden 9—1 und 2½—5 Uhr.
Sonntags 9—1 Uhr.

---

**Flechtenkranke,**
trock., näff. Schuppenflechten u. d. m. d. Uebel verb., so unerir. läst. „Hautjucken" heilt u. Gar. selbst denen, d. nirg. Heil. fand., nach langj. bew. Heilmeth. (ohne Berufsstörung rc.) R. Groppler, Firma St. Marien-Drogerie, **Danzig.**

---

### Personen, die verlangt werden.

**Feldverwalter**
**gesucht,** 400—500 M. Gehalt,
**2 Vol.-Verwalter**
**gesucht** durch **Wilh. Bean,** Stellenvermittler, Kl. Ulrichstr. 6

---

Zum 1. Juli wird auf einem größeren **Rittergute Anhalts** ein tüchtiger, zuverlässiger, nicht zu junger
**Buchhalter,**
der auch etwas Hofaufsicht mit übernehmen muß, gesucht. Offert. unter **Z. 5536** befördert die Exp. d. Ztg.

---

**Agent od. Reisender**
ges. f. Ia. **Cigarr.-F.** Vergüt. ev. Mk. 250 pr. Mon. u. mehr. Bew. u. **C. O. 535** an Haasenstein & Vogler A.-G., **Hamburg.**

---

**Inspektoren**
für Platz und Umgegend für eine **Leb.-Vers.-Akt.-Gesellschaft** gegen Fixum, Prov. event. Reisebefugniß **gesucht.** Auch Bewerber, welche in die Branche eintreten wollen, finden Berücksichtigung. Off. sub **V. E. 369** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg** erbeten.

---

**Verwalter-Gesuch.**
Für eine Wirthschaft von ca. 500 Morgen in der Nähe von Gerbstedt wird ein einfacher, durchaus zuverlässiger Landwirth mittleren Alters per 1. Juli event. auch früher **gesucht,** welcher Erfahrung im Samenbau hat und selbständig disponiren kann. (Verheiratheter Landwirth event. nicht ausgeschlossen.) Meldungen nebst Gehaltsforderung werden unter Chiffre **Z. 5469** an die Expedition dieser Zeitung erbeten [5463

---

Veränderter Umstände halber **sucht das Kasino der Jäger-Bataillone 4 u. 10** nicht eine Wirthschafterin, sondern einen
**Oekonom,**
welcher die Küche auf eigene Rechnung führt, zum 1. Mai. Angebote umgehend an
**Vorstand des Kasinos,**
**Bitsch i. L.**

---

**Suche** f. größ. Rübengut i. Thür. z. 1./7. tücht. Inspektor, z. 1./5. Oberschweizer für größ. Viehst., led. Schweizer, herrschaftl. Kutscher. Familie für größere Schweinestallg. **Insp. Friedrich Fisseler,** Stellenvermittler, Erfurt, Schmidtstädterstraße 31/33.

---

Auf einer **Domäne** bei Nordhausen findet zum 1. Juli **junger, strebsamer Mann** Aufnahme als
**Lehrling**
bei mäßiger Pensionszahlung. Off. u. **Z. 5570** an die Exped. d. Ztg.

---

**Suche für 1. Juli d. Js.** ein **junges Mädchen** als
**Mamsell,**
welche im Kochen und Landwirthschaft Bescheid weiß. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften bitte zu senden an
**Frau Gutsbesitzer Sachse,**
**Burgsdorf bei Polleben**
(Halle-Hettstedter Bahn).

---

Zum baldigen Antritt wird ein **junges Mädchen** mit guten Empfehlungen als [5532
**Mamsell**
**gesucht.**
**Rittergut Berg vor Eilenburg.**

---

**Als Kochlehrfräulein**
erh. zwei j. e. Mädch. in beff. Hotel ohne gegens. V. rg. sehr angen. Stell. kostenfr. nachgewiesen durch **Carl Brandt,** Stellenvermittler, **Wernigerode.**

---

**Zum 1. Juni** wird eine tüchtige, zuverlässige
**Mamsell**
**gesucht.** Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Zeugnißabschriften u. Photographie bitte einzusenden an
**Domäne Wechmar**
**bei Gotha.**

---

**Erste Kochmamsell** erh. bei 60 bis 100 Mk. monatl. Geh. sof. Stell. d. C. Brandt, Stellenverm., Wernigerode.

---

**Zur Führung des Haushaltes** bei unverheir. Landgeistlichen in der Altmark wird für Mai d. Js. ein älteres
**Mädchen**
**oder Wittwe ohne Anhang gesucht,** die gut kochen kann und alle Arbeit, auch Gartenarbeit besorgt. Empfehlungen erwünscht.
Näheres bei **Pastor Kinzel in Gramsdorf** b. Wulfen i. Anh.

---

Landwirthschafterinn., Scholarinn., Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Hausmädchen sowie besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche wird zu jeder Zeit **gesucht und empfohlen. Frau Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, **Gr. Steinstr. 80.**

---

### Personen, die sich anbieten.

**J. Mann, mit Buchführung u. Correspondenz vollständig vertraut,** jetzt in Speditionsgeschäft thätig, **sucht sich zu verändern.** Off. u. **P. P. 3** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Junger Kaufmann**
**sucht Stellung** auf Contor oder als Verkäufer (Eisenhandlung).
**Gefl. Offerten unter Z. 5385** an die Expedition dieser Zeitung.

---

Da hiesiges Rittergut in andere Hände übergeht, **suche** zum 1. Juli anderweitig Stellung als selbständ. **Verwalter** auf einem Gute oder Vorwerke. Alter 25 Jahre, evang., mit schöner Handschr. und sehr gut. Zeugn. Anfangsgehalt bei freier Wohnung u. Kost monatlich 40 Mk. Vermittl. verb. **Richard Sülzenbrück,** Verwalter, Rttgt. Stedten b. Bischleben b. Erfurt.

---

**Junger Landwirth,**
25 Jahre alt, katholisch, gegenwärtig als zweiter Verwalter in noch ungekünd. Stellung, **sucht** zum 1. Mai dieses Jahres ähnliche Stellung auf größ. Gute. Gute Zeugnisse stehen mir zur Seite. Off. mit Gehaltsangabe erbittet
**A. Flerlage, Verwalter,**
**Vierthof** b. Albersdorf (Holstein).

---

Verh. und ledige **Landarbeiter suchen** Stelle durch **Amalie Wantzlöben, Stellenvermittlerin, Harz 24.**

---

**Landwirthin,** 23 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, in bürgerl. guter Küche, besonders in Milchwirthschaft selbständig, **sucht** sofort Stelle. **Frau Anna Fleckinger,** Stellen-Vermittlerin, **Kleine Ulrichstr. 8.**

---

**Gebild. Dame** von auswärts, ohne Anhang, mittl. Alters, repräsentationsfähig, perfekt im Haushalt und Kochen, gern selbstthätig, **wünscht** zum 1. Mai Stellung als **Hausdame.** Gefl. Off. erbeten unter **Z. 5480** an die Exped. d. Ztg.

---

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Wirthschafterin,** 25 J. alt, in einfacher u. feiner Küche, Milchwirthsch. und Federviehz. erfahren, **sucht** Stelle. Off. unter **B. B. 10** postl. Naundorf b. Oschatz i. S. erbeten. [5434

---

### Vermiethungen.

**Reilstr. 28, p. rechts**
Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Speisek., Badest. u. reichl. Zubehör zum 1. Juli zu **vermiethen.** Näheres daselbst. [4951

---

**Magdeburgerstr. 46,**
**passend für Offiziere,**
herrschaftliche Bel.-Etage, 7 Zimmer, Gas, Bad, reichlich. Zubehör, 1. Okt. **zu vermiethen,** 1200 Mk., ev. Pferdestall für 2—3 Pferde, 1400 Mark. Näheres parterre 11—5 Uhr.

---

### Geldverkehr.

**Mk. 145000**
bin ich willens auf **sichere** Ackerhypothek, auch in kleineren Beträgen, zum Zinsfuße von 3½—3¾%, je nach Unterpfand, auch auf zweite Stelle, **auszuleihen.** Off. **nur** von Selbstsuchenden u. **P. Z. 2** postlagernd **Merseburg.**

---

**80000 Mark**
sind als I. sichere Hypothek **eventl. auch in kl. Posten** auf Landgrundstücke auszuleihen.
Offerten unter **Z. 2000** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

---

**56000 Mark**
auf I. Hypothek, mündelsicher, nur vom Selbstdarleiher auf Grundstück im Nordviertel 1. Juli gesucht. Angebote unter **B. f. 4102** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.**

---

Auf ein **besseres Wohnhausgrundstück** mit Fabrikgebäude werden zur 2. Stelle
**11000 Mk.**
**per sofort oder später gesucht.** Gefl. Offerten sub **5447** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Heirathsgesuch!**
Suche für meinen Verwandten, Guts-Inspektor, 30 Jahre, evangl., hübsche Erscheinung, musikalisch, 30 000 Mk. Vermögen, eine paff treue Lebensgefährtin mit entsprechendem Vermögen, am liebsten würde derselbe in eine Wirthschaft einheirathen.
Ernstgemeinte Off. bitte unter Chiffre **Z. 4808** an die Exped. d. Ztg. Vermittler verbeten.

---

**Geb. Mädch.,** Anf. 30er Jahre, 3000 Mk. Vermögen, später noch ca. 5000 Mk., wünscht sich mit solid. Herrn paffend. Alters, am liebsten Forstbeamten, zu **verheirathen.** Off. unt. **N. 945** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden.**

---

### Familiennachrichten.

**Vermählungs-Anzeige.**
**Dr. Hans Weiske.**
Gymnasial-Oberlehrer,
**Elsa Weiske**
geb. Lehmann
**Vermählte.**
**Waldenburg i. Schl., im April 1902.**

---

**Todes-Anzeige.**
Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,
**der Rentier**
**Carl Mulertt**
im 38. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Alma Mulertt**
geb. **Goldacker.**
Halle a. S., den 14. April 1902
Hermannstraße 4.
**Das Begräbniß findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.**

---

**Verlobt:** Frl. Margarethe Skaruppe mit Hrn. Pfarramtskand. Otto Rodatz (Breslau). Frl. Louise von Gerhardt mit Hrn. Major z. D. Karl von Gerhardt (Rabenau—Seschwitz). Frl. Elsa Sylvan mit Hrn. Apotheker Anton Moser (Ballenstedt a. H.—München). Frl. Emilie Eschert mit Hrn. Paul John (Erfurt). Frl. Thekla Scholl mit Hrn. Andreas Fabricius (Erfurt). Frl. Erna von Knobelsdorff-Brenkenhoff mit Hrn. Leutn. Anton von Wittich (Pehlitz—Berlin). Frl. Martha Lüder mit Hrn. Carl Grunow (Magdeburg).

**Verehelicht:** Hr. Rittmeister Charistus mit Frl. Else Liman (Leobschütz).

**Geboren: Ein Sohn:** Hrn. Forstaff. Hornung (Rathsfeld). Hrn. Paul Gippert (Dessau). Hrn. Adolf Lang (Erfurt). Hrn. Oberförster Wagner (Burgstall). Hrn. Dr. L. Siegburg (Barmen). Hrn. Oberingenieur Zschommler (Hannover—Linden). — **Eine Tochter:** Hrn. Frhr. Clemens von Dincklage (Berlin). Hrn. Amtsrichter Keilhack (Zehden).

**Gestorben:** Hr. Oberst a. D. Benno v. Wedel (Gerzlow). Hr. Otto Philler (Görlitz). Hr. Rechtsanwalt Franz Burchard (Königsberg). Hr. Fr. Neubert (Roßlau). Hr. Gottfried Wittnebert (Erfurt). Hr. Rittmeister a. D. Gustav v. Meske (Wiesbaden). Hr. Prof. Dr. Eduard Otto Erdmann (Berlin). Hr. Kgl. Oekonomierath Hugo S. Guradze (Schloß Tost). Hr. Theodor Köhler (Magdeburg). Hr. Privatier Theodor Graupner (Cöthen). Hr. Veterinär-Physikus Karl Theod. Wedekind (Altona). Hr. Rendant Moritz Benisch (Bernstadt). Hr. Pfarrer Paul Horschin (Rohnstock). Frau Gertrud Laurin (Gr.-Lichterfelde). Fr. Henriette Lungershausen (Uthleben). Fr. Johanne Knirsch (Dessau). Fr. Henriette Friedland (Kerspleben). Fr. Bernhardine Sachsenröder (Erfurt). Freifrau Hilda von Werthern (Sangerhausen). Frau Hauptmann Friederike May (Berlin).

---

**Todes-Anzeige.**
**Statt besonderer Meldung.**
Nach langem schweren Leiden verstarb gestern gegen Abend unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
**Fräulein Martha Baentsch**
im 44. Lebensjahre. Bald folgte sie der theuren Mutter nach.
Mit der Bitte um stille Theilnahme
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Halle a. S., den 14. April 1902.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0008
DFG

**Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.**

## Frühjahrsversammlung des Verbandes der Fischer an der Saale und Unstrut.

‖ Merseburg, 12. April.

Der Verband der Fischer an der Saale und Unstrut hielt heute Nachmittag seine Frühjahrsversammlung im Restaurant „Tivoli" unter dem Vorsitze des Fischermeisters Alb. Mundt-Weißenfels ab, der sie mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Die Kgl. Regierung hatte als ihren Vertreter Regierungs-Assessor v. Borcke entsandt. Es waren zahlreiche Fischer erschienen, u. A. aus Cönnern, Lettin, Wettin, Halle, Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Kösen, Schulpforta, Dorndorf, Jena, Groß-Jena ꝛc. Der Vorsitzende dankte der Regierung für das dem Verbande bisher entgegengebrachte Wohlwollen.

Es wurde nunmehr das Programm für die am 31. Mai in Weißenfels stattfindende Generalversammlung des Fischereivereins der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt bekanntgegeben. Fischermeister Mertig-Halle fragte an, ob bezüglich der Ausfischung der Laichschonreviere etwas erreicht worden sei. Es wird mitgetheilt, daß bezüglich derselben eine Antwort der Königl. Regierung zu erwarten sei. Fischermeister Wentzke-Jena meldete für die Weißenfelser Versammlung einen Vortrag über Lattenfischerei an. Obermeister Dorias-Merseburg bespricht die Regulirung der Entwässerungsgräben in den Auen bei Merseburg und wünscht die für die Fischerei entstehenden Mißstände beseitigt zu sehen. Die Versammlung sieht sich jedoch außer Stande, hierin etwas zu erreichen. Die weiterhin angeregte Lachenfischerei soll auf der Weißenfelser Versammlung erörtert werden.

Obermeister Kraußze-Halle beleuchtet die **Verunreinigung der Saale** zum Schaden der Fischerei. Er weist darauf hin, daß bei Halle beim Fischen in der Saale zentnerweise Rübenschnitzel, eigenthümliche Flockengebilde u. a. m. gefunden würden. Er plaidirt für eine verschärfte Kontrole der Kgl. Regierung über die verschiedenen Fabriken, damit sie nicht schädliche Rückstände der Fabrikation den Fischgewässern zuführen. Fischer an der Unstrut und aus Weißenfels bestätigen dies auch aus ihren Distrikten. Der Herr Regierungsvertreter versicherte, daß es sich die Regierung, soweit es in ihren Kräften liege, angelegen sein lasse, die Fischgewässer vor der Zuführung schädlicher Substanzen zu bewahren; sie fordere daher mit Nachdruck von den industriellen Etablissements die rationelle Einrichtung von Kläranlagen. Die Versammlung steht davon ab, eine Petition in dieser Angelegenheit an die Kgl. Regierung zu richten, da erst vor Kurzem eine Untersuchung der Saale auf die beregten Uebelstände hin durch Regierungsbeamte stattgefunden hat.

Ein vom Fischermeister C. Großmann-Lettin gestellter Antrag, Goldorfen in die Saale und Unstrut auf Kosten der Verbandskasse zu setzen, wurde vertagt. Die Fortzucht dieses Fisches wurde warm empfohlen. Fischermeister C. Großmann-Lettin besprach noch die Schädigungen, welche der Fischzucht durch Enten, Taucher, Möven und andere Thiere zugefügt werden. Er war dafür, daß das Abschießen derselben gestattet werden möchte; es wurde darauf hingewiesen, daß dies die gesetzlichen Vorschriften nicht zulassen, bezüglich der Möven und Taucher könne es nur mit Zustimmung der Jagdberechtigten gestattet werden. Es wurde auch geklagt, daß an Fischgewässern wohnende Besitzer die Entenzucht zu sehr begünstigen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung, indem er Herrn Regierungsassessor v. Borcke nochmals für sein Erscheinen dankte.

## Provinz Sachsen und Umgebung.

**r. Beunstedt**, 11. April. (Verunglückt) ist heute in den v. Zimmermann'schen Thongruben ein jugendlicher Arbeiter aus Köchstedt. Der junge Mann brach durch einen Sturz in den Thonschacht beide Oberschenkel und wurde nach dem Bergmannstrost übergeführt.

**r. Wettin**, 12. April. (Leichenfund.) Heute wurde in der Nähe der Mühle die Leiche des Armenhäusler Reußner aus dem Wasser gezogen. Lebensüberdruß scheint das Motiv des Selbstmordes zu sein.

— **Bitterfeld**, 12. April. (Jugendlicher Selbstmörder?) Gestern Abend wurde von dem um 6 Uhr 20 Min. von Leipzig hier einlaufenden Personenzuge an der Ueberbrückung in der Bismarckstraße der 12jährige Sohn des Fuhrherrn H. überfahren und so schwer am Hinterkopfe verletzt, daß er noch in der Nacht im hiesigen Kreiskrankenhause verstarb. Der Knabe lief angeblich direkt in den Zug hinein. Es war trotz der Bemühungen des Personals nicht möglich, den Zug auf der kurzen Entfernung zum Stehen zu bringen.

— **Wittenberg**, 12. April. (Schildbürgerspäßchen.) In eine Restauration der Sternstraße kehrte gestern Mittag ein Fuhrwerksbesitzer ein, der sein von dem Wagen abgesträngtes Pferd am Zügel in das Gastzimmer hineir um das Billard herum führte und es dann im Zimmer stehen ließ. — Wie dem „Wittenb. Tgbl." aus Friedrichstadt mitgetheilt wird, soll es ein Bauunternehmer fertig gebracht haben, ein Waschhaus zu bauen, nach dessen Fertigstellung erst das Fehlen eines Fensters bemerkt wurde.

— **Wittenberg**, 12. April. (Zu dem Mord und Selbstmordversuch,) den wir schon am Sonnabend meldeten, wird noch Folgendes mitgetheilt: Der von seiner Familie getrennt lebende Former Ickler aus dem Hannöverschen, welcher schon seit längerer Zeit in der Wetzig'schen Eisengießerei arbeitete und bei den Köbeler'schen Eheleuten hier in der Dresdenerstraße wohnte, hatte mit der 21jährigen Tochter seines Quartiergebers Helene ein Liebesverhältniß angeknüpft. Nachdem die K. eines Mädchens genesen war, drangen die Eltern auf eine eheliche Verbindung. Hierbei brachten sie in Erfahrung, daß Ickler verheirathet und Vater von 3 Kindern sei. Infolgedessen brach das Mädchen das Verhältniß ab und ging ein anderes mit einem zur Zeit in Gnesen seiner Militärpflicht genügenden Manne ein. Ickler wollte sich nun erschießen, schrieb ein Testament und kaufte sich einen Revolver. Vorher wollte er aber der K. nochmals Vorwürfe machen. Als sich dieselbe heute früh kurz nach 6 Uhr auf dem Wege zu ihrer Arbeit in der Druckerei von Herrosé und Ziemsen bei der Luther-Eiche befand, kam Ickler an die K. heran, es kam zu einem heftigen Wortwechsel, er legte seinen Arm um ihren Hals und gab, als sie sich herumdrehte, einen Schuß auf sie ab, der durch das rechte Auge in das Gehirn eindrang. Mit einem Aufschrei sank die K. zusammen und starb auf der Stelle. Als Leute herankamen, gab Ickler einen Schuß auf sich ab. Da aber die Sicherung noch im Revolver steckte, ging der Schuß nicht los. Er zog die Sicherung heraus, wobei sich der Schuß entlud und eine Kugel in den linken Daumen drang, die eine stark blutende Wunde hinterließ. Der Mörder begab sich darauf, mit der Mordwaffe in der Hand, nach dem Rathhause und stellte sich der Polizei.

m. **Mühlberg a. E.**, 13. April. (In Grund gegangen) ist heute Vormittag unterhalb Mühlbergs der mit 13 000 Centnern Kohle befrachtete große Deckkahn des Schiffseigners Paul Krause aus Pretzsch bei Wittenberg. Das schwerbeladene Fahrzeug fuhr mit großer Gewalt gegen eine Buhne und erhielt im Boden ein starkes Leck. Die Strömung drückte den Kahn dann herum und trieb ihn nach dem diesseitigen Ufer, wo er nach kurzer Zeit in Grund ging. Die Schiffsmannschaften mußten das schnell sinkende Fahrzeug eiligst verlassen und konnten nur einen Theil ihrer Habe retten. Von dem Schiffe ragt nur noch der obere Theil des Decks aus dem Wasser. Ladung und Fahrzeug sind versichert. Der Elbverkehr ist nicht gesperrt.

┼ **Schmerkendorf** (Kr. Liebenwerda), 12. April. (Tödtlicher Unfall.) Der Bremser Karl Emmrich von hier hat auf der Fahrt zwischen Gollmitz und Calau seinen Tod gefunden. Er gerieth unter die Räder eines Eisenbahnwagens, wobei ihm der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt wurde. Eine ziemliche Strecke von dem arg verstümmelten Körper entfernt wurde der zermalmte Kopf gefunden. Die Persönlichkeit des Todten konnte nur durch die Kleider und Schuhnummern festgestellt werden. Wie sich der Unfall zugetragen, ist nicht bekannt.

♁ **Querfurt**, 13. April. (Entschädigung. — Schießübung.) Als Entschädigung für den Schaden, der durch den Brand der Feldscheune verursacht worden ist, haben die Feuerversicherungen Herrn Rittergutsbesitzer **Dr.** Bergmann hier 31 000 Mk. gewährt. — Am 19. und 21. d. Mts. findet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags ein Gefechtsschießen des ersten Bataillons des siebenten thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 in dem Gelände an dem Wege Wilsdorf-Größnitz im Thale des Hasselbaches statt. In dieser Zeit wird das Gelände Wilsdorf-Größnitz-Nödel abgesperrt und ist nicht betretbar.

d. **Quenstedt**, 12. April. (Windmühlenbau.) Binnen Kurzem wird hier in allernächster Nähe unseres über 11 000 Einwohner zählenden Bauerndorfes, das bisher keine Mühle hatte und in dieser Beziehung auf die Nachbarschaft angewiesen war, eine Windmühle aufgebaut werden, da ein Besitzer aus Beyernaumburg bei Sangerhausen das dazu erforderliche Areal auf der sogenannten „Kleinen Höhe", dem Oekonomen Herrn Freier hier gehörig, gestern käuflich erworben hat.

— **Merseburg**, 12. April. (Militärschießstand. — Kaserne.) Wie der „Merseb. Corresp." mittheilt, ist gestern am Neubau unserer Militärschießstände bei Meuschau der erste Spatenstich gethan worden. Daselbst wird für unsere zukünftige Garnison ein Schießstand von 600 Meter Länge und ein solcher von 300 Meter erbaut. Die umfangreichen Arbeiten sind in zwei Loosen vergeben worden. Ferner soll im Mai d. Js. mit dem Neubau der Kaserne an der Weißenfelser Straße begonnen werden.

— **Merseburg**, 12. April. (Lepra.) Frau Steinbrück aus Java, welche s. Zt. hier an der Lepra erkrankt war, von hier zunächst in die Hallesche Klinik und von da in das Lepra-Heim bei Memel verbracht wurde, ist dort gestorben. Vor einigen Wochen ist ihr im Tode ihr Ehemann vorangegangen, der bis zuletzt hier gelebt hat.

┼ **Weißenfels**, 13. April. (Arbeiterwohnungen. — Interesse des Kaisers.) Auch hier hat sich ein Konsortium gebildet, welches die Erbauung von kleineren, insbesondere Arbeiterwohnungen fördern will. Es sind dazu Bauplätze in der Selauer Straße ausersehen. — Dem Militärverein „Ehemalige Sachsen" ist vom Kaiser die Genehmigung zur Führung einer Fahne ertheilt worden. Se. Majestät hat eigenhändig Aenderungen an der Fahnenskizze vorgenommen und Angaben über die zu wählende Farbe der Fahne und Fahnenbänder gemacht.

— **Ebersroda** (bei Freyburg a. U.), 12. April. (Ein wackerer Junge.) Drei Schulmädchen rettete der 13 Jahre alte Oswald Birke hier aus dem tiefen Dorfteich von dem sicheren Tode des Ertrinkens. Der Kaiser hat ihm eine öffentliche Belobigung aussprechen lassen und für später auch die Verleihung der Rettungsmedaille in Aussicht gestellt.

M. **Gorsleben a. d. Unstrut**, 11. April. (Wildreichthum. — Störche.) Die Waldungen der Schmücke bergen jetzt viel Rehwild. Täglich kann man sehen, wie ganze Rudel von 8—10 Stück auf die angrenzenden Fluren heraustreten. — Auch in diesem Jahre hat ein Storchenpaar das Storchnest wieder bezogen.

┼ **Naumburg**, 12. April. (Jubiläum.) Der hier wohnende General der Infanterie z. D. Albert v. Holleben begeht am 27. April den fünfzigjährigen Erinnerungstag seines Eintritts in die Armee. Geboren zu Erfurt am 24. April 1835, wurde er am 27. April 1852 aus dem Kadettenkorps dem 2. Garderegiment z. F. als Fähnrich überwiesen, in welchem Regiment er bis zum Hauptmann aufrückte und für den Sturm auf Chlum mit dem Rothen Adlerorden IV. Klasse mit Schwertern dekorirt wurde. Während des Feldzugs 1870/71 war Herr v. Holleben Generalstabs-Offizier der 1. Garde-Division, wurde bei St. Privat leicht verwundet und erwarb sich das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse, sowie den sächsischen Militär. St. Heinrichsorden. In den verschiedensten Stellungen, zuletzt als Oberquartiermeister, war der General fast neunzehn Jahre im Generalstabe thätig; seine Arbeit als Lehrer an der Kriegs-Akademie, im Geiste seines Meisters und Gönners, des Feldmarschalls Moltke wirkend, wird ihm noch heute durch treue Verehrung zahlreicher Generalstabs-Offiziere gedankt. Nachdem der General 1889 bis 1893 die 1. Garde-Infanterie-Division kommandirt hatte, wurde er Gouverneur von Mainz, erhielt in dieser Stellung das Großkreuz des Rothen Adlerordens und wurde am 6. September 1898 in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt.

♃ **Wernigerode**, 13. April. (Abschiedsmahl für Landrath von Hertzberg.) Bei dem Sonnabend Nachmittag im Hotel „Weißer Hirsch" zu Ehren des scheidenden Landraths v. Hertzberg veranstalteten Abschiedsmahl, das glänzend verlief, waren Vertreter der königlichen, fürstlichen und städtischen Behörden, der Landgemeinden, sowie zahlreiche Kreistagsmitglieder und Bürger anwesend. Der Regierungspräsident von Arnstedt brachte das Kaiserhoch aus, feierte nachher in längerer Rede den Scheidenden als Muster eines Beamten und widmete ihm warme Worte der Anerkennung seitens der Regierung. Weitere Toaste brachten aus: Justizrath Dahlmann unter Hinweis auf die in den 11½ Jahren entstandenen Gesetze; Oberforstmeister von Eschwege, der als Vertreter des Fürsten erschienen war, im Namen der fürstlichen Verwaltung; Apotheker John-Ilsenburg namens aller Ortsschulzen und erster Bürgermeister Ebeling in äußerst hnmorvoller Rede. — Hiernach ergriff der Gefeierte das Wort, um tiefgerührt Allen seinen herzlichsten Dank auszusprechen und Lebewohl zu sagen, sowohl dem Fürstenhause als der Regierung, dem Kreistage und allen seinen Beamten. — Die Uebersiedlung nach Wiesbaden wird Dienstag erfolgen.

k. **Sylda** (am Unterharz), 12. April. (Neue Apotheke.) Von heute ab ist in dem Dorfe Alterode eine Filiale der Ermslebener Apotheke eröffnet. Damit ist vielen Orten unserer Gegend (im nördlichen Theile des Mansfelder Gebirgskreises) eine langentbehrte Einrichtung geschaffen.

— **Magdeburg**, 12. April. (Noch eine Schuleinweihung.) Nachdem vorgestern das neue Gebäude des König Wilhelm-Gymnasiums eingeweiht worden ist, fand heute die feierliche Eröffnung der neuen Augustaschule (höhere Mädchenschule) statt.

— **Ziesar**, 11. April. (Bubenstreich.) Drei Knaben im Alter von 8 und 9 Jahren wälzten drei ziemlich große Steine auf die Schienen der Kleinbahn in der Nähe des Ostbahnhofes und warteten dann in einem Versteck auf die Entgleisung eines Zuges. Kurz vor Abgang eines solchen wurden aber durch die Aufmerksamkeit des Zugführers die Steine entdeckt, so daß sie noch rechtzeitig entfernt werden konnten. Auch die Uebelthäter wurden aufgefunden und gebührend bestraft.

— **Stendal**, 12. April. (Zum Verkauf der St. Annenkirche.) Wie s. Z. gemeldet worden ist, war die hiesige katholische Gemeinde wegen des Ankaufs der St. Annenkirche, die sie schon seit fast hundert Jahren zur Abhaltung des Gottesdienstes inne hat, mit der Regierung in Unterhandlung getreten. Sie hatte aber Abstand genommen von dem Ankauf, weil die Regierung für Kirche und Kloster gegen 100 000 Mk. forderte. Da die Gemeinde eine neue Kirche bauen wollte, so hat die Regierung dem „Altmärker" zufolge die Unterhandlung aufs Neue angeknüpft; sie fordert jetzt nur noch 60 000 Mk. Ein greifbares Ergebniß ist bei den Verhandlungen noch nicht zu Stande gekommen.

— **Meiningen**, 11. April. (Kleinwohnungen.) Der preußische Minister v. Thielen ermächtigte die Eisenbahn-Direktion Erfurt, mit der Stadt Meiningen einen Vertrag über den Bau von Kleinwohnungen abzuschließen.

— **Dresden**, 12. April. (Die deutsche Städteausstellung.) Das Preisgericht für das Preisausschreiben zur Erlangung eines farbigen Plakats für die deutsche Städteausstellung 1903 in Dresden trat am heutigen Sonnabend im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden, wo die eingegangenen 81 Entwürfe ausgestellt waren, zusammen. Das Endresultat der Jury ist folgendes: 1. Preis 600 Mark: F. Nigg-Berlin (stehende Frauengestalt in schwarzem Gewand); 2. Preis 500 Mark: Oskar Popp-Dresden (sitzende Frauengestalt, im Hintergrund Dresdens Stadtbild); 3. Preis: Paul Rößler und Gottfried Klemm (Stadtkrone, im Hintergrund Landschaft und Frauenkirche zu Dresden).

## Sport und Jagd.

— **Eine neue Renn-Yacht für den Kaiser** ist auf der Werft von Max Oertz in Hamburg erbaut worden und nach Potsdam zur Versendung gelangt. Dieselbe, welche für die internationale Sonderklasse bestimmt ist und an den Regatten der Kieler Woche theilnehmen soll, wird von Oberleutnant z. S. Paaschen und zwei Potsdamer Offizieren gesegelt werden. Die Yacht ist den Bestimmungen für Fahrzeuge der Sonderklasse gemäß 9,58 m lang 1,92 m breit und hat einen Tiefgang von 1,3 m.

**Forman gegen Schnupfen**

Kaufen Sie nur **Weidemann's** russischen Knöterich, seit 1883 nach Weidemann's eigenem Verfahren präparirt. Jetzt meist gebrauchtes Mittel für Hals, Brust, Lunge ꝛc. Vorräthig in Apotheken und Drogerien, die durch Schaufenster-Plakate erkenntlich; man beachte unbedingt beim Einkauf des Thee's die nebenstehende Schutzmarke u. die auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schutzmarke, Litteratur ꝛc. ꝛc. nachgeahmt werden. Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Knöterich wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht erhältlich, direkt von E. Weidemann in Liebenburg.

BRUSTTHEE E. W. SCHUTZ-MARKE

Echt zu haben bei: Helmbold & Co., Schwanen-Drogerie, D. Teitzel, G. Oßwald Nachf., E. Walther Nachf.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901: 806½ Millionen Mark.
Bankfonds „ 1. „ 1901: 265¾ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: **30 bis 135% der Jahres-Normalprämie.**
**Vertreter in Halle (Saale):**
**Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.**

**C. Wendenburg, Steinmetzmeister,**
**Halle a. S.**
Hauptgeschäft: Huttenstr. 2, Südfriedhof. 2. Geschäft: Dessauerstr. 2, Nordfriedhof.
**Fernsprecher No. 506,** empfiehlt
**Grabdenkmäler**
sauberster Ausführung. Solide Preise.
**Grösstes Lager am Platze.**

**Treber-Actien!**
Kapitalisten, die zu der Ueberzeugung gekommen, dass man mit Werthpapieren häufig trübe Erfahrungen macht und bei Industriepapieren in kürzester Zeit mehr verlieren kann als man in mehreren Jahren verdient hat, empfehle, einen grossen Theil ihres Vermögens in sicheren Acker- und Häuser-Hypotheken anzulegen.
Ich offerire prima Objekte à 4¼%
gänzlich kosten- und spesenfrei.
**C. Goldschmidt, Bankgeschäft,**
vis-à-vis dem Kaiserdenkmal. Telephon 2012.

**Befrage den Arzt**
nach d. trefflichen Heilwirkung des
**Lamscheider Stahlbrunnen**
bei Blutarmut, Frauenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, n. schweren Wochenbetten, Operation., Blutverlusten.
PROSPECTE kostenlos durch die Verwaltung in
**BOPPARD a. Rh.**

Gesetzlich geschützt — JULIUSHALLER SAUERBRUNNEN 1569
Hervorragendes Tafel- u. Erfrischungsgetränk.
Vielfach prämiirt.
Nur echt mit Korkbrand:
Juliushall, Harzburg.
**Juliushaller Sauerbrunnen**
General-Depot in Halle a. S.: Hallesche Mineralwasser-Fabrik
Telephon 442. **Carl Schondorf.** Forsterstr. 42.

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor Bad** Elektr. Licht
Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
**Preisgekrönt:** Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst.
**Vorzügl. Erfolge** bei **Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend.** Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prosp. u. Ausk. d. d. **Städt. Bade-Verwalt.** u. Badearzt Dr. med **Schütz.**

**Hochstämmige Rosen etc.**
empfiehlt die Gärtnerei **C. Bräter, Feldstraße 14.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0009

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Justizbau Halle a. S.

Die Lieferung von
**Loos I. 2200 Tausend Hintermauerungssteinen und**
**650 „ Hartbrandsteinen,**
**Loos II. 180 „ Druckklinkern,**
**Loos III. 300 „ porigen Ziegelsteinen,**
**Loos IV. 3200 cbm Mauer- und Putzsand**
soll öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen können in meinen Amtsräumen auf der Baustelle, Poststraße 13—17, täglich von 8—4 Uhr eingesehen oder — soweit der Vorrath reicht — gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,75 Mk. für jedes Loos (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zu der am **Mittwoch, den 23. April d. Js., Vormittags 10 Uhr** festgesetzten Eröffnungszeit einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 12. April 1902.

**Der Königliche Landbauinspektor.**
**Illert.**

---

# Bekanntmachung.

**Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen 1902 im Landwehr-Bezirk Halle** finden wie folgt statt:

## Unterbezirk 2 (Halle Stadt).

**Kontrolplatz Halle a. S., „Sport-Hotel", Gr. Steinstr. 27/28.**
**(Provinzial-Infanterie.)**

Am 15. April 1902, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1892
Am 15. April 1902, Morgens 10 Uhr für den Jahrgang 1893
Am 15. April 1902, Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1894
Am 16. April 1902, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1896
Am 16. April 1902, Morgens 10 Uhr für den Jahrgang 1897
Am 16. April 1902, Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1898
Am 17. April 1902, Morgens 8 Uhr für die Jahrgänge 1899, 1900 und 1901.

**Spezial-Waffen:**

Garde, Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feldartillerie, Provinzial-Fußartillerie, Provinzial-Pioniere, Verkehrstruppen (Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen), Provinzial-Train (Krankenträger), Sanitäts-Personal, Veterinär-Personal, sonstige Mannschaften (Büchsenmacher, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten), Marine.

Am 17. April 1902, Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1889 und 1890
Am 17. April 1902, Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1891
Am 18. April 1902, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1892
Am 18. April 1902, Morgens 10 Uhr für den Jahrgang 1893
Am 18. April 1902, Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1894
Am 19. April 1902, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1895
Am 19. April 1902, Morgens 10 Uhr für den Jahrgang 1896
Am 19. April 1902, Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1897
Am 21. April 1902, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1898
Am 21. April 1902, Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1899, 1900 und 1901.

**Ersatz-Reserve aller Waffen.**

Am 22. April 1902, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1889
Am 22. April 1902, Morgens 10 Uhr für den Jahrgang 1890
Am 22. April 1902, Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1891
Am 23. April 1902, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1892
Am 23. April 1902, Morgens 10 Uhr für den Jahrgang 1893
Am 23. April 1902, Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1894
Am 24. April 1902, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1895
Am 24. April 1902, Morgens 10 Uhr für den Jahrgang 1896
Am 24. April 1902, Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1897
Am 25. April 1902, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1898
Am 25. April 1902, Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1899, 1900 u. 1901.

## Unterbezirk 5 — Cönnern.

**Kontrolplatz Schwittersdorf — „Gasthof zum Stern":**

Am 18. April 1902, Morgens 11½ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Beesenstedt, Bösenburg, Burgsdorf, Closchwitz, Elben, Gödewitz, Hedersleben, Naundorf b. B., Rottelsdorf, Rumpin, Schwittersdorf, Trebitz b. Wettin, Zaschwitz, Zörnitz.

Am 18. April 1902, Nachmittags 1 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Dederstedt, Elbitz, Gorsleben, Krimpe, Rechausen, Pfützthal, Quillschöna, Räther, Schochwitz, Volkmaritz, Wils und Fienstedt.

**Kontrolplatz Gerbstedt — „Gasthof zum goldenen Ring":**

Am 19. April 1902, Morgens 9 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus Gerbstedt.

Am 19. April 1902, Morgens 11 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Augsdorf, Adendorf, Friedeburg mit Straußhoff, Friedeburgerhütte, Freist, Helmsdorf, Heiligenthal, Welfesholz u. Gypshütte.

Am 19. April 1902, Nachmittags 1 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Ihlewitz, Königswieck, Lochwitz, Oeste, Pfeifhausen, Piesdorf, Polleben, Reidewitz, Thaldorf, Zabenstedt, Zabitz u. Zickeritz.

**Kontrolplatz Alsleben a. S. — „Gasthof zur neuen Sonne":**

Am 21. April 1902, Morgens 10½ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus der Ortschaft Alsleben.

Am 21. April 1902, Mittags 12½ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Belleben, Custrena, Mucrena mit Zweihausen, Neubeesen, Poplitz, Strenz-Naundorf, Haus Zeitz, Beesenlaublingen, Beesedau.

**Kontrolplatz Cönnern — „Gasthof zum Ring":**

Am 22. April 1902, Morgens 9 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus der Stadt Cönnern und den Ortschaften Bebitz, Brucke, Dalena, Dornitz, Garsena.

Am 22. April 1902, Morgens 10¾ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Gnölbzig, Golbitz, Hochedlau, Kirchedlau, Lebendorf, Mitteledlau, Nelben, Rothenburg, Sieglitz, Trebitz b. C., Trebnitz Mödewitz, Unterpeißen, Zellewitz.

**Kontrolplatz Neutz — „Gasthof zum Sattel":**

Am 23. April 1902, Vormittags 10 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Deutleben, Dobis, Dößel, Domnitz, Lettewitz, Müchcln, Nauendorf a. P., Neutz, Wettin, Döblitz, Gimmritz b. W., Görbitz u. Raunitz.

**Kontrolplatz Löbejün — „Gasthof zum Schützenhaus":**

Am 23. April 1902, Nachmittags 1½ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Kaltenmark, Krosigk, Löbejün, Merbitz, Schlettau, Wieskau u. Priester.

## Unterbezirk 3 — Halle a. S. Land.

**Kontrolplatz Wallwitz — „Gasthof zur Birke":**

Am 24. April 1902, Morgens 9 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Beidersee, Dachritz, Frößnitz, Groitsch, Gutenberg.

Am 24. April 1902, Morgens 11 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Löbnitz a. G., Merkewitz, Möderau, Näthern, Sylbitz, Lehndorf, Petersberg, Trebitz a. P. und Wallwitz.

Am 24. April 1902, Nachmittags 1 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Morl, Nehlitz, Sennewitz, Teicha, Westewitz.

**Kontrolplatz Niemberg — am Bahnhof:**

Am 25. April 1902, Morgens 10½ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Brachstedt, Braschwitz, Dammendorf, Eismannsdorf, Gödewitz, Harsdorf, Hohen, Hohenthurm, Niemberg.

Am 25. April 1902, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Inwenden, Obermaschwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Plößnitz, Pranitz, Rabatz, Rosenfeld, Schwerz, Spickendorf, Untermaschwitz, Wurp.

**Kontrolplatz Halle a. S. — „Sport-Hotel", Gr. Steinstr. 27 28.**

Am 26. April 1902, Morgens 8 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Böllberg, Burg bei Reideburg, Büschdorf, Capellenende, Seeben, Wörmlitz, Canena.

Am 26. April 1902, Morgens 10 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Crondorf, Diemitz, Reideburg, Sagisdorf, Stichelsdorf, Schönnewitz, Tornau, Mötzlich, Zöberitz, Kleinkugel und Peißen.

**Kontrolplatz Ammendorf — „Gasthof zum Adler":**

Am 28. April 1902, Morgens 9 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Ammendorf und Beesen a. E.

Am 28. April 1902, Morgens 11 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Burg i. A., Osendorf, Planena und Radewell.

Am 28. April 1902, Nachmittags 1 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Döllnitz, Lochau, Bruckdorf.

**Kontrolplatz Dölau — „Restaurant zum Haideschlößchen":**

Am 29. April 1902, Morgens 11 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus der Ortschaft Nietleben.

Am 29. April 1902, Nachmittags 12½ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Dölau, Lettin und Salzmünde.

Am 29. April 1902, Nachmittags 2 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Lieskau, Schiepzig, Granau, Zscherben, Brachwitz und Friedrichsschwerz.

**Kontrolplatz Gröbers — im Gasthofe:**

Am 30. April 1902, Morgens 10 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Dieskau, Gröbers, Pritschöna und Wesenitz.

Am 30. April 1902, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Benndorf b. Gr., Bennewitz, Gottenz, Großkugel, Osmünde, Schwoitsch, Zwintschöna.

## Unterbezirk 4 — Eisleben.

**Kontrolplatz Teutschenthal — „Gasthof zur Kasseler Bahn":**

Am 24. April 1902, Morgens 10 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Eisdorf, Oberteutschenthal, Unterteutschenthal und Benkendorf.

Am 24. April 1902, Morgens 11½ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Bennstedt, Cöllme, Höhnstedt, Müllerdorf, Rollsdorf, Zappendorf.

Am 24. April 1902, Nachmittags 1 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Asendorf, Dornstedt, Etzdorf, Köchstedt, Langenbogen, Steuden, Bitzenburg, Wansleben.

**Kontrolplatz Oberröblingen — „Gasthof zum Kronprinz":**

Am 25. April 1902, Morgens 9½ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Oberröblingen und Stedten.

Am 25. April 1902, Morgens 11½ Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Alberstedt, Amsdorf, Aseleben, Erdeborn, Hornburg, Obereßperstedt.

Am 25. April 1902, Nachmittags 1 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Schaffee, Schraplau, Untereßperstedt, Unterröblingen und Seeburg.

**Kontrolplatz Helbra — „Gasthof zum Kronprinzen":**

Am 26. April 1902, Morgens 9 Uhr für die Jahrgänge 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893 aus der Ortschaft Helbra.

Am 26. April 1902, Morgens 11 Uhr für die Jahrgänge 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898 aus der Ortschaft Helbra.

Am 26. April 1902, Nachmittags 1 Uhr für die Jahrgänge 1899, 1900 und 1901 aus der Ortschaft Helbra, sowie sämmtliche Jahrgänge aus der Ortschaft Benndorf b. M.

**Kontrolplatz Eisleben (für die Stadt) — „Wiesenhaus":**
**Für die gedienten Mannschaften (Provinzial-Infanterie und Spezial-Waffen):**

Garde, Prov.-Infanterie, Prov.-Jäger, Prov.-Kavallerie, Prov.-Feld-Artillerie, Prov.-Fuß-Artillerie, Prov.-Pioniere, Verkehrs-Truppen (Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen), Prov.-Train (Krankenträger), Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften (Büchsenmacher, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten), Marine.

Am 28. April 1902, Morgens 8 Uhr für die Jahrgänge 1889, 1890, 1891 und 1892.

Am 28. April 1902, Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1893, 1894, 1895 und 1896.

Am 28. April 1902, Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901.

**Ersatz-Reserve aller Waffen:**

Am 29. April 1902, Morgens 8 Uhr für die Jahrgänge 1889, 1890, 1891, 1892, 1893 und 1894.

Am 29. April 1902, Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901.

**Kontrolplatz Eisleben (für das Land) — „Wiesenhaus":**

Am 29. April 1902, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Aebtiischrode, Bischofrode Helfta, Holzzelle, Hübitz.

Am 30. April 1902, Morgens 9 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Wolferode, Unterrißdorf, Oberrißdorf und Volkstedt.

Am 30. April 1902, Morgens 11 Uhr für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Lüttchendorf, Wormsleben und Wimmelburg.

## Für die Offizier-Aspiranten.

**Kontrolplatz Halle a. S. — „Sport-Hotel", Gr. Steinstr. 27/28.**

Am 21. April 1902, Mittags 12 Uhr für sämmtliche in Halle a. S. (Unterbezirk 1, 2 und 3) wohnhaften Offizier-Aspiranten aller Jahrgänge und Waffen der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.

Die Offizier-Aspiranten, welche in Ortschaften der Unterbezirke 4 und 5 wohnen, haben wie die übrigen Mannschaften auf den vorgeschriebenen Kontrolplätzen der Kontrolversammlung beizuwohnen.

Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben, vielmehr ist jeder Kontrolpflichtige lediglich infolge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

**Die Fußmaaße der Fußtruppen des Jahrgangs 1896 werden einer Prüfung unterzogen. Die betreffenden Mannschaften dieses Jahrganges haben deshalb mit sauber gewaschenen Füßen zu erscheinen.**

**Zeitige und Ganzinvaliden erscheinen nicht zur Kontrole.**

Unentschuldigtes Ausbleiben oder **Gestellung auf einem anderen Kontrolplatze bezw. zu anderer Zeit, als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.**

Die Kontrolpflichtigen **der Jahresklasse 1890** der Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. abläuft (d. h. diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 zum Dienst eingetreten sind), werden von der Frühjahrs-Kontrolversammlung entbunden und treten bei der Herbst-Kontrolversammlung zur Landwehr 2. Aufgebots über.

Zur Frühjahrs-Kontrolversammlung haben zu erscheinen:
a) die Reservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
b) die Land- und Seewehr 1. Aufgebots,
c) die Ersatz-Reservisten.

Sämmtliche Mannschaften aus den eingemeindeten Vororten Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gut Gimritz bei Halle zählen jetzt zu Halle a. S. (Stadt) und haben der Kontrol-Versammlung mit ihrem Jahrgange im Unterbezirke I und II beizuwohnen.

Auf die sofortige Meldung der eingetretenen Wohnungs-Veränderungen wird nochmals hingewiesen.

Halle a. S., den 12. März 1902.

**Königl. Bezirks-Kommando.**

---

**Bekanntmachung.**

Die **Reinigung der Aschenzüge der Dampfkessel des städtischen Elektrizitätswerkes** soll für das Rechnungsjahr 1902/03 im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Donnerstag, den 17. April d. Js., Vormittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, wo auch weitere** Auskunft ertheilt wird, einzureichen.

Halle a. S., den 11. April 1902.

**Die Verwaltung des städtischen Elektrizitätswerkes.**
**Jung.**

---

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Ausschreibung.**

**Die Lieferung von 300 Ctr. Gerstenschrot** frei Futterboden des städtischen Schlacht- und Viehhofes soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind in versiegeltem Umschlag bis zum
**Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**
an die unterzeichnete Verwaltung, Freiimfelderstr. Nr. 42 einzureichen.

Halle a. S., den 11. April 1902.

**Die Verwaltung des städt. Schlacht- u. Viehhofes.**
**Reimers.**

---

Im Handelsregister Abtheilung A Nr. 1551 ist die am 1. April 1902 begonnene offene Handelsgesellsch. in Firma: Ingenieur-Bureau **Mayer & Trappen** mit dem Sitze zu Halle a. S. eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Ingenieure Gustav Mayer und Karl Trappen, beide in Halle a. S.

Halle a. S., den 9. April 1902.

**Kgl. Amtsgericht, Abth. 19.**

---

Im Handelsregister Abtheilung A Nr. 706, betreffend die Firma **Friedrich Ochse** in Halle a. S. ist Folgendes eingetragen:

Der Sitz der Firma ist Landsberg. Inhaber ist jetzt der Kaufmann **Johann Friedrich Ochse jun.** daselbst.

Halle a. S., den 8. April 1902.

**Kgl. Amtsgericht, Abth. 19.**

---

Im Handelsregister Abtheilung B Nr. 16, betreffend die Gesellschaft: **Thomann & Co.,** Gesellschaft mit beschr. Haftung zu Halle a. S., ist Folgendes eingetragen:

**Alwin Poppendick** ist nicht mehr stellvertretender Geschäftsführer. Dem Gotthard Bermig und Carl Michaelsen, beide zu Halle a. S., ist Gesammtprokura ertheilt.

Halle a. S., den 7. April 1902.

**Königl. Amtsgericht, Abth. 19.**

---

# Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Feuerungsmaterial für die hiesige Provinzial-Blindenanstalt** — circa 6000 hl Coke, 1400 Ctr. Steinkohlen und 900 Ctr. Braunkohlen — soll für das Rechnungsjahr 1902 unter den bei dem Unterzeichneten zu erfragenden Bedingungen im Ganzen oder getheilt vergeben und frei Gelaß geliefert werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum 24 d. Mts. entgegengenommen.

Halle a. S., den 12. April 1902.

**Der Direktor.**
**Mey.**

---


# Hochherrschaftl. Sitz.

**Rittergut in Nieder-Schlesien,** 2500 Morg. incl. 500 Morg. altem Wald, 250 Morg. Wiesen, Aecker in bester Kultur, sehr gepflegte Jagd, ist besonderer Verhältnisse wegen preiswerth zu **verkaufen.** Anfragen nur von Selbstkäufern unter **Z. 5534** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [5534

# Eckhaus mit Restaurant.

Krankheitsh. will ich umgehend mein Grundstück (Paradeplatz 1) zu jedem annehmbaren soliden Preise mit uraltem Restaurationsbetrieb **verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich gefl. mit mir in Verbindung setzen. **Gustav Saft,** Halle a. S.

**Gutskauf.**

Ein Gut von 500—600 Morgen sandiger Lehmboden, nahe Stadt u. Bahn gelegen, im Preise von 200—300 000 Mk. **zu kaufen gesucht. Th. Schmidt,** Forsterstr. 22, I.

# Bienenvölker

in Mobilbau **verkauft**
**Jahn, Gr. Märkerstr.**

---

# Rittergut

in der Mark, 2 Std. von Berlin zu erreichen, 1200 Mrg., davon 1000 Mrg. Acker, beinahe durchweg Rübenboden, **zu verkaufen.** Preis 330 000 Mk. Off. u. D. 4920 an **das Inseraten-Bureau Berlin NW. 7, Schadowstraße 8.**

# Zu verkaufen

in Berlin zwei truppen- und straßenfromme

# Reitpferde

für schweres Gewicht, leicht zu reiten, für Infanterie-Offiziere geeignet, beide Fuchswallache, 10jähr., 7 Zoll, 1000 Mk., bezw. 11jährig, 6 Zoll, 600 Mk. Offerten unter **Z. 5582** an die Exped. d. Ztg.

# Stammschäferei Frassdorf,

Post- u. Eisenbahnstation Quellendorf, Kleinbahn Dessau—Radegast, Station der Staatsbahn Cöthen. **Fernsprecher Amt Cöthen 133.**

Züchter: **Schäferei-Direktor Adolf Heyne-Wintersdorf.**

**Der Bockverkauf** in hiesiger Oxfordshiredown-Stammschäferei **hat begonnen. Pohl.**

**170 Stück**

# Jährlingshammel,

**Müncheulohraer Zucht, verk. Rittergut Gatterstedt** bei Querfurt. [5535

# Foxterrier,

½ Jahr alt, billig zu **verkaufen Glauchaerstr. 33, III.**

Auf **Schäferei Gaberndorf** b. Weimar stehen **160 Stck. mag.**

# halbengl. Jährlinge

**zum Verkauf.** [5533

**Up to date - Saat-Kartoffeln** liefert für 2 Mk. den Centner, bei **größeren Posten billiger,** [5468
**Domäne Querfurt. Behm.**

**8000 Ctr.**

# Kartoffeln

**Maercker,**
**Wohltmann,**
**Silesia,**
**Gloria,**
**Hero,**
**Maikönigin**

giebt ab — auch zur Saat —

# Rittergut Gotha

**bei Eilenburg.**

**Sämmtliche Sorten**

# Saat-Kartoffeln u. Brenn-Kartoffeln

offerirt zum Tagespreise und auf Wunsch unter günstigen Zahlungsbedingungen nach allen Bahnstationen
**Daniel Tilsiter, Bromberg.**

# Futterrübensamen

**(gelbe Oberndorfer),** zur Saat vorzüglich geeignet, hat abzugeben **Emil Voigt, Halle a. Saale, Thomasiusstraße 1.**

# Drainröhren

aus bestem rothfärbenden Thon hergestellt liefert nach jeder Bahnstation zu **billigsten Preisen Gustav Finck,** Ziegeleibesitzer, Parey a. Elbe.

Wegen baulicher Umänderung verkaufen wir eine ca. 24pferdige

# Dampfmaschine,

gebaut von der Maschinenfabrik Germania, Chemnitz, und ist qu. Maschine noch bis Mai d. Js. bei uns im Betriebe zu sehen.

**Aktien-Malzfabrik Eisleben, Eisleben.**

---

# Schrebergärten

**haben in jeder Größe abzugeben**
**Schulz & Rundspaden,** gegenüber dem **Pfälzer Schützenhof.**

# Thüring. Weisskalk,

**bester Bau- und Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.**



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204151-16/fragment/page=0010
DFG